MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

273 (16.6.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366534

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 16. Juni 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 273

# Bedenkliche Bedrohung unseres Rechtsstaates

**Nationalsozialisten und Kommunisten wollen in Preußen 13000 Verurteilte, darunter 525 Mörder und Totschläger, begnadigen**

## Gefährliche Amnestie!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 16. Juni.

Die Mehrheit dieses neuen preußischen Landtages wird allgemach zu einem gefährlichen Problem, richtiger vielleicht: sie war es von vornherein. Nur erkennt man jetzt mehr und mehr, in welch bedenklichem Umfange sie es ist. Das zeigte sich bei den Abstimmungen, die am Mittwoch, nachdem man wieder zu gar nicht fröhlichem Tun sich versammelt hatte, in ermüdendem Einerlei zweimal von einer Beschlußunfähigkeit des Hauses unterbrochen, sich abwickelten. Man verbot u. a., beiläufig mit der Stimme auch des Polizeiministers Severing, die Einsetzung der Polizei bei Streiks, verlangte den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und wird demnächst — daran ist kein Zweifel — die Aufhebung der Bestimmungen der letzten preußischen Notverordnung fordern. Das nun sind im Grunde noch politische Scherze, die keine praktischen Konsequenzen haben werden. Der Landtag maßt sich in diesen Beschlüssen Rechte an, die ihm nicht zustehen und die ihm keinerlei Reichsgewalt, wie immer sie auch geartet sein möge, gewähren wird und gewähren kann. Bitterer Ernst aber wird es, wenn man dieses Preußenhaus mit seiner — eigentlich ein Paradoxon und dennoch eine unheilvolle politische Wirklichkeit — nationalsozialistisch-kommunistische Mehrheit am Werke sieht, eine Amnestievorlage durchzusehen. Wir haben seit Jahr und Tag hier immer gesagt, daß mit dieser ewigen Amnestierung um der Sicherheit unseres Rechts willen und dem Schutz der Rechtsgüter willen Schluß zu machen sei. Die Urteile unabhängiger deutscher Gerichte werden zur Farce, wenn politische Parlamente sie von Zeit zu Zeit wieder aufheben. Im preußischen Landtag geht es nicht allein um Amnestie oder Nichtamnestie,

**es geht um unser Ansehen und unsere Verläßlichkeit als Rechtsstaat schlechthin.**

Der Rechtsausschuß des Landtages hat, wie man sich erinnern wird, in der letzten Woche ein Gesetz beschlossen, das eigentlich alle Delikte von ihrer gerichtlichen Sühne befreit, den Totschlag mit eingeschlossen, das weiterhin einen Freibrief für sogenannte politische Straftaten ausstellt, die erst noch — man bedenke, wir stehen inmitten eines Wahlkampfes — begangen werden sollen.

Der Justizminister Schmidt hat in einer außerordentlich ernsten und ruhigen Rede auf alle diese Gründe hingewiesen, die gegen die Inkraftsetzung der Amnestievorlage sprechen. Er hat gewarnt, wie wir fürchten, ohne Erfolg.

**Ueber 13 000 Verurteilte werden nach einer ersten nicht sonderlich gründlichen Umfrage bei den preußischen Staatsbehörden ihre Strafe nicht zu verbüßen brauchen, gegen 25 000 muß das Verfahren eingestellt werden. Unter diesen sind 525 Personen, die einen Mord oder einen Totschlag auf ihr Gewissen luden, 15, die schweren Raubes sich schuldig machten.**

Eine weitere Vorschrift des Gesetzes, so hob der Minister hervor, setzt einfach Strafgesetzbuch und Reichsrecht außer Kraft, nämlich die, daß die Amnestie bis zu dem Zeitpunkt sich erstreckt, zu welchem das Gesetz endgültig in Kraft tritt, nämlich drei bis vier Wochen nach der dritten Lesung im Landtag. Ein direkter Eingriff in die Freiheit der Rechtsprechung würde natürlich der vor dem Zustandekommen der Vorlage konstituierende Amnestieausschuß zur Ueberprüfung gerichtlicher Entscheidungen sein. Alles in allem, meinte Dr. Schmidt,

**kann es nicht zweifelhaft sein, daß hier ein „verfassungswidriger Eingriff in die unabhängige Rechtspflege vorbereitet wird“.**

Eine gewisse Hoffnung biete allerdings noch das Einspruchsrecht des Staatsrates, der noch nach den alten Mehrheitsverhältnissen zusammengesetzt ist und sicherlich sein Veto erheben wird. Nach einem solchen Einspruch könnte die Vorlage nur bestehen bleiben, wenn das Landtagsplenum sie von neuem, nun aber mit Zweidrittelmehrheit, gutheißt und diese Mehrheit wird sich nicht finden.

**In der Aussprache**

waren es natürlich die Antragsteller, Kommunisten und Nationalsozialisten, in unnatürlich traulichem Verein, die das Gesetz zu verteidigen wagten. Selbst die Deutschnationalen, so schwer es ihnen auch sonst fällt, den Herzenswünschen ihrer Nachbarn zur Rechten sich zu versagen, werden — sie kamen am Mittwoch noch nicht zu Wort — die Amnestie in der bestehenden Form ablehnen. Für das Zentrum sprach der Abg. Kremer, für die Sozialdemokratie Dr. Kuttner gegen das Gesetz. Heute soll die Abstimmung erfolgen.

## Die politische Notverordnung

**Wie stellen sich die Regierungen der Länder?**

Drahtbericht unseres Berliner Büros

§ Berlin, 16. Juni.

Die politische Notverordnung wird zwar erst im Laufe des heutigen Tages in ihrem Wortlaut vorliegen, aber schon jetzt läßt sich mit Bestimmtheit angeben, daß sie neben der Aufhebung des SA-Verbots auch die generelle Beseitigung des Uniformverbotes für das gesamte Reich enthalten wird.

Die Einwände, die namentlich von den süddeutschen Länderregierungen gerade gegen diesen Teil der Notverordnung erhoben worden sind, haben also keine Berücksichtigung gefunden. Die Reichsregierung hat vielmehr an der ersten Fassung des Dekrets festgehalten, nachdem es vorübergehend geschienen hatte, als sei der Reichsinnenminister geneigt, den Bedenken verschiedener Länderregierungen Rechnung zu tragen. Ihnen bleibt es nun überlassen, welche Konsequenzen sie aus dieser Haltung der Reichsregierung ziehen werden. Das Kabinett steht offenbar auf dem Standpunkt, daß der Artikel 48 der Reichsverfassung den Ländern keine Handhabe bietet, das Vorgehen des Reiches zu konterkarieren und von sich aus durch Erlaß neuer Verbote die Notverordnung des Reiches unwirksam zu machen. Lediglich

**die bayerische Regierung könnte, so meint man in Berliner Regierungskreisen, vielleicht auf Grund besonderer Bestimmungen der bayerischen Landesverfassung die Rechtsunterlagen für solch einen Schritt schaffen.**

Die Notverordnung trifft eine Neuregelung der ganzen Verbändefragen. Die Verbotsverordnung gegen die SA wird durch eine kurze formale Bestimmung aufgehoben. Damit werden auch die geschlossenen SA-Heime und Feldzeugmeistereien wieder freigegeben. Die wiedererrichtete SA muß sich indes den allgemeinen Vorschriften über militärähnliche Organisationen unterstellen, ist also verpflichtet, ihre Satzungen dem Reichsinnenminister einzureichen und gegebenenfalls auf dessen Wunsch Abänderungen vorzunehmen. Im übrigen bringt das Dekret auch noch die Neufassung der Pressebestimmungen, die im wesentlichen aufrecht erhalten bleiben. Als besonderer Abschnitt sind, wie die „Deutsche Zeitung“ noch ergänzend mitzuteilen weiß, schließlich auch die Bestimmungen gegen Landesverrat in die Notverordnung hineingearbeitet worden.

In einer Konferenz, die gestern nachmittag im Reichsministerium des Innern stattfand, wurde den Ländervertretern der wesentliche Inhalt der Notverordnung mitgeteilt.

**Man hat den Eindruck, daß die Länderregierungen zunächst die praktische Wirkung abwarten werden, die die Aufhebung des Uniformverbotes in den einzelnen Landesgebieten nach sich ziehen wird.**

Es scheint also zunächst nicht beabsichtigt zu sein, sofort Gegenmaßnahmen irgend welcher Art zu treffen. Erst wenn sich ergeben sollte, daß durch das Wiederauftauchen der Parteiuniformen die Ruhe und Sicherheit gefährdet wird, ist ein Eingreifen der Länderregierungen zu erwarten. Die Vertreter der Länder sind der Auffassung, daß ihre Regierungen die Verantwortung für die Ruhe und Sicherheit tragen und daß ihnen zu diesem Zweck nach wie vor die volle Polizeigewalt erhalten bleibt.

## Stärkung der Reichsexekutive

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 16. Juni.

Die Länderregierungen haben sich in der gestrigen Konferenz mit dem Reichsinnenminister ihre Stellungnahme zu der neuen Notverordnung vorbehalten. Freiherr von Gayl, der bei der Gelegenheit die Notwendigkeit engsten Einvernehmens zwischen Reich und Ländern betonte, hat die gewichtigen Einwände der süddeutschen Staaten, namentlich gegen die Wiederzulassung der Uniformen, mit dem Hinweis zu entkräften versucht, daß die Reichsinstanzen zu sofortigem Eingreifen entschlossen seien, wenn in irgend einem Teil des Reiches sich Schwierigkeiten in der Durchführung ergeben sollten. Für diesen Fall soll eine Sonderregelung Platz greifen, die auch vorschreiben kann, daß Uniformen für bestimmte Fristen nicht angelegt werden dürfen. Die Entscheidung darüber steht aber nach den Bestimmungen der neuen Notverordnung eindeutig nur dem Reich, nicht aber den Ländern zu, die sich in solcher Situation direkt an den Reichsinnenminister wenden müssen. Auch in verschiedenen anderen Punkten

**wird die Reichsexekutive gestärkt.**

So kann der Reichsinnenminister Anweisung für das ganze Reich treffen, kann öffentliche politische Versammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel von der polizeilichen Anmeldung abhängig machen, sie verbieten, Bedingungen auferlegen oder sie auflösen.

**Die Strafbestimmungen sind außerordentlich verschärft, namentlich bei Roheitsdelikten und bei Waffenmißbrauch.**

Gewisse Aenderungen des bestehenden Rechts ergeben sich aus der neuen Fassung der Pressevorschrift. Flugblätter und Plakate sind, solange sich nicht Unzulänglichkeiten herausstellen, von der Zensur befreit. Zeitungen und Zeitschriften können aber nicht nur bei Gefährdung der Ruhe und Ordnung, sondern auch — dieser Begriff ist natürlich dehnbarer — bei Gefährdung „lebenswichtiger Staatsinteressen“ verboten werden. Also auch hier Verstärkung der Position des Reichsinnenministers. Daß von der für die Verbände aller Parteien geltenden Regelung die Kommunisten ausdrücklich, ähnlich wie bei der Benutzung des Rundfunks, ausgenommen bleiben, versteht sich von selbst.

**Freiherr von Gayl hat im Laufe des Mittwoch die Führer der großen politischen Verbände einzeln zu sich gebeten und sie eindringlich auf die Verantwortung aufmerksam gemacht,**

die ihnen nunmehr aus der Wiederzulassung der Uniformen erwachsen. Er hat sie ermahnt, alles zu tun, um eine reibungslose Durchführung der neuen Verordnung zu ermöglichen und ein Eingreifen der Staatsgewalt unnötig zu machen.

Ob dieser Appell an die Disziplin namentlich in der aufgeregten Zeit des Wahlkampfes die erwünschte Wirkung haben wird? Wie die „DAZ.“ schließlich noch wissen will, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Reichspräsident die Gesichtspunkte, die für eine Aufhebung der bisherigen Verbote und für die künftigen Vorschriften maßgebend waren, in einem Brief an den Reichsinnenminister niederlegt. Diese Dokument hätte natürlich vor allem den Zweck, den Bedenken der Länderregierungen entgegenzuwirken und die Beweggründe klar zu stellen, die zu der jetzigen Neufassung des Notverordnungsrechts geführt haben.

Der „Vorwärts“ wirft die Frage auf: „Soll jetzt mit staatlichen Mitteln, die für den freiwilligen Arbeitsdienst ausgeworfen sind, die Privatarmee des Herrn Hitler besoldet und eingekleidet werden?“ Das sozialdemokratische Hauptorgan errechnet, daß die neue Uniformierung der SA etwa 15 Millionen Mark erfordere und droht, daß nach der Konstituierung des neuen Reichstages die Sozialdemokraten in einem Untersuchungsausschuß auf volle Klarheit bringen werde.

Uebrigens wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends in Berlin über 30 Nationalsozialisten, die es nicht abwarten konnten, wegen Tragens der SA-Uniform sistiert.

---

**Kommerzienrat Max von Guilleaume erschossen**

— Remagen, 16. Juni. Der 60jährige Geheime Kommerzienrat Max von Guilleaume, Mitinhaber der Kabelwerke Felten u. Guilleaume Carlswerk AG., Köln-Mülheim, wurde gestern auf seinem Sommersitz auf Calmuth bei Remagen erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach war Herr von Guilleaume mit seiner Jagdbüchse beschäftigt gewesen. Er hatte kurz vorher mit seinem Förster eine Fahrt zum Anstand auf der Jagd verabredet.

**Verschiebung des Prozesses gegen Gorguloff**

— Paris, 16. Juni. Der Prozeß gegen Gorguloff wird wahrscheinlich erst im August, möglicherweise sogar erst im Oktober zur Verhandlung kommen.

**Der englische Unterrichtsminister gestorben**

— London, 16. Juni. Der Minister für Unterrichtswesen, Sir Donald Maclean, ist heute gestorben.

## Das Drama von Lausanne

Drahtung unseres eigenen Vertreters

x Lausanne, 16. Juni.

Am Vortage der Lausanner Konferenz bietet die Stadt ein lebhaft bewegtes Bild. Von allen Seiten sind Neugierige herbeigeströmt und der Strand von Ouchy, der noch vor wenigen Tagen einsam dalag, ist plötzlich belebt. Alle Hotels haben Gäste gefunden und in den Pensionen drängen sich Engländer und Engländerinnen, um noch Platz zu finden.

**Eine der schicksalsschwersten Konferenzen der europäischen Staatsmänner wird als Attraktion für den Fremdenverkehr hinreichend benutzt.**

Einen besonderen Einschlag erhält das Lausanner Stadtbild durch ein geradezu ungewöhnlich starkes Polizeiaufgebot. Die Maßnahmen sind entschieden viel zu weit gegangen. Auf Schritt und Tritt findet man Polizisten. Passanten werden auf der Straße des öfteren angehalten und nach ihren Ausweisen gefragt. Die Instruktionen für die Polizei von Lausanne und Ouchy sind außerordentlich streng gehalten. Offenbar wirkt noch immer die Erinnerung an das Mordattentat Worowskis nach.

In den Mittagsstunden trafen die ersten Delegationen ein. Um 3 Uhr fuhr das Automobil Herriots vor, gleich hinter ihm das des englischen Ministerpräsidenten Ramsay Macdonalds.

**Herriots Erscheinen in Lausanne gestaltete sich sehr eindruckslos.**

Nur wenige Personen begrüßten den französischen Ministerpräsidenten. Dagegen wurde Ramsay Macdonald von zahlreichen englischen Studenten und Vergnügungsreisenden begeistert am englischen Delegationshotel empfangen.

**Im Mittelpunkt des Interesses stand die Ankunft der deutschen Delegation,**

des Reichsaußenministers von Neurath sowie ihrer Begleiter. Der Zentralbahnhof von Lausanne bot bereits eine Stunde vor Eintreffen des Zuges (4 Uhr nachmittags) ein sehr bewegtes Bild. Einige hundert Menschen hatten sich unter den strengen Augen der Polizei vor dem Bahnhof versammelt. Auf dem Bahnsteig waren zahlreiche deutsche Studenten, die aus Bern, Zürich und Genf erschienen waren, um den Reichskanzler zu begrüßen. Ein nationalsozialistischer Student hielt eine Ansprache an Herrn von Papen. Er sagte, daß die deutsche Jugend in dieser schicksalsvollen Stunde mit vollem Herzen hinter der Reichsregierung stünde und den Erfolg der Konferenz schon deshalb wünsche, weil dadurch die moralischen Kräfte des deutschen Volkes eine Steigerung erfahren würden. Der Reichskanzler dankte mit einigen herzlichen Worten.

**Die erste Aussprache zwischen den Delegationsführern der einladenden Mächte fand im Schloß von Ouchy statt.**

Den Vorsitz führte bei dieser informativen Besprechung, die hauptsächlich für das Programm der heutigen öffentlichen Sitzung bestimmt war, der englische Premierminister Ramsay Macdonald. Zu seiner Rechten hatte Macdonald die französischen Delegierten unter der Leitung von Herriot, zur Linken die deutschen (Reichskanzler von Papen, Außenminister von Neurath). Neben der deutschen Delegation saßen weiter die japanischen Botschafter Yoschiwa und Matsudeira.

Ferner nahmen an dem Konferenztisch die Vertreter Italiens, geführt von dem italienischen Finanzminister Mosconi und die Belgier mit dem Hauptdelegierten, Ministerpräsident Renkin, Platz. Die Besprechung dauerte von 5.30 bis 7 Uhr. Es wurde hierauf den Pressevertretern mitgeteilt, daß man sich ausschließlich über das Konferenzverfahren ausgesprochen habe. Wie verlautet,

**brachte Ministerpräsident Macdonald einen Plan mit, der das Ziel verfolgt, die Konferenz in einem sehr raschen Tempo abzuwickeln,**

nur wenige Vollsitzungen abzuhalten und so schnell wie möglich die Sachverständigen in Aktion treten zu lassen.

In der heutigen Eröffnungssitzung werden nur zwei Reden gehalten, die erste vom Vertreter der schweizerischen Regierung, Motta, die zweite vom Konferenzpräsidenten, als den man bereits gestern abend Ramsay Macdonald bezeichnete.

Während der Sitzung im Schloß Ouchy belagerten viele Hunderte von Menschen das Gebäude. Als die Staatsmänner nach der Konferenz erschienen, mußten sie den Filmoperateuren und Photographen lange Zeit zur Verfügung stehen. Es war interessant, daß sich Macdonald

MARCHIVUM

und Herriot stets zusammen aufnehmen ließen, während die beiden Staatsmänner in einer gewissen Distanz von den Vertretern des Deutschen Reiches blieben. Erst am Schluß machte Macdonald dem Reichsaußenminister von Neurath eine einladende Bewegung, die den Reichskanzler veranlaßte, näher zu treten und sich mit Herriot und Macdonald photographieren zu lassen. Um ½8 Uhr war es im Chateau von Ouchy wieder still geworden. Die Delegationsführer und ihre Begleiter hatten sich in ihre Hotels zurückgezogen, um dort bereits mit den Sachverständigen Vorbesprechungen zu pflegen.

**Am Vortag der Konferenz schwirren natürlich allerlei Gerüchte herum.**

So wird von den Franzosen Stimmung dafür gemacht, einen politischen Waffenstillstand auf fünf Jahre abzuschließen. Man schiebt wieder die Idee eines Ostlocarno in den Vordergrund und glaubt, daß diese und ähnliche Pläne geeignet sind, auf deutscher Seite besonderes Interesse zu erwecken. Was die Regelung der Reparationsfrage betrifft, so behaupten französische Sachverständige, daß man mit einem einjährigen Moratorium fürs Erste auskommen werde. Es ist ferner schließlich zu erwähnen, daß an dieser Konferenz 18 Staaten teilnehmen. Es sind auf Grund der in englischer Sprache ausgestellten Liste folgende Staaten: Deutschland, Australien, Belgien, Bulgarien, Frankreich, England, Griechenland, Ungarn, Japan, Italien, Kanada, Neuseeland, Polen, Portugal, Rumänien, Tschechoslowakei, Südslawien und Südafrika. Man findet in dieser Liste Oesterreich nicht, das als Reparationsschuldner nicht gilt, nachdem auf der Haager Konferenz das Generalpfandrecht aufgehoben worden ist.

Nach der ersten Fühlungnahme mit den leitenden Staatsmännern Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens

**herrschte in deutschen Delegationskreisen der Eindruck, daß die Lausanner Konferenz sicher noch bedeutende Verhandlungsschwierigkeiten bringen werde.**

Die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands ist wohl als eine Tatsache anerkannt worden. Ob jedoch aus dieser Kenntnis die weittragenden Schlußfolgerungen gezogen werden, daß nach Beseitigung der Reparationen der Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft energisch angepackt werden muß, darüber liegt noch kein Anhaltspunkt vor. Sowohl der Reichskanzler als auch der Reichsaußenminister sprachen vor der Presse die Ansicht aus, daß die Lausanner Konferenz nicht mit Optimismus beurteilt werden dürfe, wie dies momentan in Paris geschehe. Alle Berichte aus französischer Quelle, nach denen man in wenigen Tagen die Schwierigkeiten in Lausanne als überwunden beurteilt, lassen sich als unzutreffend bezeichnen. Für Deutschland handle es sich nach Ansicht des Reichskanzlers nicht allein um die Reparationen, die Deutschland nicht mehr zahlen könne, sondern um das deutsche Lebensschicksal und das Europas. Diese Konferenz dürfe nicht mit einem Scheinerfolg oder einer Vertagungsformel enden wie so viele andere.

**Die deutsche Regierung werde mit der gleichen Festigkeit wie die vorige die nationalen Notwendigkeiten vertreten. Es gehe hier nicht darum, die Reparationsfrage einfach zu erledigen, sondern auch die europäische Notlage**

Die Verelendung Deutschlands müsse in einem Komplex vertrauensvoll mit den Staatsmännern erörtert werden. Eine Tat sei notwendig. Sie werde von allen Völkern erwartet. Diese Tat müsse Deutschland und Europa einen neuen psychologischen Auftrieb verschaffen.

Den Ausführungen des Reichskanzlers schloß sich der Reichsaußenminister von Neurath an. Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk betonte den engen Zusammenhang zwischen Reparationsproblem und Weltwirtschaft. Die gestrige Besprechung verlief gemäß den Ausführungen des Reichskanzlers programmäßig. Nach der heutigen feierlichen Eröffnungssitzung werden die Privatbesprechungen beginnen.

**Am Freitag wird der Reichskanzler den deutschen Standpunkt in der ersten Vollsitzung darlegen.**

Vor den französischen Journalisten erklärte Ministerpräsident Herriot: „Die Fühlungnahme zwischen den leitenden Staatsmännern hat erwiesen, daß ein gemeinschaftliches Streben vorliegt, die Reparationsverhandlungen in raschem Tempo abzuwickeln und sich dabei der umfangreichen und gründlichen Vorarbeit der Sachverständigen zu bedienen. In diesen Vorarbeiten sind bereits die Schlußfolgerungen enthalten. Der zweite Teil der Konferenz, sagte Herriot weiter, soll dem europäischen Wirtschaftsproblem gewidmet werden, und hoffentlich kommt es da zu praktischen Lösungen".

## Ein neuer Fall Gumbel

Karlsruhe, 16. Juni.

Von der Pressestelle beim Badischen Staatsministerium wird mitgeteilt:

In verschiedenen Heidelberger Zeitungen wurde die Nachricht verbreitet, Privatdozent Dr. Gumbel an der Universität Heidelberg habe in einem Diskussionsabend des Sozialistischen Studentenbundes in Heidelberg am 27. Mai 1932 u. a. folgendes ausgeführt:

„Das Kriegerdenkmal des deutschen Soldaten ist für mich nicht eine leichtbekleidete Jungfrau mit der Siegespalme in der Hand, sondern eine einzige große Kuhtrübe."

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat hiervon sofort dem für ein Untersuchungsverfahren zuständigen Senat der Universität Heidelberg Mitteilung gemacht zwecks Einleitung des Verfahrens gegen Professor Dr. Gumbel auf Grund der Verordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 13. Januar 1921 über die Entziehung der Lehrberechtigung der an den Landesuniversitäten habilitierten nichtetatmäßigen Dozenten.

### Einbruch bei Dorpmüller

— Berlin, 16. Juni. Bei dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, wurde in seiner Villa in Zehlendorf ein schwerer Einbruch verübt. Der Wert der aus Teppichen und Bildern bestehenden Beute beträgt einige tausend Mark. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

# Matuschka spielt den Geisteskranken

## Der Eisenbahn-Attentäter bezeichnet sich als Werkzeug seines „Geistes Leo"

### Kurze Vorgeschichte

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 16. Juni.

Der Matuschka-Prozeß, über den wir bereits gestern berichteten, dürfte drei bis vier Tage dauern. Bekanntlich hat Matuschka vier Eisenbahnanschläge verübt, davon zwei auf österreichischem Gebiete bei

Anzbach am Rand des Wiener Waldes. Am 31. Dezember 1930 lockerte er die Schrauben am Geleise. Der Zug kam aber zu früh und fuhr ohne Schaden über die gefährdete Stelle. Am 30. Januar 1931 legte er eine Eisenschwelle quer über die Schienen und befestigte sie mit drei Schraubstöcken. Dadurch brachte er die Lokomotive des Wiener Nachtschnellzuges zum Entgleisen; der Zug konnte aber sofort zum Stehen gebracht werden, so daß größeres Unheil verhütet wurde. Wegen dieser beiden Fälle hat Matuschka sich zu verantworten.

**Die Anklage lautet auf Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Handlung unter besonders gefährlichen Verhältnissen.**

Die Mindeststrafe darauf ist ein Jahr schweren Kerkers. Erst nach Verbüßung der Strafe kommt die Auslieferung nach Ungarn in Frage. In der Verhandlung werden zur Kennzeichnung der Person des Täters aber auch die beiden anderen Anschläge erörtert werden; das Unglück bei Jüterbog am 8. August 1931, bei dem der D-Zug Basel—Berlin entgleiste und 100 Personen verletzt wurden; bei Bia Torbagy in Ungarn an der Strecke Wien—Budapest am 13. September 1931. Dieser Anschlag war Matuschkas schwerstes Verbrechen. Mehrere Personenwagen stürzten von einer 20 Meter hohen Brücke in die Tiefe.

**24 Menschen wurden getötet,**

viele verletzt. Matuschka wurde Anfang Oktober in Wien verhaftet und hat am 12. Oktober seine Verbrechen eingestanden.

Nach den seltsamen Gerüchten, die aus der Zelle des Angeklagten an die Oeffentlichkeit dringen, betrachtet Matuschka diesen Prozeß als seinen großen persönlichen Triumph. Er hat sorgfältig seine große Rede vorbereitet, die „herrlich sein und die ganze Welt aufhorchen machen werde". Er hat sich während der Zeit der Untersuchungshaft mit allerlei Dingen beschäftigt, hat wirtschaftliche und technische Pläne ausgearbeitet, zum Beispiel über die Gesundung der Bundesbahnen und über ein Mittel zur Verhinderung von Eisenbahnanschlägen, hat Bilder gezeichnet und viele Briefe geschrieben. Alles „zum Wohl der Menschheit"! Seine Schriftstücke tragen den Vermerk „A. M. D. G.", das ist: Ad majorem Dei gloriam, zu Gottes größerem Ruhm!

### Prozeßverlauf

Im Matuschka-Prozeß weinte bei der Verlesung der Anklageschrift der Angeklagte wiederholt. Nach der Verlesung beantragt der Verteidiger, ungeachtet des psychiatrischen Gutachtens das Gutachten eines Individualpsychologen anzuhören was abgelehnt wird.

Sodann wird mit der

### Vernehmung des Angeklagten

der bei Befragen nach seinem Beruf sich als Eisenbahnattentäter bezeichnete, begonnen. Matuschka schildert in ungarisch-deutschem Dialekt seine Erlebnisse an der italienischen und russischen Front. Noch heute hört er Rufe: „Spritzen!" (Das war das Kommando zum Feuern). Er war im Kriege Kommandant einer Sturmabteilung. Hier liege der Fehler, meint Matuschka, daß er in einen solchen Zustand gekommen ist, daß man ihm Simulation vorwerfe.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er einmal in Paris war, sagt Matuschka: „Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, ob ich in Paris war. Mein Eindruck ist der, daß ich nicht dort war".

1927 war Matuschka zum ersten Male in Wien. 1928 sei er ganz nach Wien übergesiedelt. Im weiteren Verhandlungsverlauf erwähnte Matuschka die Stiftung einer Krippe für die Kirche seines Geburtsortes und wie die Bevölkerung bei ihrer Einsegnung ergriffen gewesen sei. Bei dieser Erinnerung kniet Matuschka vor dem Gericht nieder. Hierauf erzählt er eine lange

**Geschichte von dem „Geiste Leo", der ihm aufgetragen habe, eine Sektе zu gründen, die Attentate auf Eisenbahnen verüben sollte,**

um hierdurch alle Eisenbahndirektionen der Welt zu erschrecken und sie zu zwingen, überall Elektrizität einzuführen, wodurch der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden würde. Darauf verbreitet sich Matuschka über seine Erfindung zur Verhütung von Bahnunfällen. Matuschka machte dann die im wesentlichen aus der Anklageschrift schon bekannten Mitteilungen über die Ansbacher Anschläge, mit denen er Aufsehen erregen, aber keine Menschen unglücklich machen wollte.

Die Wirkung der verbrecherischen Anschläge Matuschkas an der Unglücksstelle von Bia Torbagy (Ungarn).

### Das Attentat von Jüterbog

Im weiteren Verlauf fragte der Vorsitzende den Angeklagten Matuschka, wieso er nach Jüterbog gekommen sei? Matuschka erklärte, daß er auf einer Fahrt durch dieses Gebiet eine günstige Gelegenheit für ein Attentat erblickt habe. In Berlin habe er vor Gründung einer Sekte noch ein oder zwei Attentate verüben wollen.

**Er habe dann bei Jüterbog am Eisenbahndamm die Sprengmaschine gelegt.**

Als ihm der Vorsitzende vorhielt, ob er denn nicht gedacht habe, daß ein großes Unglück geschehen könne, antwortete Matuschka vermundert: „Nein. Garnichts, dachte ich, werde geschehen. Es war doch Sand dort."

Er erklärte, daß er an der Attentatsstelle eine Nummer des „Angriffs" mit Randbemerkungen niedergelegt habe.

Vors.: „Als das Unglück geschehen war, sind Sie davongelaufen."

Matuschka: „Ja, ich ging 50 Kilometer nach Berlin zu Fuß. Tags darauf kehrte ich nach Wien zurück".

### Der Anschlag bei Bia Torbagy

Dann wurde das schrecklichste von Matuschkas Attentaten, der Anschlag auf Bia Torbagy, besprochen. Auch in diesem Fall behauptete der Angeklagte, „der Geist Leos habe ihm dieses eingegeben". Als ihm der Vorsitzende vorhielt, daß durch ihn ein so schreckliches Unglück geschehen sei, schluchzte Matuschka plötzlich laut auf, stieß unartikulierte Schreie aus und wankte hin und her.

Vors.: „Sie hatten die Absicht, noch weitere Attentate zu verüben?"

Matuschka: „Ja, in allen Ländern. Solange, bis man darauf gekommen wäre, daß ich es bin." Dann schreit er wild auf: „Ich werde in Zukunft aber noch mehr Attentate machen. 30 Jahre werde ich Strafe bekommen. 70 Jahre werde ich alt sein, wenn ich wieder herauskomme. Aber ich will noch alle die geplanten Attentate ausführen."

Vors.: „Wollen Sie wieder Eisenbahnanschläge vornehmen."

Angeklagter: „Nein. Aber mit den Zeitungen werde ich Attentate machen, um den Atheismus zu sprengen."

Vors.: „Und jetzt sagen Sie endlich, was eigentlich der Beweggrund für Ihre schrecklichen Taten war?"

**Matuschka: „Das möchte ich auch wissen. Jetzt sehe ich erst, daß es nicht das richtige Mittel war. Ich habe gerade das schlechteste gemacht, was auf der ganzen Welt möglich ist. Jetzt weiß ich selbst nicht, warum ich das getan habe."**

Hierauf wurde Matuschka vom Staatsanwalt einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Am Schlusse erzählte Matuschka wieder von der Heilkraft der Zwiebel und von seinen Erfindungen. — Damit war die Vernehmung des Angeklagten beendet.

## Polnisches Kriegsschiff im Danziger Hafen

— Danzig, 16. Juni.

Einen neuen Anschlag auf die Freiheit und Hoheitsrechte Danzigs hat die polnische Marine sich gestern wieder erlaubt. Die Verletzung der Verträge ist umso beleidigender und unerträglicher, als sie im Zusammenhang mit einem Besuch englischer Kriegsschiffe in Danzig geschah. Als am Donnerstagmorgen eine englische Zerstörerdivision zu einem Besuch im Danziger Hafen eintraf, ist gleichzeitig das polnische Kriegsschiff „Wicher" in den Hafen eingelaufen, ohne sich vorher beim Danziger Senat angemeldet zu haben. Nicht genug damit, hat der polnische Kommandant dem englischen Kommandeur innerhalb der Danziger Hoheitsgewässer einen Besuch abgestattet. Diesen Besuch hat der Engländer angenommen, obwohl dies den internationalen Gepflogenheiten völlig widerspricht.

**Der Danziger Senat hat sofort bei den polnischen Behörden Einspruch erhoben**

und verlangt, daß die „Wicher" den Hafen bis 14 Uhr verlasse. Diese Forderung hat der polnische Generalkommissar zwar nicht zur Kenntnis genommen, aber doch das Kriegsschiff angewiesen, den Hafen von Danzig sofort zu verlassen. Das Schiff ging darauf wieder in See. Die Verletzung der Danziger Hoheitsrechte wird ein

**Nachspiel beim Völkerbund**

haben. Die Danziger Regierung hat die Angelegenheit dem Kommissar des Völkerbundes in Danzig vorgelegt mit der Bitte, festzustellen, daß die polnische Regierung durch ihr Vorgehen eine durch den Völkerbundsrat ausdrücklich verbotene direkte Vertragsverletzung begangen habe. Die Polen streiten natürlich eine solche Vertragsverletzung ab und beanspruchen für sich das Recht, daß sie englische Kriegsschiffe im Danziger Hafen begrüßen und besuchen dürfen.

Der Zweck des polnischen Vorstoßes ist klar: Polen will damit den „Brauch" schaffen, daß nicht Danzig, sondern Polen internationale Besuche in Danzig empfängt. Damit aber wäre die polnische Oberhoheit über Danzig einwandfrei festgestellt, und Danzig wäre nichts anderes mehr als ein polnischer Hafen wie Gdingen.

Aus Anlaß des englischen Zerstörerbesuches fanden gestern amtliche Besuche und Gegenbesuche statt. Am Abend veranstaltete der Senat im Rathaus einen Empfang für die Offiziere der Schiffe. Der Besuch wird auf Wunsch der englischen Regierung nicht als formeller Besuch behandelt.

— Tilsit, 16. Juni. Hier wurde der Wasserpolizei Molinau in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Man nahm zunächst Selbstmord an, doch traten bei der polizeilichen Untersuchung verschiedene Momente hervor, die auf Mord deuteten. Der Verdacht richtete sich gegen den jüngsten, 24 Jahre alten Sohn des Erschossenen, dessen Frau bei ihrer Vernehmung das Geständnis ablegte, daß der Sohn den Vater erschossen habe. Der Täter wurde verhaftet.

# Badens Einspruch gegen die Notverordnung

## 20 Millionen Anleihe-Ermächtigung — Vertagung des Landtags

Z. Karlsruhe, 16. Juni.

In der Nachmittagssitzung wird ein Antrag der Nationalsozialisten, der ein Gesetz gegen das Schächten des Viehs fordert, abgelehnt. Wie der Berichterstatter in der Begründung mitteilt, will die Regierung die Initiative der Reichsregierung überlassen.

Bei der Beratung des Finanzgesetzes für die Rechnungsjahre 1932/33 hob der Berichterstatter hervor, daß die Ausgeglichenheit des Etats

**ein Beweis für die Gesundheit der badischen Finanzen**

sei. Der Staatshaushalt schließt in den Einnahmen mit jährlich 214 Millionen (bisher 200) ℳ und in den jährlichen Ausgaben mit 222 (bisher 233) Mill. ℳ. Es bleibt ein Fehlbetrag von 6,9 Millionen ℳ. Er soll durch Zahlungen des Reichs, vor allem aus der Eisenbahnrestschuld und aus Ersparnissen im laufenden Haushalt ausgeglichen werden. Das Gesetz ermächtigt die Staatsschuldenverwaltung, nach Weisung des Finanzministers, auf Rechnung der Amortisationskasse, zur Verstärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Verwaltung

**Anleihen bis zur Höchstgrenze von 20 Mill. ℳ aufzunehmen.**

Ferner wird der Finanzminister ermächtigt vom Reich, oder durch dessen Vermittelung, für besondere Zwecke Mittel aufzunehmen und sie der allgemeinen Staatsverwaltung zuzuführen oder sie, unter Uebernahme selbstschuldnerischer Bürgschaft bis zum Gesamtbetrag von 1 Million ℳ, zur darlehensweisen Weitergabe zu verwenden. Artikel 5 ermächtigt die Staatsschuldenverwaltung, mit Genehmigung des Finanzministers für Rechnung der Amortisationskasse oder des Wirtschaftsfonds, zur Stützung des Kurses der Staatsanleihen, solche zurückzukaufen.

Angefügt wird dem Gesetz, als Artikel 11 ein Zusatz, daß mit Wirkung vom 1. April 1932 bis im Besoldungsgesetz vorgesehenen

**ruhegehaltsfähigen Zulagen,**

die bis zu dem genannten Zeitpunkt durch Notverordnung um ein Drittel gekürzt waren, über diesen Zeitpunkt hinaus, um 6 v. H. gekürzt bleiben; daß die bisherigen Inhaber von Zulagen in deren ungeschmälertem Besitz bleiben und daß das Staatsministerium zur Verminderung der Zahl der Stellenzulagen ermächtigt wird.

Finanzminister Dr. Mattes führte zu einigen Fragen u. a. aus, daß er die inneren Gefahrenpunkte des Staatshaushalts nicht verkenne; sie seien entstanden durch die Unsicherheit der Höhe der Reichsüberweisungen, die schon jetzt hinter den vom Reich angesehenen Beträgen zurückblieben. Leider habe die Reichsregierung diesen Unsicherheitsfaktor bisher nicht genügend berücksichtigt.

**Die Erweiterung des Kreises der Umsatzsteuerpflichtigen durch Wegfall der Fünftausendmark-Grenze werde das Erträgnis dieser Steuer nicht steigern. Die Heranziehung der Beamten zur Arbeitslosenhilfe bedeute Finanzierung von Reichsausgaben auf Kosten der Länder. Sein Einspruch gegen diese Regelung, wie gegen das Fortbestehen der Bürgersteuer, habe im Reichsrat kein Gehör gefunden. Eine Anfrage an die Reichsregierung, ob sie die Zusage der Regierung Brüning an die Länder, ihnen 250 Millionen für Wegebau usw. zur Verfügung zu stellen, erfüllen werde, sei ebenfalls unbeantwortet geblieben.**

Hierauf wird das Finanzgesetz in erster und zweiter Lesung mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. Nach der Erledigung weiterer Gesuche und Anträge vertagt sich der Landtag bis zum Herbst.

MARCHIVUM

## Weiterführung der Notschule

### Schon über 100 Anmeldungen

Am morgigen Freitag um 9 Uhr vormittags wird die Notschule für Erwerbslose unter dem neuen Namen „Notschul-Selbsthilfe" ihr Sommer-Semester beginnen. Bei dem fünfköpfigen Beirat, der aus drei Schülern und zwei Lehrern besteht, haben sich bereits über 100 Erwerbslose angemeldet, die an den Kursen teilnehmen wollen. Alle Kurse werden vorerst in den beiden Räumen der Bernhard-Kahn-Gesellschaft durchgeführt werden müssen. Von einer Umlage, die von den Schülern für die sachlichen Unkosten verlangt werden sollte, hat man abgesehen, da die Lehrkräfte sich vollkommen unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Ein Gesamtkurs wird sich mit geschichtlichen Fragen befassen. Die Einzelkurse sehen fachliche Fortbildungsfächer vor. Neben Bürgermeister Böttiger wird auch Dr. Oppstein weiterhin in der Leitung der Notschule verbleiben. Man darf nur hoffen, daß der Beschluß des Stadtrats, der die vom Oberbürgermeister angeforderten 10 000 ℳ zur Weiterführung der Notschule ablehnte, noch revidiert wird. Durch ihre Selbsthilfe wollen die erwerbslosen Schüler zeigen, wie sehr ihnen die Schule ein geistiges und seelisches Bedürfnis geworden ist. Man sollte diese Wirkungen der Notschule nicht unterschätzen, sondern sie fördern.

## Zum Hinscheiden von Frau Phila Schneider

Ganz unerwartet trifft die Mannheimer Wohlfahrtspflege ein fast unersetzlicher Verlust. Frau Phila Schneider, die wohl allen, die mit dem Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz zu tun haben, bekannt ist, starb nach schwerem Leiden. Mit ihr geht eine Persönlichkeit dahin, die seit vielen Jahren überall in der vorderen Linie stand, wenn es galt zu helfen, wenn es sich darum handelte, in persönlicher Weise ohne lange Umstände zuzupacken. Schon frühzeitig erkannte man ihre schätzenswerte Kraft, namentlich auf dem Gebiete der Bewirtschaftung öffentlicher Anstalten. Während des Weltkrieges war sie bis zum Verlassen des letzten Verwundeten Wirtschaftsleiterin des Vereinslazaretts vom Roten Kreuz „Lanzfabrik" (wo auch ihr Gatte als Direktor tätig war). Mit Kriegsbeginn stand sie Tag und Nacht an der Verpflegungsstation am Bahnhof, wenn die Truppen ankamen oder durchrollten. Dann widmete sie sich der Leitung der Haushaltungsschule im Damenheim L 3, 1 und dem Auf- und Ausbau der Volksküchen, zunächst Alphornstraße 2a und später Augartenstraße 69, deren Vorsitzende sie war. Bis in die letzten Tage ihres schweren, mit ungeheurer Selbstüberwindung getragenen Leidens war sie bei der Verteilung der Speisen tätig. Sie scheute sich nicht, selbst auf dem Transportauto mitzufahren, um die verschiedenen Verteilungsstellen so schnell als möglich mit den Speisen zu versorgen. Auch in allen übrigen Fragen des Roten Kreuzes waren ihr Rat und ihre Arbeitskraft sehr geschätzt. Bei Sammlungen, bei Sonderveranstaltungen, stets griff sie tüchtig zu.

Aber auch außerhalb des Roten Kreuzes zeigte sie eine unermüdliche Tätigkeit, so vor allem beim „Fest für große und kleine Leute", bei den Veranstaltungen für die Errichtung von Landschulheimen, wie überhaupt ihre Liebe den Kindern galt, nachdem sie, die in glücklichster Ehe lebte, kinderlos blieb. Mit Frau Schneider scheidet ein Mensch stärkster Pflichterfüllung, größter Opferfreudigkeit, bescheidensten Wesens und geradester Gesinnung. Mit ihrem Gatten trauert an der Bahre der Badische Frauenverein samt den vielen Anstalten, in denen sie tätig war und viele, viele Arme, denen sie jederzeit Helferin, Stütze und Freundin war. — X

## Gewitter und Platzregen

Fast einen ganzen Tag haben sich gestern die Gewitterwolken am Firmament herumgedrückt, ehe sie sich zur Entladung entschließen konnten. Als gegen 6 Uhr der erste Donnerschlag erdröhnte, wurden von den unterwegs Befindlichen die Straßenbahnen gestürmt. Als dann der Himmel seine Schleusen öffnete, tat er es mit einer solchen Gründlichkeit, daß ein wahrer Wolkenbruch niederprasselte. Mit dem Niedergehen des Regens tobte sich gleichzeitig das Gewitter aus.

---

* **Zech- und Darlehensbetrüger gesucht.** Mehrere Sicherheitsstellen haben gegen einen gerissenen Zech- und Darlehensbetrüger Steckbriefe erlassen. Es handelt sich um einen gewissen Müller aus Mannheim, der in den letzten Tagen in Dudenhofen einem Gastwirt 120 ℳ herausschwindelte, sich ein Fahrrad „lieh" und dann auf Nimmerwiedersehen das Weite suchte. Der geflüchtete Betrüger tauchte inzwischen in Oberhausen auf, wo er sich mehrere Tage in einer dortigen Gastwirtschaft einlogierte und den betreffenden Gastwirt um eine größere Zechschuld prellte. Unter ähnlichen falschen Vorspiegelungen wird der Betrüger sein Unwesen anderwärts fortsetzen. Den Namen Müller hat er sich wahrscheinlich fälschlicherweise zugelegt. Der Betrüger tritt vornehm und geschickt auf. Er spricht norddeutsche Mundart, ist etwa 45 Jahre alt, hat Glatze und trägt bräunlichen oder graugestreiften Anzug, ein Einsatzhemd mit Tuchkragen, schwarze Schnürschuhe und einen schwarzen steifen Hut. Sachdienliche Mitteilung ist an die Gendarmeriehauptstation Speyer erwünscht.

# 67. Kreisversammlung in Mannheim

## Eine lange Sitzung – Der Voranschlag mit kleinen Aenderungen angenommen

Sechseinhalb Stunden hat gestern nachmittag die Kreis-Versammlung getagt. Nur eine drückende Hochsommerhitze wäre vielleicht geeignet gewesen, die langatmigen Verhandlungen etwas abzukürzen. Die Kommunisten hatten allein über zwei Dutzend Anträge eingebracht, von denen jeder einzelne ausführlich begründet wurde, um dann der Ablehnung zu verfallen. Auch die Nationalsozialisten hatten mit ihren Anträgen kein Glück.

### Eröffnung und Begrüßung

Kreisvorsitzender Geiß eröffnete um 3 Uhr die 67. ordentliche Sitzung der Kreisversammlung und begrüßte den Vertreter der Staatsaufsichtsbehörde, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Landrat Dr. Guth-Bender vom Bezirksamt Mannheim und Regierungsbaurat Wunderlin als Vertreter des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg, der zum erstenmal den Platz seines Amtsvorgängers Freiherrn v. Sendsburg einnahm. Landrat Dr. Pfaff-Weinheim ließ sich entschuldigen und dem Kreisrat für die Förderung der Landwirtschaft im Bezirk Weinheim seinen Dank aussprechen. Landesökonomierat Dr. Krum-Ladenburg und der Kreisrevisor Oberrechnungsrat a. D. Waizenegger hatten sich ebenfalls entschuldigt. Zum Vorsitzenden der Kreisversammlung wurde Gewerkschaftssekretär Felgentreff (Soz.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann Leopold Strathmann-Schwetzingen (Zentr.) und zu Schriftführern die Herren Friedrich Marx (Wirtsch. Ver.) und Alfred Molitor (Staatspartei) gewählt, und zwar gegen die Vorschläge der kommunistischen und der nationalsozialistischen Fraktion.

Der Vorsitzende verlas sodann die Anträge des Kreisrats, die teils einstimmig, teils gegen die Stimmen der Kommunisten oder der Nationalsozialisten angenommen wurden. Es handelte sich um die

### Genehmigung der Satzungen

für die Landwirtschaftliche Schule in Ladenburg, für die Kreispflegeanstalt in Weinheim, für den Ausschuß zur Förderung des Obst-, Gemüse- und Weinbaues im Kreise Mannheim, ferner um die Aenderung der Satzung für das Kreiskinderheim Ladenburg. Bei der Herabsetzung der Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder der Kreisversammlung wurde zusätzlich bestimmt, daß für erwerbslose Mitglieder die alten Sätze bestehen bleiben. Der Kreisrat hatte in Ergänzung der Vorlage „Bericht und Anträge des Kreisrats an die Kreisversammlung" folgenden weiteren Antrag gestellt:

Alle Leistungen des Kreises auf Grund der Kreissatzung über die Ruhelohn- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten und Arbeiter der Kreisverwaltung Mannheim sind als freiwillige Leistungen anzusehen, auf die keinerlei Rechtsanspruch besteht.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Annahme fand auch der Abänderungsantrag der Bürgerlichen Vereinigung (Staatspartei, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei) zur Geschäftsordnung für die Kreisversammlung, wonach Anträge, deren

**Vollzug die Finanzwirtschaft des Kreises durch erhöhte Ausgaben oder verminderte Einnahmen belasten würde,**

nur dann beraten werden, wenn sie mit einem Ausgleichsantrag zur Deckung der Mehrbelastung verbunden sind. Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten dagegen.

Es erübrigt sich, auf die zahlreichen kommunistischen Anträge einzugehen, die mit Geldern jonglieren, die nicht vorhanden sind. Eine längere Debatte gab es über die Verlegung der Leimbach außerhalb des Ortsetters in Brühl. Dieses Gewässer führt Abwässer mit sich, die besonders in den heißen Monaten einen unerträglichen Zustand für die Brühler Bevölkerung herbeiführen. Seit drei Jahren ist der Gemeinde Schwetzingen die Erstellung einer Kläranlage zur Auflage gemacht, ohne daß das Projekt bisher durchgeführt worden wäre. Es fehlt natürlich nur am Geld. Der Kreisrat wurde ermächtigt, der Gemeinde Brühl ein Drittel der Kosten für die Leimbach-Verlegung zu bewilligen, sobald ein endgültiger Plan vorgelegt wird. Ein sozialdemokratischer Antrag, für die Erziehung und Verpflegung ortsarmer Kinder 60 000 ℳ als Zuschuß an die Gemeinden einzusetzen, fand einstimmige Annahme, ebenso der Zentrumsantrag auf Verteilung von 20 000 statt 10 000 ℳ an eine Reihe von Anstalten und Organisationen.

**Die Zuschüsse für Gehwegherstellungen in Hebdesheim und Ostersheim und für die Kanalisationskosten in Brühl-Rohrhof,**

fanden fast einstimmige Genehmigung, ebenso der Zuschuß von 15 000 ℳ für die Verbreiterung des Fußwegs auf der Neckarbrücke Ladenburg—Neckarhausen. Kreisabgeordneter Ewald (Ev. Volksdienst) empfahl die Durchführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes für solche Arbeiten, die nicht bezahlt werden können. Derartige Vorschläge haben anderwärts großen Anklang gefunden und haben auch zum Teil schon zu Erfolgen geführt. Die Kommunisten haben dafür allerdings nichts übrig.

Im Verlauf der Beratung des Hauptvoranschlags berichtete Kreisabgeordneter Felgentreff als Vorsitzender des Ausschusses für das Kreiskinderheim in Ladenburg über diese Anstalt. Er konnte mitteilen, daß sie dem Kreis nur Ehre macht. Aus dem einstigen ärmlichen Erziehungshaus ist ein moderner Kindergarten geworden, der leider nur zur Hälfte belegt ist. Ueber die Tuberkulosefürsorgestelle im Schwetzingen machte Kreisrat Bürgermeister Böttiger nähere Ausführungen, die darin gipfelten, daß diese Einrichtung unter allen Umständen erhalten werden müsse; sie ist auf den Kreiszuschuß umsomehr angewiesen, als alle anderen Faktoren größtenteils versagen.

Ablehnung fanden die nationalsozialistischen Anträge, dem Kreis-Lehr- und Versuchsgarten in Ladenburg den Kleinverkauf seiner Erzeugnisse zu untersagen, und den früheren Landesökonomierat Doll für den während seiner Amtszeit durch ihn verursachten Schaden haftbar zu machen.

Um ½10 Uhr abends endlich wurde der

**Hauptvoranschlag gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen.**

Für einen heiteren Abschluß sorgten noch die Kommunisten, indem sie folgenden Antrag vorlegten: „Landesökonomierräte mit § 31 dürfen in Zukunft nicht mehr durch Kreisbehörden beschäftigt werden". Der Vorsitzende tat gut daran, diesen Antrag nicht ernst zu nehmen. Er schloß die Kreisversammlung mit dem Dank an alle Mitarbeiter. —el.

# Krisenzahlen der Stadt Ludwigshafen

Unter diesem Titel hat das Ludwigshafener Amt für Wirtschaft und Statistik eine Schrift veröffentlicht, die die Lage der Stadt besonders beleuchtet, zumal sich dort eine Industrie entwickelte, deren Absatz die ganze Welt ist. Deswegen hat auch die Weltwirtschaftskrise sich gerade in Ludwigshafen recht verhängnisvoll ausgewirkt.

**Der Umschlagsverkehr in den Ludwigshafener Häfen ist im letzten Jahre um zwei Drittel niedriger gewesen als 1928**

und entspricht etwa dem Umschlag von 1910. Der Anteil Ludwigshafens am Verkehr der Ludwigshafen-Mannheimer Häfen ist von 43 v. H. im Jahre 1928 auf 34 v. H. im Jahre 1931 zurückgegangen. Die Eisenbahn hat im Güterverkehr sogar einen Ausfall von fast der Hälfte ihrer Höchstleistung im Jahre 1927 zu verzeichnen und 1931 nur noch soviel befördert wie kurz nach der Jahrhundertwende. Auch der Geldverkehr weist dementsprechend erhebliche Rückgänge auf.

Die daraus sich ergebende, von Jahr zu Jahr verschlechterte Entwicklung des städtischen Haushaltsplanes stellt sich im Rechnungsjahr 1932/33 so dar, daß nach Abzug der darauf ruhenden Ausgaben die bleibenden Einnahmen aus sämtlichen Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern und aus den Umlagen und aus zwei Drittel der Bürgersteuer aufzuwenden sind. Schon seit Jahren reichen die städtischen Anteile an den Reichssteuern nicht mehr aus, den Zuschußbedarf des Fürsorgeamtes zu decken. In den letzten 5 Jahren sind die Eingänge an Reichssteuern fast auf ein Drittel zurückgegangen, wo hingegen sich der Zuschußbedarf des Fürsorgeverbandes auf das dreifache erhöht hat. Zur Deckung des Finanzbedarfes mußten in den letzten 5 Jahren auch in Ludwigshafen die städtischen Werke in steigendem Maße herangezogen werden.

**1932 sollen z. B. die Ludwigshafener Werke den gleichen Betrag an den allgemeinen Haushalt abliefern, wie die Mannheimer Werke,**

während sie 1928 nur deren dritten Teil beizusteuern hatten. Die Zahlen für die Gasabgabe und für die Wasserförderung zeigen unter kleineren Schwankungen ziemlich gleichmäßigen Verbrauch. Dagegen ist der Stromabsatz fast auf die Hälfte seines Höchststandes gesunken.

Das katastrophale Anwachsen der Arbeitslosenzahl seit Herbst 1929 und der steigende Anteil der Wohlfahrtserwerbslosen springen in die Augen. Da die Unterstützungsdauer für die vom Arbeitsamt betreuten Arbeitslosen begrenzt ist, kommen nach und nach fast alle Arbeitslosen auch in Fürsorge beim städtischen Wohlfahrtsamt, wo sie zum Teil jahrelang verbleiben. Anfang 1926 bezogen nur 8 Prozent der unterstützten Arbeitslosen laufende Unterstützung vom Wohlfahrtsamt; 1929 waren es schon etwa 30 Prozent und seit Sommer 1931 ist mehr als die Hälfte ganz auf die Unterstützung aus städtischen Mitteln angewiesen. Ende April 1932 wurden über die 6159 Wohlfahrtserwerbslose etwa 14 000 Personen unterstützt, da die Zahlen nicht die Personen, sondern die „unterstützten Parteien" angeben.

Ludwigshafen ist unter den großen und Mittelstädten Bayerns am stärksten mit Fürsorgeausgaben belastet. Im vierten Vierteljahr 1931 verursachten die Fürsorgelasten je Kopf der Bevölkerung in Ludwigshafen einen Aufwand von 13,1 ℳ gegen 11,4 ℳ im Durchschnitt der bayerischen Städte und 12,7 ℳ im Durchschnitt der deutschen Städte (ohne Berlin). In den Jahren von 1928 bis 1931 ist der Aufwand für alle Fürsorgezweige auf das 8½fache angewachsen,

**Allein für die Wohlfahrtserwerbslosen beträgt der Zuschußbedarf 3,5 Millionen ℳ, bei 5,5 Millionen ℳ für den Fürsorgeverband.**

Dessen Ausgaben berechneten sich auf den Kopf der Bevölkerung als Zuschuß von der Stadtverwaltung im Jahre 1913 auf 2,12 ℳ, im ersten Jahre nach der Inflation schon auf 12 ℳ und im Jahre 1931 auf 51 ℳ. Nach dem Voranschlage für 1932 werden etwa 62 ℳ aufzuwenden sein. Während der Zuschußbedarf 1928 von den Steuern noch gut getragen werden konnte, belastet er 1932 die schwachen Einnahmen ungeheuer schwer. In diesem Jahre wird der Zuschußbedarf des Fürsorgeverbandes die Einnahmen der Stadt Ludwigshafen aus den Reichssteuern um das fünffache übersteigen.

Im Haushaltsplan für 1932 springen unter den Zuschußvoranschlägen die Gruppen Fürsorgeaufwand mit 58,8 v. H. und Kapital- und Schuldenverwaltung mit 10,6 v. H. in die Augen. Diese beiden Kapitel machen drei Viertel des Betrages der Zuschußvoranschläge aus. Demgegenüber bringen sämtliche Zuschußvoranschläge nur 71,7 v. H. auf, sodaß mit Ausnahme der Aufwendungen für die Fürsorgeleistungen und den Kapital- und Schuldendienst die Zuschüsse sämtlicher Voranschläge ohne Deckung sind.

---

* **Erfolge der badischen Tabakpflanzer auf DLG.-Ausstellung.** Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurden, wie mitgeteilt, 1300 Tabakproben aus sämtlichen deutschen Anbaugebieten zur Schau gebracht. An dieser sehr gut beschickten Veranstaltung beteiligte sich die Badische Landwirtschaftskammer mit einer Sammelausstellung von 531 Mustern, wovon 201 aus dem südbadischen und 330 aus dem nordbadischen Anbaugebiet stammten. Von den Proben erhielten bei der mit der Ausstellung verbundenen Prämiierung: 1. Preise 98 Muster, 2. Preise 289 Muster und 3. Preise 119 Muster. Ferner erhielten 80 Muster Anerkennungen. Außerdem wurden an 68 Aussteller Sieger-, Ehren- und Zuschlagspreise vergeben.

* **Ermahnt die Kinder zur Vorsicht beim Ueberschreiten belebter Straßen!** Gestern abend wollte in der Waldhofstraße an der Humboldtschule ein etwa zehn Jahre altes Mädchen aus der Riedfeldstraße unmittelbar hinter einer Straßenbahn die Fahrbahn überqueren. Im selben Moment kam aus der entgegengesetzten Richtung ein anderer Straßenbahnzug. Das Kind wollte noch rasch zurück, wurde aber von der stark bremsenden Elektrischen noch erfaßt und auf den Boden geschleudert. Es ist leicht möglich, daß sich das Kind innere Verletzungen zugezogen hat, denn es klagte über heftige Schmerzen.

* **Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nr. 309 191, vier Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 117 847 und 310 992. — In der Nachmittagsziehung wurden die beiden Haupttreffer der dritten Klasse in Höhe von zweimal 100 000 und zweimal 50 000 Mk. gezogen. Es fielen zwei Gewinne zu je 100 000 Mk. auf die Nr. 257 250 und zwei Gewinne zu je 50 000 Mk. auf die Nr. 94 667, ferner zwei Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nr. 100 180, vier Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nrn. 30 945 und 126 097, sowie zwei Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nr. 220 771. (Ohne Gewähr.)

---

* **Ihren 77. Geburtstag** begeht am heutigen Donnerstag Frau Anna Grube geb. Wiederhold, Tattersallstr. 4, in bester Gesundheit.

Rauchen Sie lieber
eine Zigarette weniger aber dafür
eine gute

MARCHIVUM

## Der Deutsche Amateur-Billard-Bund in Mannheim

Der Höhepunkt im billardsportlichen Leben Deutschlands, soweit es die in dem Deutschen Amateur-Billard-Bund (DABB) vereinigten Klubs betrifft, ist jeweils die Generalversammlung, in der über das Wohl und Wehe des Bundes eingehend beraten wird. Als Vorort war dieses Jahr Mannheim bestimmt. Dem Mannheimer Billard-Klub waren die Vorbereitung der Bundesberatung und die umrahmenden Festlichkeiten übertragen.

### Die Generalversammlung

fand am Samstag und Sonntag in den Räumen des Palasthotels statt. Aus allen Teilen Deutschlands waren die Vertreter der Klubs und der Bezirke erschienen. Ergiebig war die Aussprache. Die umfangreichen technischen und Werbefragen wurden befriedigend gelöst. Als einer der wichtigsten Beschlüsse muß erwähnt werden, daß die Weltmeisterschaft für das 45 mal 2 Cadre-Spiel für das Jahr 1933 diesmal in Deutschland und zwar in Köln ausgetragen wird. Die deutsche Meisterschaft für 1932/33 wird in Frankfurt a. M. bestritten.

### Festabend

Hinsichtlich der die Tagung umrahmenden Festlichkeiten muß von vornherein festgestellt werden, daß sich der Mannheimer Billard-Klub seiner Aufgabe in einer Weise entledigt hat, die sich an die vorangegangenen Tagungen würdig anreiht. Die die Bundestagung krönende Festlichkeit am Samstag abend im Silbersaal des Palasthotels war ein großer Erfolg, da dem Mannheimer Klub eine Fülle von eigenen künstlerischen Kräften zur Verfügung stand, wie sie selten in einem Klub vereinigt sind. Durchflutet wurde der Festabend durch die Darbietungen des Kapellmeisters Leger und seiner Mannen. Dr. Irschlinger begrüßte die zahlreichen Gäste und Freunde, vor allem den Meister, Oberreg.-Rat Poensgen, und das Bundespräsidium, das vollzählig anwesend war.

Der Mittelpunkt des offiziellen Teils des Festabends war die

### Ehrung des Meisters.

Bezirksvorsitzender Dr. Bundschuh schilderte das Ringen und Kämpfen des Meisters bis zu seinem Höhepunkt und bezeichnete ihn als Vorbild und Ideal für den deutschen Billardsport. Dann übergab ein liebliches Pfälzerkind dem tiefgerührten Meister einen von Blumen umrankten Weinkorb mit einem sinnvollen Gedichte des Baudirektors Schaab. Ein Gedicht des Kölner Kritikers und Dichters Sponeck beendete die Ehrung des Meisters.

Alsdann folgten Tänze und dazwischen künstlerische Darbietungen. Herr Moos, Schüler des Konservatoriums, spielte virtuos eine Konzertetüde von Liszt. An gesanglichen Darbietungen boten Schönes Frl. Vera Weiß und Herr Hans Schweizer. Fräulein Vera Weiß und ihre Schwester Irmgard zeigten einen rassigen Tanz in elegantem Rhythmus. Hervorragend war Frl. Emele Schweizer als Marlene Dietrich. Die Damen und Herr Schweizer ernteten herzlichsten Beifall. Eine prächtige Aufführung war die Mondscheinserenade, gedichtet von Baudirektor Schaab. Mitwirkende waren Frl. Vera Weiß und die Herren Schweizer, Eugen Kühner und Moos. Der Beifall war übergroß. Den Clou des Abends bildeten die drei Billard-Girls (Dr. Irschlinger, Schweizer und Kühner).

Am Sonntag fuhren die Teilnehmer an der Bundestagung und die Gäste nach dem schönen Alt-Heidelberg, hinauf zum Schloß. Dann Fahrt mit dem Schiff nach Neckargemünd durch das liebliche Neckartal. Die fremden Gäste waren von der Schönheit unserer Heimat überwältigt. uh.

### Die Traubenblüte beginnt

* **Oppenheim**, 15. Juni. Begünstigt durch das schöne Wetter, sind die Weinreben im Wachstum so weit vorgeschritten, daß mit der Traubenblüte in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. In Dienheim fand man bereits einen Hausstock einer Spättraube in voller Blüte.

# Aus „Edelmehl" wird „Edelbrot"

## Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Leser, Vertreter der Anklage: I. Staatsanwalt Dr. Gerard und Staatsanwalt Dr. Weinreich.

Mit einem Edelbrot-Backverfahren wollte der 24 Jahre alte Kaufmann W. J. die Menschheit beglücken. In Plauen reiste er für eine Firma, die Backrezepte vertrieb, durch die eine große Ersparnis beim Backen eintreten sollte. Die Erfolge, die er dort als Verkäufer erzielte, riefen seinen Ehrgeiz wach. Er fuhr im August 1930 nach Mannheim, um sich hier selbständig zu machen. Durch irgend eine List war es ihm gelungen, sich in den Besitz des Rezeptes zu setzen. Da dieses nicht geschützt war, arbeitete er es für seine Zwecke um. Er sprach in „seinem Rezept" von Edelmehl, mit dem man bei richtiger Behandlung ein Edelbrot herstellen könnte.

Da er aber kein Geld hatte, suchte er Teilhaber. Bald hatte er auch einen Dummen gefunden, der sofort 500 ℳ in das Unternehmen steckte. Die Aussichten waren auch zu verlockend: Denn 80 v. H. vom Gewinn der Firma sind nicht alltäglich. Ein zweiter Teilhaber zahlte sogar 1200 ℳ ein. Jetzt sollte jeder Teilhaber 15 v. H. vom Gewinn erhalten. Auch eine ganz schöne Sache dachten beide. In den Gesellschaftsverträgen verstand er es, seinen Teilhabern das Geschäft schmackhaft zu machen.

### Bei einem Heidelberger Bäcker ließ er nach seinem Verfahren Backproben machen.

Nach richtiger Mischung des Mehles, das von einer Wormser Firma geliefert wurde, sollte es dem Bäcker möglich sein beim Verbacken eines Doppelzentners Edelmehl gegen früher 40 Pfund mehr Brot herauszubekommen. Tatsächlich wurde auch mehr Brot beim Verfahren des Angeklagten erzielt. Edelbrot war es aber nicht, denn man mußte es erst einige Tage trocknen lassen bis es überhaupt einigermaßen genießbar war. Durch den hohen Feuchtigkeitsgehalt erklärte sich auch das Uebergewicht. Bis auf zwei Bäcker, die ein Probebacken vorgenommen hatten, lehnten alle anderen, die als Zeugen geladen worden waren, das Verfahren ab, sie alle bezeichneten das Brot als ungenießbar.

Außer seinen Teilhabern hat J. nahezu zwanzig Bäckermeister um Beträge bis zu 120 Mark gebracht. Er verkaufte ihnen für diese Beträge seine Backrezepte, mit deren Hilfe aus Edelmehl Edelbrot hergestellt werden sollte. Das Mehl wurde durch seine Vermittlung von einer Wormser Firma geliefert. Der Gewinn, den sein Rezept und die Verwendung des Edelmehls ergeben sollten, scheint mehr auf seiner Seite durch die Provision aus den Mehllieferungen und durch den Verkauf der Backrezepte gelegen zu haben.

Lange konnte J. seine Gaunereien nicht treiben, denn bald fahndete die Kriminalpolizei nach ihm. Als er die Ausschreibungen las, stellte er sich selbst der Polizei. Wegen früherer Gaunereien wurde J., der geborener Tscheche ist, aus Baden ausgewiesen. Staatsanwalt Dr. Weinreich bezeichnete die Handlungsweise des J. als offenen Schwindel, durch den viele kleine Bäckermeister empfindlich geschädigt worden seien. Sein Antrag lautete auf 1 Jahr Gefängnis. J., der sehr gewandt und schlagfertig auftrat, war der Ueberzeugung, daß sein Rezept gut und kein Schwindel war. Das „Edelbrot" sei gut gewesen. Wegen Betrugs wurde J. dann zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt. Eine Woche Untersuchungshaft wird angerechnet.

### Immer wieder rückfällig

Der 26 Jahre alte Taglöhner H. M. kam schon in frühester Jugend wegen Diebstahls mit dem Gesetz in Konflikt. Vom Februar bis April 1932 stahl er in 5 Fällen auf dem Marktplatz, in einem Warenhaus und bei sonstigen passenden Gelegenheiten Geldbeutel. Einmal fielen ihm so 15 ℳ in die Hände, sonst kleinere Beträge. Er will aus Not gehandelt haben. Durch einen Unfall hat er eine Beinverkürzung erlitten, die ihn stark behindert. Er hat, nach seinen eigenen Angaben, noch nie in Arbeit gestanden. Das Geld habe er zum Lebensunterhalt seiner Familie verbraucht.

Staatsanwalt Dr. Weinreich hielt in Anbetracht der Rückfälligkeit des M. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten für angemessen. M. selbst beantragte Strafaufschub auf Wohlverhalten. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall in 5 Fällen erhielt M. eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis. Die Untersuchungshaft seit dem 24. April wird in Abzug gebracht. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

### Wegen 2 Zentner Kohlen 3 Monate Gefängnis

Der 47 Jahre alte Eisenbahnarbeiter B., der sich bis jetzt nie etwas zu Schulden kommen ließ, fälschte im Frühjahr eine Wiegekarte für einen Wagen Kohlen. Er brachte dann 19 Zentner Kohlen in Anrechnung, obwohl es in Wirklichkeit nur 17 waren. Durch das schlechte Radieren auf der Wiegekarte kam der Käufer auf die Fälschung; er meldete die Sache und B. mußte seine Verfehlung eingestehen. Bei der ganzen Sache verdiente er 2 Mark 96 für die 2 Zentner Kohlen und 56 Pfennig Provision von dem Kohlenhändler, dem er ab und zu Käufer zusandte.

B., der einen recht einfältigen Eindruck macht, konnte für seine Verfehlung keine Erklärung geben. Immer sagte er: „Ich habe es gemacht, ich gestehe alles, es war eine Dummheit". Diesen Eindruck mußte man auch aus dem ganzen Verhalten des B. gewinnen. B., der jahrzehntelang bei der Bahn beschäftigt war, hat jetzt seine Stellung verloren und ist mit seiner achtköpfigen Familie in größte Not geraten. Das Gericht mußte die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis aussprechen. B. nahm die Strafe an und erhielt Strafaufschub auf Wohlverhalten.

### Ein Fahrradmarder

Der noch nicht 20 Jahre alte Taglöhner F. K. hat im Jahre 1931 und 1932 11 Fahrräder gestohlen, die er weiterverkaufte. Um die Käufer in Sicherheit zu wiegen, fälschte er noch Bescheinigungen, die ihn als Eigentümer der Räder auswiesen. Ein Damenrad verkaufte er seiner Schwester, die wegen Hehlerei angeklagt war, zum Preise von 4 ℳ. Diese wußte, daß das Rad gestohlen war.

K. macht einen stumpfen, gleichgültigen Eindruck. Auch er ist trotz seiner Jugend schon vorbestraft. Für seine Diebereien scheint er nicht das geringste Gefühl zu haben. Seine Schwester will erst später erfahren haben, daß das Rad gestohlen war. Erster Staatsanwalt Dr. Gerard beantragte für K. ein Jahr Gefängnis, für die Schwester stellte er die Strafe in das Ermessen des Gerichts. Das Urteil lautete bei K. wegen Diebstahls und Privaturkundenfälschung auf 10 Monate Gefängnis (abzüglich der Untersuchungshaft seit 6. April) und bei der Schwester anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen auf 30 ℳ Geldstrafe. Ohne irgendwie von einander Notiz zu nehmen gingen die Geschwister auseinander: K. auf 10 Monate ins Gefängnis und seine Schwester mit der ersten Vorstrafe wieder in die Freiheit.

### Ein schlechter Finanzberater

Ganz übel hat sich der 26 Jahre alte Bankbeamte O. H. benommen. Ein Bäckermeister und ein Lebensmittelhändler, die ihm die Abwicklung ihrer Geldgeschäfte überließen, mußten ihre Vertrauensseligkeit teuer bezahlen. Der Bäckermeister verlor 1489,73 Mark und der Lebensmittelhändler 4700 Mark. H. will durch einen Bekannten, der immer wieder Geld von ihm verlangte, zu den Unterschlagungen getrieben worden sein. Diesem habe er über 6000 Mark gegeben.

Bei einer Ueberweisung von 1489,73 Mark ließ er eine Zeile frei, die er dann nach der Unterschrift seines Auftraggebers ausfüllte. Auf diese Art überwies er an einen Verein, bei dem er Schulden hatte, 1100 Mark und ließ sich den Rest bar auszahlen. Der Bäckermeister erfuhr erst später durch die Bank, wie H. mit seinem Geld umgegangen war.

Noch schlimmer wurde der Lebensmittelhändler begaunert. Er erhielt von Zeit zu Zeit Kontoauszüge, die in Ordnung und von zwei Bankbeamten unterschrieben waren. Die Auszüge und die Unterschriften hatte H. selbst hergestellt. Der Lebensmittelhändler erfuhr von diesen Dingen erst, als ihm die Bank mitteilte, daß sein Konto überzogen sei. Er hat in der Zwischenzeit von der Bank wieder 4000 Mark zurückerhalten. Der Bäckermeister ist bis jetzt noch nicht entschädigt.

H. hat als Buchhalter und Korrespondent die echten Auszüge zurückgehalten, beseitigt und falsche Buchungen vorgenommen. Er hat überaus raffiniert und geschickt gearbeitet. Die Fälschungen und Unterschlagungen wurden in den Jahren 1928 und 1929 ausgeführt. Im großen ganzen ist H. geständig, er will aber der Annahme gewesen sein, daß ihm sein Bekannter das Geld wieder zurückgebe. Das Gericht entsprach dem Antrag des Ersten Staatsanwalts Dr. Gerhard und verurteilte H. wegen erschwerter Untreue in zwei Fällen und wegen Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten. (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Selig.)

# Kommunale Chronik

### Bürgermeisterwahl in Engen

* **Engen**, 15. Juni. Bei der gestern abend stattgefundenen Bürgermeisterwahl stimmten 57 von 58 Bürgerausschußmitgliedern ab. 54 Stimmen entfielen auf den Bürgermeister von Immendingen, Dr. Jäkle, der seine Kandidatur zurückgezogen hat, nachdem ihm in Immendingen nach Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern eine Gehaltsaufbesserung bewilligt wurde. Eine Stimme erhielt der Kommunist Bock, 2 Stimmen waren ungültig. Ob Dr. Jäkle die Wahl annehmen wird, ist noch nicht bekannt.

### Kleine Mitteilungen

Da in Offenburg bei einer Reihe von Hausbesitzern große Rückstände an Umlagegebäudesondersteuern und Hypothekenzinsen angelaufen sind, für die der dringliche Schutz des § 10 des Zwangsversteigerungsgesetzes demnächst erlischt, soll von den Schuldnern die Abtretung der Mietzinsen an die Stadt gefordert und im Weigerungsfalle die Zwangsverwaltung der betreffenden Grundstücke beantragt werden.

Der Gemeinderat Donaueschingen hat den Voranschlag für 1932 fertiggestellt. Die Umlage ist die gleiche wie im Vorjahre. Weiter wurde die Abänderung der Gemeindebiersteuerordnung beschlossen. Sie bringt eine 40prozentige Senkung der Gemeindebiersteuer.

# Tageskalender

### Donnerstag, 16. Juni

**Nationaltheater:** „Boris Godunow", musikal. Volksdrama von M. P. Mussorgsky, Bühnenvolksbund, Anfang 19.30 Uhr.

**Ufa-Palast — Pfalzbau:** „FP1", ein Spiel zu Dreien von Klabund, F.B.V., Anfang 20 Uhr.

**Friedrichspark:** 16.15 und 20 Uhr Konzert Olly Pokorny und ihrer Zigeunerinnen, danach Tanz.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung.

**Autobusrundfahrt:** Freinsheim — Kallstadt — Peterskopf — Lindemanns-Ruhe — Bad Dürkheim — Mannheim ab 2 Uhr Paradeplatz.

**Düsseldorfer Rheindampferfahrten:** 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt nach Worms und zurück.

**Adlers Motorboot-Fahrten:** Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

**Pfalzbau-Kaffee:** 5 Uhr Tee; abends Konzert und Tanz.

**Lichtspiele:** Roxy-Theater: „Ein Blick, ein Kuß, ein Mädel". — Scala-Theater: „Der weiße Teufel". — Alhambra: „Der Prinz von Arkadien". — Gloria: „Liebeswalzer". — Palast-Theater: „Die Nacht der Entscheidung". — Universum: „Das Flötenkonzert von Sanssouci". — Schauburg: „Die andere Seite". — Capitol: „Liebeskommando".

### Sehenswürdigkeiten

**Schloßbücherei:** Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Der Frauenspiegel" und Jubiläumsausstellung: „25 Jahre Mannheimer Kunsthalle". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

## Das alte Preußen stirbt

*Im Verlag für Kulturpolitik erscheint soeben unter dem Titel „Die Graue Eminenz" von Joachim von Kürenberg eine Biographie Baron von Holsteins, des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes zur Zeit Bismarcks und Bülows. Mit Genehmigung des Verlages veröffentlichen wir aus dem Buch folgenden Abschnitt.*

Alle Glocken von Berlin läuten. Vom Lustgarten klingt der dumpfe Böllersalut der Kanonen herüber. Die Menschenmassen, die sich längs der Charlottenburger Chaussee aufgestellt haben, sind in Schwarz, dem alten Kaiser die letzte Ehre zu erweisen. Eine Schwadron Garde du Corps trabt vorbei. Am Brandenburger Tor wird die Spitze des Trauerzuges sichtbar. Die Musik des 1. Garderegimentes zu Fuß klingt herüber, die Kapelle des Regiments, in das vor 70 Jahren der Entschlafene als Leutnant eintrat. Das war die Zeit der Freiheitskriege! Holstein stellt dies für sich fest. (Der Geheimrat ist nicht etwa im Trauerzug im Verbande der Beamten des Auswärtigen Amtes, er steht vielmehr hier am Schloß Bellevue mitten in der Menschenmenge.) Einundneunzig Jahre! Und doch kommt dieser Tod zu schnell. Während sie hier den ersten deutschen Kaiser begraben, liegt der zweite als ein zum Sterben Verurteilter unter dem Seziermesser, während sie hier Choräle spielen, denken die Leidtragenden schon an das Morgen, an den jungen Kaiser, von dem eigentlich niemand etwas weiß.

Der erste Adjutant des Verstorbenen, Graf Perponcher, mit dem Ordenskissen, schreitet vorbei. Dann kommt der Sarg auf einer Lafette. Holstein verneigt sich ehrerbietig. Diese Ehrung ist bei ihm echt, denn er hat den alten Kaiser, obgleich er ihn persönlich nicht gekannt hat, aufrichtig verehrt. Für ihn war dieser Kaiser in seiner Bescheidenheit und preußischen Geradheit der lebendigste Beweis für die Rechtmäßigkeit konservativen Denkens, war für ihn als Preußen erfülltes Königtum. Hinter dem Sarg kommt als einziger der junge Prinz Wilhelm. Es geht ein Flüstern durch die Reihen: Das ist er! Holstein prüft ihn genau, denn dieser wird bald sein Herr werden. Dann kommt Bismarck. Der vorgeneigte Holstein zieht sich unwillkürlich zurück, denn er hat sich ja im Amt zu dieser Feierlichkeit krank gemeldet. Neben Bismarck auf seinen uralten Beinen im Pelz der Feldmarschall Graf Moltke, der Dritte im Bunde ist schon bei der großen Armee: Roon. Dann folgt die neue Generation in unendlichen Reihen.

Holstein sieht dem Zuge lange nach, er zieht hinaus nach Charlottenburg zum Mausoleum des Vaters und der Mutter, der Königin Luise, es ist der letzte Gang des alten Preußens, das mit diesem Mann vergeht.

Als der Geheimrat über die Linden nach Hause geht, sieht er Licht in der „Kommode". Die Kaiserin ist daheim geblieben, dort mag sie zwischen den beiden Victorien sitzen, denn die Schwiegertochter hat sich zum Beistand die Mutter aus England gerufen. Wird man den „allergnädigsten Herr Reichskanzler" behalten? Holstein ist für alle Fälle gerüstet, gleichgültig was die Damen beschließen!

Holstein sucht einen Mann unter den Aerzten, die den Kaiser behandeln, auf den er sich ganz verlassen kann. Er findet ihn in Dr. Brahmann, einen noch jungen ehrgeizigen Arzt, die rechte Hand von Professor Bergmann. Aus seinen Berichten hört Holstein den Wunsch heraus, Leibarzt zu werden, ja wenn möglich, den Adel zu erhalten. Holstein sagt alles zu, obgleich er auf das Hausministerium keinen Einfluß hat. Die Hauptsache ist für ihn jetzt, das richtige Blickfeld zu bekommen.

Nach den Berichten Brahmanns geht es zu Ende. Diese Nachricht steht zwar im Widerspruch zu den günstig lautenden Bulletins über den Zustand des Kranken, aber es scheint doch Tatsache zu sein, daß der Kaiser bereits die Sprache verloren hat.

Aus Potsdam hört Holstein, daß Prinz Wilhelm einige Erlasse, die er ungeduldig schon im Voraus verfaßt hat, dem Fürsten Bismarck zugeschickt habe, um seine Zustimmung en avant zu haben. Der Kanzler aber habe diese Versuche höflich aber entschieden abgelehnt mit dem Zusatz, daß Seine Kaiserliche Hoheit doch nicht vergessen möge, daß es auch noch Bundesfürsten und eine kleine Verfassung in Deutschland gäbe. Der Prinz sei über diese scharfe Kritik außer sich.

Holstein kombiniert: Wenn jetzt schon Krach bei einem so geringfügigen Anlaß, wie muß das erst werden, wenn die Sache ernst wird. Geht aber Bismarck, so wird man ihn mitgehen lassen. So schafft er sich eine neue Richtlinie, die jetzt etwa so lautet: Mit den Bismarcks nicht brechen, die Schleinitz-Loe-Partei unterstützen, denn von dort wird der neue Kanzler kommen und vor allem Einfluß auf den neuen Kaiser gewinnen, wenigstens wissen, was dort gespielt wird. Dazu braucht er nur einen und das ist Eulenburg, der ganz des jungen Prinzen Ohr hat.

Also schreibt er an Eulenburg, der ihm innerlich ebenso fremdartig wie Arnim ist. Er weiß, daß es leicht ist, diese Klasse von Menschen zu gewinnen, weil er sie für sentimental, eitel und oberflächlich hält. Bei ihren Fehlern muß man sie packen, dann hat man sie.

Holstein hat sich mit Eulenburg im Hotel de Rome verabredet. Er weiß, wie gern Phili als Gesandter nach München möchte, so stellt er ihm diesen Posten in Aussicht. Zwar müsse er der Ordnung halber noch eine Zwischenstation machen, weil er zu jung für München sei, vielleicht Karlsruhe. Eulenburg hebt abwehrend die Hände, ihm graust vor diesem spießigen langweiligen Hof. Er erbittet sich Stuttgart. Holstein sagt es ihm für das nächste Jahr zu.

Nun kommt der Geheimrat mit allen seinen Gegenwünschen, Anliegen, Fragen, er holt sich Vorschuß auf seine Versprechungen. Eulenburg erzählt ihm alles, was er in Potsdam gehört hat. Als Holstein von ihm unbedingte Gefolgschaft verlangt und seinen ganzen Einfluß bei Prinz Wilhelm für sich verwandt sehen will, sagt der Graf lächelnd: „Ich bin nicht die heilige Kunigunde, die ihre Handschuhe an einem Sonnenstrahl zum Trocknen aufhängen konnte. Aber ich will sehen, was ich tun kann." Er vergleicht sich mit einer Frau, stellt Holstein bei sich fest, sein Blick sucht den anderen und seine Gedanken gehen zurück zu jenem Regenabend: Kranzler! Und eine zweite Erinnerung taucht auf: Hoffmann! Wer ist Hoffmann?

„Was sehen Sie mich so an," sagt leicht erschreckt Eulenburg. Und um ein leichtes Thema anzuschlagen, erzählt er eine Geschichte: „Denken Sie sich, ich war gestern bei Bismarck und da zeigt mir der Fürst eine Partitur der Eroica von Beethoven, die ihm Hans von Bülow gewidmet hat. Ich habe dem Fürsten vorgeschlagen, als Gegengeschenk Bülow den zweiten Teil des Faust zu widmen. Uebrigens Sie wissen, daß Bernhard Bülow hier ist. Er ist gestern nacht aus Bukarest gekommen."

Holstein fährt wie von der Tarantel gestochen auf: „Bülow, hier? Ja, davon weiß ich ja gar nichts!"

Und arglos setzt Eulenburg hinzu: „Ich glaube, Prinz Wilhelm hat ihn gerufen. Er wird wohl für morgen nach Potsdam befohlen sein."

In dieser Nacht jagt der Geheimrat hinter Bernhard Bülow her. Der scheint es zu wissen und bleibt unerreichbar.

⊙ **Das Berliner Staatliche Schauspielhaus** holte wieder einmal die hier schon gespielte, alte, dänische, Holbergsche Komödie „Jeppe vom Berge" hervor und belustigte damit in einer von Lindiberg sehr lebendig gestalteten und von Traugott Müller mit dauernd beweglichen Häusern und Landschaften ausgestatteten Aufführung ein dankbares Publikum. Der Jeppe von Hans Leibelt ist als Typ außerordentlich durchgearbeitet, und Elsa Wagner und Paul Bildt assistieren ihm gleichwertig. Das Motiv ist bekannt: es tritt zum erstenmal im Vorspiel zur „Widerspenstigen" auf und ist dann von Hauptmann in Schluck und Jau ausführlich dramatisiert worden. Die Umschaltung eines armen Kerls in einen reichen Herrn, hier benutzt als Verhöhnung der Bauerndummheit mit all ihren Renaken und Nöten, den Wirkungen des Kostüms auf den Charakter und der Resignation des Gefoppten. Dadurch, daß die Aufführung nicht etwa aus dem Bauern einen Proletarier machte und jede soziale Parallele vermied, hielt sie sich künstlerisch rein und tendenzlos. h.

# Gegen Sonderbesteuerung der Beamten

## Hauptausschußsitzung der Landesstelle Baden im Deutschen Beamtenbund

* **Karlsruhe**, 16. Juni.

Vor wenigen Tagen fand, wie man uns schreibt, im Bundeshaus des Badischen Beamtenbundes die ordentliche Hauptausschußsitzung des Landeskartells Baden statt. Die Tagung war aus allen Teilen des Landes außerordentlich stark besucht. Nach Entgegennahme des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts für das Geschäftsjahr 1931 beschäftigte sich der Vertretertag mit der außergewöhnlich ernsten beamtenpolitischen Lage, die gegenwärtig stark beeinflußt wird von der Wirtschafts- und Finanznot des Reiches, der Länder und Gemeinden.

Die badische Beamtenschaft hat volles Verständnis für die ungeheueren Volks- und Staatsnöten und ist willens, nach Möglichkeit und für ihren Teil zur Behebung oder zur Milderung dieser Notzustände beizutragen. Sie muß es aber bestimmt ablehnen,

**sonderbesteuert**

zu werden. Es müssen zum Ausgleich der Haushalte in Reich, Ländern und Gemeinden gangbare Wege gesucht werden. Alle Einkommen sind gleichmäßig und gerecht zu den Lasten heranzuziehen. Die von der Reichsregierung beabsichtigten neuen Steuergesetze sollen die Beamten abermals einseitig zu einer Beschäftigungssteuer heranziehen, wobei auch für die ohnehin durch die Gehaltskürzungen schwerstens betroffenen Haushalte der unteren Beamten keine Freigrenze geschaffen werden soll. Gegen solche einseitige und unerträgliche Belastungen werde sich der Deutsche Beamtenbund mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setzen.

**Die in Baden eingeführte Umwandlung der Gehaltszahlung bedeute eine gehaltliche Ungerechtigkeit der Beamtenschaft gegenüber.**

Solche Maßnahmen sind von keinem anderen Land getroffen worden. Die Badische Beamtenschaft werde nicht ruhen, bis das Rollsystem wieder aufgehoben sei. Die Stellung des Deutschen Berufsbeamten zu Staat und Verfassung wurde vom Vertretertag angesichts der bedenklichen politischen Lage überprüft und die Meinung der Beamtenschaft in nachstehender Entschließung festgelegt:

„Die im Landeskartell Baden zusammengeschlossenen Beamten stehen auf dem Boden der geltenden republikanischen Verfassung des Deutschen Reiches, sie sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei. Sie bekennen sich erneut zum Deutschen Volksstaat und fühlen sich mit Staat und Volk engstens verbunden. Ihre Stellung im Staat und ihre enge Verbundenheit mit Staat und Volk geben den Beamten das Recht für ihren Teil die Beachtung der Verfassung von allen gesetzgebenden und ausführenden Organen zu fordern".

Eine weitere Entschließung befaßt sich mit der vom Deutschen Industrie- und Handelstag geforderten Ueberführung der Deutschen Reichspost in eine Gesellschaft privaten Rechts. Die Beamtenschaft lehnt diese Forderung einmütig ab und erwartet von der Reichsregierung und dem Reichstag, daß diesen Plänen der Wirtschaft keinesfalls stattgegeben wird. Eine von der Beamtenschaft der RBG. eingebrachte Entschließung, die sich mit der kritischen Verkehrs- und Finanzlage der RBG. befaßt, fordert, daß die RBG. von den

**unerträglichen Tributlasten befreit**

und die RBG. wieder in die Kontrolle des Reiches zurückgeführt wird.

Die Badische Beamtenschaft fordert in einer Entschließung die sofortige Beseitigung des Rollsystems. Die Preissenkungsmaßnahmen der Reichsregierung nahmen in den Verhandlungen einen breiten Rahmen ein. Nach einem aufschlußreichen Referat des Kartellvorsitzenden, Verw.-O.-Inspektor Böhringer, kamen die Meinungen und Anregungen der Versammlung in nachstehender Entschließung zum Ausdruck:

„Die Preissenkungsmaßnahmen der Reichsregierung sind beendet. Diese haben aber nicht den erwarteten Erfolg gebracht. Die Preissenkung hat nicht gleichen Schritt gehalten mit der Verminderung der Löhne und Gehälter. Die badische Beamtenschaft fordert eine Senkung der Tarife der öffentlichen Hand — Gas, Elektrizität, Wasser, Schulgeld usw. — eine wesentliche Ermäßigung von Arzt- und Arzneikosten, weitere Mietsenkungen, insbesondere der Neubauwohnungen und eine Senkung der Prämien für die Lebensversicherungen sowie der Verpflichtungen aus Bauverträgen."

Die anschließenden Wahlen ergaben die Wiederwahl der Kartelleitung. Diese setzt sich zusammen aus den Herren Verw.-O.-Inspektor Böhringer, Postsekretär Waldecker, Stadtoberschulrat Kimmelmann, Gerichtsoberverwalter Thum und Oberpostsekretär Katz.

# Aus Baden

### Staatliche Personalveränderungen

Versetzt wurden Verwaltungsobersekretär Oskar Allgeier beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Müllheim, die Verwaltungssekretäre Wilhelm Elsaß beim Bezirksamt Ettlingen zu jenem in Karlsruhe, Ernst Perseke beim Bezirksamt Rastatt zu jenem in Ettlingen und Verwaltungsassistent Theodor Held beim Bezirksamt Emmendingen zu jenem in Neustadt.

### Goethe-Abend im Turnverein 1890 Edingen e. V.

P. **Edingen** am Neckar, 16. Juni. Der Edinger Turnverein hatte am Samstag zu einer Goethe-Feier eingeladen und als Rezitator Herrn Hans Günther aus Karlsruhe kommen lassen. Im ersten Teil wurden Gedichte Goethes in der Zeitfolge ihres Entstehens dargeboten. Die Gedächtnisrede von Oberturnwart Robert Jost zeichnete ein Lebensbild von Goethe. Die eingestreuten humoristischen Sachen wurden gerne aufgenommen. Herr Günther, von lebhaftem Beifall begrüßt, trug dann Teile aus Faust, 1. Teil („Osterspaziergang" und „Vorspiel auf dem Theater") vor. Langanhaltender Beifall belohnte den Künstler, der leider der edlen Gottesgabe des Lichtes entbehren muß. Der Vortragende zeigte, daß es noch etwas Höheres als das Alltagsleben gibt und darin ist wohl der Haupterfolg der Feierstunde zu erblicken.

### Kind im Neckar ertrunken

* **Heidelberg**, 15. Juni. Im Stadtteil Wieblingen stürzten gestern nachmittag beim Spielen zwei Schulmädchen in den Neckar, der an der Unfallstelle ziemlich tief ist. Während ein achtjähriges Kind gerettet werden konnte, blieb die zehnjährige Elise Benz verschwunden. Sie wurde erst drei Stunden später von ihrem Vater als Leiche geborgen.

### Beim Paddeln ertrunken

* **Philippsburg**, 15. Juni. Gestern nachmittag vergnügten sich zwei junge Burschen am Paddelbootfahren. Dabei kippte das Boot um. Von den beiden Insassen konnte sich der eine, der 22jährige Otto Rudelitz, retten, während der 23jährige Richard Wunsch in den Wellen versank. Der Ertrunkene muß einen Herzschlag erlitten haben, da er des Schwimmens kundig war. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

### Schadenfeuer

* **Gondelsheim** (Amt Bretten), 15. Juni. Gestern abend halb 6 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Jakob Bläsi Feuer aus, dem binnen kürzester Frist Wohnhaus, Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3000 Mark, der der Fahrnisse etwa 1000 Mark. Der Brandgeschädigte ist versichert. Die Brandursache ist unbekannt.

# Aus der Pfalz

### Einen Stückgutwagen beraubt

nd. **Oggersheim**, 16. Juni. Auf dem hiesigen Durchgangsgüterbahnhof wurde zur Nachtzeit ein Stückgutwagen eines nur vorübergehend angehaltenen Güterzuges gewaltsam aufgebrochen und beraubt. Die noch unbekannten Täter entwendeten daraus 5 größere Kartons Schuhe, durchweg Markenstiefel. Die gestohlenen Stückgüter hatten ein Gewicht von 172 Pfund, sodaß anzunehmen ist, daß nicht ein Täter, sondern eine Diebesbande am Werke war. Trotz vorgefundenen Spuren gelang es der Polizei noch nicht, der Diebe habhaft zu werden, die jetzt aber aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Beute an den Mann zu bringen versuchen.

### Mann, Frau und Kind verunglückt.

nd. **Mutterstadt**, 16. Juni. Ein verhängnisvolles Verkehrsunglück ist hier einer Familie zugestoßen. Während Mann, Frau und Kind zusammen auf dem Motorrad fuhren, platzte plötzlich der hintere Reifen. Die Familie wurde dadurch so unglücklich auf die Landstraße geschleudert und verletzt, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

### Schiffe beraubt

* **Rheingönheim**, 15. Juni. In letzter Zeit wurden fortgesetzt zur Nachtzeit auf dem Rhein vor Anker liegende Schiffe beraubt. Nunmehr gelang es der Rheinpolizei und der Gendarmerie Rheingönheim, mehrere Täter in Altrip zu ermitteln und zu überführen. Es wurden drei Personen verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Ludwigshafen eingeliefert. Größere Vorräte Diebesgut, vornehmlich Getreide, wurden sichergestellt.

### Ueberhandnehmender Gemüse- und Pflanzendiebstahl

nd. **Schifferstadt**, 16. Juni. Von den hiesigen Landwirten und Kleingärtnern wird zurzeit lebhaft über den stark überhandnehmenden Gemüse- und Pflanzendiebstahl geklagt. Auf zahlreichen Grundstücken wurden in letzter Zeit fortgesetzt auch größere Mengen Gemüsepflanzen und erntereifes Gemüse gestohlen. Nach Beobachtungen kommen bei den Dieben auch solche Täter in Betracht, die mit Kraftfahrzeugen ausgerüstet, zur Nachtzeit ihre Diebesbeute einholen und in den abgelegenen Orten sofort wieder absetzen. Die Diebe sind in ihrer nächtlichen Diebesarbeit dadurch begünstigt, daß zur Ueberwachung leider zu wenig Schutzpersonen zur Verfügung stehen.

### Ein Massengrab freigelegt

* **Münchweiler a. Al.**, 16. Juni. Beim Abriß einer baufällig gewordenen Umfassungsmauer in der Nähe der Kirche wurde ein Massengrab freigelegt. Man fand noch gut erhaltene Skeletteile von etwa zwanzig Personen. Der Ortschronik zufolge dürfte es sich um Russen handeln, die im Jahre 1812 hier einquartiert waren und Opfer einer Seuche wurden.

# SPORT DER NMZ

## Im Zeichen des Handball-Länder-Spiels

Der süddeutsche Spielwart hatte für Mittwochabend ein Auswahlspiel zur Nominierung der süddeutschen Elf gegen Südostdeutschland angesetzt und hierfür zwei spielstarke Mannschaften mobil gemacht. Auf der einen Seite stand als „Wahrscheinliche" die Städteelf des vergangenen Samstags, die gegen die Turner so erfolgreich gewesen war. Lediglich der Polizeimann Preis in der Läuferreihe war durch seinen Darmstädter Kollegen Stahl ersetzt. Als Gegner war eine Kombination aus Mannheim-Ludwigshafener Spielern, verstärkt durch zwei Darmstädter, zur Stelle.

Leider machte ein um die sechste Abendstunde niedergehender Regen dieses Spiel nahezu unmöglich. Als man kurz nach 7 Uhr begann, war der Boden für Handball nicht mehr einwandfrei und — um auch die finanzielle Seite zu streifen — die Ränge fast leer.

Das trotz der widrigen Umstände zum Austrag gekommene Spiel kann natürlich nicht Gradmesser für die Stärke der einzelnen Spieler sein. Das Spiel, das über 70 Minuten geführt wurde, brachte eine Unmenge Tore. Die A-Mannschaft, die im Laufe des Spieles mehrfach geändert wurde — so ersetzte man Hölling durch Daschen (Pol. Darmstadt) und Fischer durch Spittler (03 Ludwigshafen) — siegte schließlich mit 15:8 (5:4) Toren. Höhepunkte brachte das Spiel nicht allzu viele. Die Angriffsreihen ließen im Spielaufbau samt der Läuferreihe viele Wünsche offen; die Außen wurden fast gar nicht bedient. Befriedigen konnte bei der A-Mannschaft restlos nur die Verteidigung Zilhardt-Müller. Mäntele war als Schlußmann nicht schlecht, hat aber doch schon wesentlich Besseres geleistet.

Die B-Mannschaft war nach dem Herausnehmen der besten Leute so stark gehandikapt, daß sie sich nicht mehr entfalten konnte, sie wurde dadurch zum Trainingspartner und war für den Vergleich ausgeschaltet, besonders da auch die stärkere Läuferreihe hinter dem besseren Sturm stand.

## Die Deutschen in Wimbledon

### Günstige Auslosungen

Das Los war unseren Vertretern für die Spiele der ersten Runden mit wenigen Ausnahmen recht günstig gewesen. Im Herreneinzel treffen in der ersten Runde der Dresdner Haensch mit dem Engländer Dellaporta, G. v. Cramm mit dem Inder Fyzee und Dr. Kleinschroth mit dem Engländer Freshwater zusammen. Etwas schwerer werden es die deutschen Damen haben. Frl. Krahwinkel hat die recht spielstarke englische Spielerin Frau King, die frühere Miß Rudford, als Gegnerin und Frl. Horn gibt in der ersten Runde ihr Debut gegen die junge Engländerin Trentham. Im Herren-Doppel stehen v. Cramm/Haensch den Brüdern Buzzard gegenüber. Kleinschroth und sein angelsächsischer Partner Michelmore haben es in der ersten Runde mit der spanisch-angelsächsischen Kombination Maier/Fisher zu tun. Das einzige deutsche Paar im Damen-Doppel trifft auf die englischen Nachwuchsspielerinnen Dearmann/Lyle. Wohl am ungünstigsten ist die Situation für die Deutschen im Gemischten Doppel. Nach Rast in der ersten Runde haben Frl. Horn/Haensch gegen das französische Paar Mathieu/Brugnon nur geringe Siegesaussichten, ebenso werden die Engländerin Frau Townsend/Dr. Kleinschroth gegen Frl. Metaxa/Gentien kaum bestehen können. Frl. Krahwinkel/v. Cramm erwarten in der ersten Runde das noch nicht ermittelte Paar aus den im Gang befindlichen englischen Befähigungsspielen.

## Olympia-Boxturnier in Berlin

### Drei Teilnehmer für Los Angeles ermittelt

Erst in drei Gewichtsklassen stehen die deutschen Teilnehmer für den Länderkampf im Amateurboxen gegen Amerika in Chicago und für das olympische Boxturnier fest. Es sind dies: Hans Ziglarski-München im Bantamgewicht; Erich Campe-Berlin im Weltergewicht und Hans Berger-Duisburg im Halbschwergewicht, die in den Ausscheidungskämpfen in der vergangenen Woche ermittelt wurden.

Der zweite Teil des Turniers findet am Freitag wiederum in Berlin statt. Diesmal werden die Kämpfe im Fliegen-, Feder-, Leicht- und Schwergewicht ausgetragen und weiterhin findet die End-Ausscheidung im Mittelgewicht zwischen dem deutschen Meister Bernlöhr-Stuttgart und dem Turniersieger Hornemann-Berlin statt. Der DASV 1891 hat seine Kämpfer leider zurückgezogen, so daß sich für den 17. Juni die folgenden neuen Paarungen ergeben: Fliegengewicht: Spannagel-Barmen gegen Stolz-Dortmund, Ausböck-München gegen Pierenz-Berlin. Federgewicht: Schleinkofer-München gegen Otto Kästner-Erfurt, Scholz-Ruhrort gegen Ahrenz-Berlin. Leichtgewicht: Donner-Berlin gegen Leitner-Stuttgart, Schwoeds-Dortmund gegen Karp-Oberhausen oder Schwarz-Guben. Schwergewicht: Nowak-Berlin gegen Leis-Mittelerbach und Hola-Berlin gegen Boofen-Köln oder Kohlhaas-Münster.

## Der DASV. von 1891 erklärt ...

### zum Rücktritt von den Olympia-Ausscheidungen

Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 hat auf die weitere Teilnahme seiner Boxer an den am Freitag in Berlin stattfindenden Olympia-Ausscheidungen der Amateurboxer verzichtet. Zu diesem Schritt gibt jetzt der Verbandssportwart des DASV. für Boxen, Böhm-Stuttgart, eine Erklärung ab, in der u. a. gesagt wird, daß die Art und Weise, wie der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen die vom Reichsausschuß ausgeschriebenen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele durchführe, im Gegensatz zu jeder sportlichen Gerechtigkeit stünden. Der Reichsverband habe es bei den bisherigen Kämpfen nur darauf abgesehen, die Vertreter des DASV. auszuschalten. Begründet wird diese Behauptung mit den folgenden Argumenten: 1. mit der Zusammensetzung der Kämpfe im Verhältnis von 3:1 zugunsten der Reichsverbandsboxer; 2. Die Paarungen seien nicht ausgelost, sondern willkürlich zusammengestellt worden, und zwar auch noch so, daß der einzige DASV.-Vertreter in jeder Gewichtsklasse gleich auf den stärksten Mann getroffen sei. 3. Auch die Zusammensetzung des Kampfgerichts im Verhältnis von 2:1 zugunsten des Reichsverbandes habe zu Beanstandungen Anlaß gegeben, da in jedem Fall der DASV.-Funktionär von den beiden Vertretern des Reichsvertreters überstimmt worden sei.

Auf Grund dieser tatsächlichen Verhältnisse habe der DASV. erkannt, daß die Ausscheidungskämpfe nur eine Farce seien und wegen der Zwecklosigkeit einer weiteren Beteiligung habe auch der DASV. seine Leute zurückgezogen.

## 30 Jahre FC. Phönix Mannheim

VfR Mannheim — Phönix Mannheim in früheren Jahren die Begegnung, die die ganze Mannheimer Fußballgemeinde in ihren Bann zog, erhält am kommenden Sonntag im Rahmen des 30jährigen Jubiläums von Phönix Mannheim ihre Wiederauflage. Zum 94. Male stehen sich die alten Rivalen gegenüber. Von den bisher ausgetragenen Spielen gewann der VfR 53, 11 Spiele endigten unentschieden und in 30 Spielen blieben die Träger des schwarzweißgrünen Dreßes siegreich. Das Gesamttorverhältnis lautet 247:140 für VfR.

Beide Mannschaften werden durch Neuerwerbungen verstärkt sein. Der VfR wird erstmals mit Theobald (früher MfSC 1908) antreten, während der Phönixsturm mit Orr und Rohmus, die bis vor kurzem noch in der Ligamannschaft des Rheinmeisters Waldhof standen, erscheinen wird.

Da mit der Begegnung ein Leichtathletik-Klubkampf zwischen VfR und FV Frankenthal verbunden ist, findet das Spiel auf dem VfR-Platze bei der Eichbaumbrauerei statt.

### 25 Jahre SpVg. 07 Mannheim

Zum Abschluß der Jubiläumsveranstaltungen empfängt die Spvg 07 Mannheim heute (Donnerstag) abend die Ligamannschaft des SV Waldhof. Da Waldhof mit stärkster Mannschaft antritt, ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

## Die Mannschaft der Süddeutschen

Mit der Vertretung der Süddeutschen Farben wurden nachstehende Spieler betraut: Mäntele (VfR); Zilhardt (VfR), Müller (Waldhof); Kutschmann (Waldhof), Oehel (Polizei), Stahl (Polizei Darmstadt); Döscher (Polizei Darmstadt), Spengler (Waldhof), Morgen (VfR), Spittler (03 Ludwigshafen), Herzog (Waldhof).

Ersatz: Sommer (Polizei Darmstadt), Schmitt (Waldhof).

Diese Aufstellung ersetzt in der Hintermannschaft wohl das beste Material, das in der Umgebung vorhanden ist. Die Zusammenstellung des Sturmes trifft nicht das Richtige. Spengler und Morgen müßten im Interesse des Erfolges die Plätze tauschen. Morgen ist nur Halbstürmer, wie Spengler in die Sturmmitte gehört. Herzog muß sich auf Linksaußen auch erst seine Sporen verdienen.

## Frankreichs Damen gegen Deutschland

### Zum Leichtathletik-Länderkampf in Elberfeld

Der französische Leichtathletik-Verband hat nach einigen Ausscheidungswettbewerben seine Vertretung für den am 26. Juni im Bergischen Stadion zu Wuppertal-Elberfeld stattfindenden Frauen-Länderkampf gegen Deutschland aufgestellt. Bei den Ausscheidungskämpfen bot Frl. Bellu die weitaus beste Leistung; sie erreichte im 80 Meter-Laufen mit 10 Sekunden die bestehende Weltrekordzeit und gewann außerdem noch das Diskuswerfen und Kugelstoßen. Die französische Mannschaft wird in Elberfeld wie folgt antreten: 80 Meter: Bellu, Mabille; 100 Meter: Amariden, Mabille; 1000 Meter: Hedouin, Lenoir; Hochsprung: Bruß, Laudre; Weitsprung: Laudre, Comberiour; Kugelstoßen: Bellu, Bruß; Diskuswerfen: Bellu, Tahanie; Speerwerfen: Berck, Tahanie; 80 Meter Hürden: Comberiour; Ersatz: Verdier.

## Pferdesport

### Grunewald (15. Juni)

**1. Aurelius-Rennen.** 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. Gest. Schlenderhans Markgraf (K. Sasdik); 2. Hamlet; 3. Henriette. Toto: 12. Platz: 11, 13. Ferner: Dominikaner, Thüringen, Landesherrscher.

**2. Spermal-Hürdenrennen.** 3000 ℳ, 3000 Meter: 1. G. Kuckucks Botan (Murphy); 2. Marcianus; 3. Francesca. Toto: 70. Platz: 16, 11, 14. Ferner: Festkönigin, Spala, Fiametta, Morgenrot.

**3. Torero-Rennen.** Verkaufsrennen, für Zweijährige, 2400 ℳ, 1000 Meter: 1. Gest. Prausts Schneetreiben (Printen); 2. Riz; 3. Glasbläser. Toto: 31. Platz: 17, 36, 14. Ferner: Rotterberg, Preta, Inge, Kriegsflagge.

**4. Palä-Rennen.** Für Dreijährige, 3000 ℳ, 1600 Meter: 1. Stall Heidekeis Pilot (O. Schmidt); 2. Traumkönig; 3. Ostfriede. Toto: 36. Platz: 18, 22, 14. Ferner: Stilet, Parcival, Intermezzo, Violett, Dronte.

**5. Jockenbach-Rennen.** Ausgleich 3, 3000 ℳ, 2400 Meter: 1. Gest. Dablwitz Rohrpfeifer (W. Streit); 2. Wachovitel; 3. Menie; 4. Alpenflieger. Toto: 160, 27. Platz: 29, 28, 30. Ferner: Agitator, Türin, Henrill, Heneska, Elpi, Rennmeister, Blankenhein, Frohwalt, Moira.

**6. Amazonen-Jagdrennen.** 3000 ℳ, 3000 Meter: 1. F. v. Ribbentrops Herakles (W. Weiß); 2. Petrania; 3. Felek. Toto: 32. Platz: 16, 20, 18. Ferner: Frundsberg, St. Robert, Glühwürmchen, Castor, Letzter Versuch.

**7. Ferro-Rennen.** Ausgleich 3, für Dreijährige, 3000 ℳ, 2000 Meter: 1. F. Ungers Filzpantoffel (W. Oehler); 2. Crash; 3. Gardejäger; 4. Marcellina. Toto: 146, 18. Platz: 16, 12, 15. Ferner: Melampod, Macht vor, Goldsee, Belgrana, Calgutta, Lotta, Pandora, Pizzaro, Pontiac, Posse.

**Doppelwette:** Botan, Rohrpfeifer 1802:10.

### Köln (15. Juni)

**Orella-Rennen.** Für Zweijährige. 1850 ℳ, 1000 Meter. 1. Frl. K. Weilmanns Charmante (H. Schmidt), 2. Eisprosse, 3. Gnom. Ferner: Order, Strachan, Corral, Rosenkönig, Gräfin Mariza, Felda, Sagia. Tot. 27; Pl. 14, 20, 17.

**Verkaufs-Rennen.** Für Drei- und Vierjährige. 1850 ℳ, 1400 Meter. 1. Gest. Mydlinghovens Pfeffer (Genz), 2. Mentha, 3. Schmerlich. Ferner: Mignonette, Frimär, Burgherrin. Tot. 28; Pl. 13, 13.

**Fischam-Jagdrennen.** 1950 ℳ, 3000 Meter. 1. F. Hengsts Wildlocke (Weber), 2. Odilon, 3. Charakter. Ferner: Lokai, Greif an, Pechvogel, Helgoland. Tot. 74; Pl. 23, 40, 30.

**Arabis-Rennen.** 1850 ℳ, 1200 Meter. 1. F. Rosenbaums Schwarzwaldfürst (H. Knoche), 2. Lambo und Numa (totes Rennen). Ferner: Cressida. Tot. 22, 18; Pl. 6 für Lambo, 6 für Numa.

**Fervor-Rennen.** Ausgleich 3. 1850 ℳ, 1800 Meter. 1. Gest. Weils Fauler Zauber (Stock), 2. Glanz, 3. Thuribert, 4. Butterfly. Ferner: Negro, Baden, Pirelle, Dachsbart, Eremit, Sparmus, Lasso, Pfennigkommschnell. Tot. 30, 16; Pl. 25, 38, 44.

**Turandot-Jagdrennen.** Ausgleich 3. 1750 ℳ, 2700 Meter. 1. W. Seiberts Georgette (H. Weber), 2. Gold und Silber, 3. Palastritter. Ferner: Montagna Russe, Wakkes Mogul. Tot. 26; Pl. 13, 17.

**Sabotage-Rennen.** Ausgleich 3. 1850 ℳ, 2900 Meter. 1. O. Silbernagels Möwe (J. Kornberger), 2. Nobelmann, 3. Georgia, 4. Feldgeschrei. Ferner: Nemrod, Ilsenburg, Porto Flip, Gaukler, Peloria, Daland, Fantasia, Monerbrecher. Tot. 68, 28; Pl. 26, 44, 22.

**Doppelwette.** Schwarzwaldfürstin — Fauler Zauber 64:10.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 16. Juni 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 273

## Rheinische Handelsbank i. L. Mannheim

In der gestrigen GV, in der 97 000 ℳ Kapital vertreten waren, legte Liquidator Schmägelberger die Bilanz per 31. Dezember 1931 vor, die von der GV einstimmig genehmigt wurde. Der Verlust hat sich von 396 390 auf 397 131 ℳ vermindert. Bekanntlich sind das gesamte AK und die Reserven abgeschrieben. Zinsen erbrachten 4021 (3394) ℳ, Einnahmen aus abgeschriebenen Forderungen 7904 (i. V. 177 597) ℳ wegen damals noch ausstehender Regreßansprüche. Für Abschreibungen wurden 18 307 ℳ, für Unkosten 9042 (9961) ℳ aufgewandt. Das Anwesen in Heidelberg wurde verkauft, doch erfolgte die Protokollierung erst im laufenden Jahre.

Wegen eines Hauses in Heidelberg-Handschuhsheim und in Mannheim schweben ausführliche Verhandlungen, wobei jedoch voraussichtlich gegenüber dem Buchwert Verluste entstehen werden. Die Häuser stehen jetzt mit 194 000 (158 100) ℳ zu Buch. Guthaben bei Banken erhöhten sich auf 92 992 (14 566) ℳ, andererseits verminderten sich Außenstände auf 79 014 auf 90 900 ℳ. Weitere Abschreibungen auf diesen Posten scheinen nicht ausgeschlossen.

Mit einem Hauptschuldner werde ein Prozeß geführt, der im laufenden Jahre vor dem Oberlandesgericht Karlsruhe entschieden wird. Hierfür hat die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank eine Bürgschaft in Höhe von 15 000 ℳ geleistet, die in der Bilanz aufgeführt wird. Hypothekenschulden usw. 39 410 ℳ, Schulden an anderenberechtigte Gläubiger usw. 518 418 ℳ. Im Jahre 1931 wurde keine Quote gezahlt. Im übrigen erledigte die GV die Regularien und wählte den AR unverändert wieder.

* **Nur Teilverständigung bei König Wilhelm.** Die Verständigungsverhandlungen zwischen der Gruppe Gebr. Stumm GmbH. — Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm und der Oppositionsgruppe haben nach Verlautbarungen nur einen Teil der opponierenden Aktionäre umzustimmen vermocht. Die „Deutsche Bergwerkszeitung" meldet hierzu, daß sich die Einigung mit der Opposition von König Wilhelm anscheinend nur auf das von Rechtsanwalt Klug-Frankfurt am Main, und von Bankier Mau vertretene Aktienpaket beziehen. Zwei von den übrigen opponierenden Aktionären würden nämlich in diesen Tagen eine Klage gegen die Gebr. Stumm GmbH. bzw. gegen den Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm auf Vertragserfüllung einreichen.

* **„Patria" Versicherungs-AG für Handel und Industrie, Köln. — Dividendenausfall.** In der AR-Sitzung dieses in Arbeitsgemeinschaft mit dem Agrippina-Konzern stehenden Unternehmens, an dem u. a. auch die Leonhard Tietz AG beteiligt ist, wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse für 1931 von der Ausschüttung einer Dividende auf das AK von 3 Mill. ℳ Abstand zu nehmen (i. V. 5 v. H.). Der erzielte Gewinn soll im wesentlichen zu Abschreibungen auf Wertpapiere und Forderungen verwendet werden. GV am 28. Juni.

* **Magdeburger Allgemeine Lebens- und Rentenversicherungs-AG.** Die o. GV genehmigte den Abschluß für 1931 und beschloß, aus dem Reingewinn von 41 268 (39 156) ℳ dem Reservefonds 2063 (2007) ℳ, der Gewinnreserve der Versicherten 32 324 (42 117) ℳ zuzuweisen und 6880 (7482) ℳ vorzutragen. Dem AR und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der AR wurde bis auf Bankdirektor Henry Nathan, der auf Wiederwahl verzichtete, wiedergewählt. An seine Stelle wurde Staatssekretär a. D. Bergmann-Berlin (Dresdner Bank) gewählt. Ausführungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

* **Stillegung der Zeche „de Wendel".** Die Verwaltung der Zeche „de Wendel" in Hamm hat der gesamten Belegschaft und allen Angestellten vorsorglich zum nächsten Termin gekündigt. Gleichzeitig ist Anzeige beim Regierungspräsidenten in Arnsberg erfolgt, daß zum 1. August 1800 bis 1900 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen sollen. Begründet wird diese Maßnahme mit hohen steuerlichen und sozialen Belastungen sowie der hohen Syndikatsumlage, die eine Rentabilität der Zeche unmöglich machten.

* **Dalmahn-Werke AG, Grenzach (Baden).** Der auf den 20. Juni nach Grenzach einberufenen GV wird die Herabsetzung des derzeitigen AK von 1 Mill. ℳ auf 500 000 ℳ vorgeschlagen. Evtl. soll eine Wiedererhöhung erfolgen, deren Ausmaß noch nicht feststeht. Im übrigen sind die Regularien für 1931 zu erledigen. Das Geschäftsjahr 1930 brachte schon einen Verlust von 222 508 ℳ, um den sich der Vortrag auf 342 208 ℳ erhöhte. Es scheint, daß auch 1931 ein größerer Verlust entstand.

* **Rheinische Textilfabriken AG in W.-Elberfeld. — Neuer Verlustabschluß.** Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1931 sind infolge der durch die allgemeine Wirtschaftslage bedingten ungünstigen Gestaltung der Absatz- und vor allem der Preisverhältnisse nachteilig beeinflußt worden. Eine Dividende kommt daher wieder nicht in Frage. Es ist vielmehr mit einem neuen Verlustabschluß zu rechnen. Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 675 041 ℳ, der durch Zusammenlegung des AK von 5,36 auf 4,3 Mill. Mark getilgt wurde.

* **Haus Bergmann Zigarettenfabrik AG, Dresden. — 25 v. H. Dividende.** Diese Familien-AG schließt 1931 mit 260 201 (i. V. 205 861) ℳ Reingewinn, der sich nach Zuweisung von 12 556 an die Reserve um 216 102 (127 860) Mark Vortrag auf 553 906 (383 729) ℳ erhöht. Zum erstenmal seit der Gründung beschloß die GV Verteilung einer Dividende auf 1 Mill. ℳ AK und zwar von 25 v. H. In der Bilanz ist der Buchwert der Vorräte auf 5,96 (2,81) Mill. gestiegen, aber Debitoren nahmen auf 3,63 (7,14) und Kreditoren auf 10,53 (12,26) Mill. ℳ ab.

# Reorganisation bei Schultheiß-Patzenhofer

### Einigung mit den Banken

In der gestrigen AR-Sitzung der G. wurde über die nunmehr zu Ende geführten Verhandlungen mit den Banken berichtet. Ferner wurden die Grundlagen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1930/31 festgestellt und über das Reorganisationsprogramm Beschluß gefaßt. Das Ergebnis der mit den Banken getroffenen Abmachungen ist dahin zusammenzufassen:

1. Die Banken erwerben von Schultheiß-Patzenhofer die zu 25 v. H. eingezahlten nom. rd. 15 000 000 ℳ Vorzugsaktien, an denen Schultheiß ein kaufmännisches Zurückbehaltungsrecht hat. Sie lösen dieses Zurückbehaltungsrecht mit 2 200 000 ℳ ab und leisten alsdann die Vollzahlung auf restliche 75 v. H. mit 11 250 000 ℳ.

2. Die an den Aktienstützungskäufen beteiligten Banken machen Forderungen im Gegenwert von 41 400 000 ℳ geltend. Die Banken stellen nunmehr die gekauften nom. 14 567 800 ℳ Schultheiß-Stammaktien zur freien Verfügung. Hiervon werden 2 567 800 ℳ zur Einziehung benutzt, während die Banken nom. 12 000 000 ℳ Stammaktien, die nicht zusammengelegt werden, in Anrechnung auf 12 000 000 ℳ ihrer Forderungen übernehmen. Weitere 8 000 000 ℳ der Bankenforderungen werden durch Uebernahme eines gleichen Nennbetrages von nom. 8 000 000 ℳ Genußscheinen ausgeglichen. Diese Genußscheine erhalten im gleichem Rang mit den Vorzugsaktien eine Vorzugsdividende bis zu 6 v. H. mit Nachbezugsrecht und sind aus dem Reingewinn zu tilgen, wobei zur Tilgung ein Zehntel desjenigen Reingewinnes zu verwenden ist, der nach Ausschüttung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien und Genußscheine verbleibt. Von der verbleibenden Schuld im Gegenwert von 21 400 000 ℳ werden 5 000 000 ℳ in bar abgedeckt. Die Restschuld im Gegenwert von 16 400 000 ℳ ist zum Reichsbankdiskont höchstens bis zu 6 v. H. jährlich verzinslich und ab 1935 längstens bis 1945 allmählich zu tilgen.

3. Schultheiß-Patzenhofer ist an der Effektenkonsortium G. m. b. H. wesentlich beteiligt. Diese Gesellschaft hat Schulden gegenüber verschiedenen Banken im Gegenwert von etwa 11 800 000 ℳ, zum wesentlichen Teil in ausländischer Währung. Die Bankengläubiger haben hierfür eine teilweise Deckung in Schultheiß-Patzenhofer-Stammaktien in Händen. Nunmehr ist vereinbart, daß sämtliche Bankengläubiger der Effektenkonsortium G. m. b. H. sich für ihre Forderungen gegen Uebernahme der ihnen verpfändeten Aktien für befriedigt erklären. Damit wird der Fragenkomplex Effektenkonsortium G. m. b. H. endgültig bereinigt. Die Effektenkonsortium G. m. b. H. kann nunmehr liquidiert werden. Im Zusammenhange hiermit übernimmt Schultheiß zum Zwecke der Bilanzbereinigung von Banken des Effektenkonsortiums insgesamt rd. 8 200 000 ℳ Schultheiß-Stammaktien zum Kurse von 50 v. H., die es zur Einziehung verwendet.

4. Auf der so gewonnenen Grundlage baut sich nunmehr das nachstehende Reorganisationsprogramm von Schultheiß-Patzenhofer auf:

Schultheiß hat gegenwärtig ein Stammkapital von 15 Mill. ℳ Vorzugsaktien und nom. 75 Mill. ℳ Stammaktien. Das Stammkapital wird zunächst durch Einziehung von nom. 14 Mill. ℳ Stammaktien von nom. 75 Mill. auf nom. 61 Mill. ℳ herabgesetzt. Hierbei bleiben 12 000 000 ℳ gemäß Ziffer 2 von der Einziehung bzw. Zusammenlegung ausgenommen. Es sind dies diejenigen nom. 12 000 000 ℳ, die aus Aktienstützungskäufen stammen und nunmehr gegen 12 000 000 ℳ Bankenforderungen verrechnet werden. Es verbleiben hiernach nom. 49 Mill. ℳ Stammaktien. Diese werden im Verhältnis 5:3 herabgesetzt auf nom. 29,4 Mill. Mark.

Hiernach beträgt das neue Kapital von Schultheiß nom. 15 Mill. ℳ Vorzugsaktien und 41,4 Mill. ℳ Stammaktien, insgesamt also 56,4 Mill. ℳ. Bei Durchführung dieses Reorganisationsplanes ergibt sich ein gesetzlicher Reservefonds in Höhe von 10 v. H. des neuen Kapitals, also in Höhe von 5,64 Mill. ℳ.

Durch die bei der vorstehenden Sanierung erzielten Buchgewinne werden sämtliche Verluste ausgeglichen, die aus der Fusion mit den Ostwerken, der inzwischen eingetretenen allgemeinen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, den Stützungskäufen und der Beteiligung am Effektenkonsortium entstanden sind.

## Pfalzwerke AG. Ludwigshafen a. Rh.

### 4½ (7) vH. Dividende

Einschließlich vorjährigen Gewinnvortrag von 16 948 (43 474) ℳ beziffern sich die Einnahmen auf 8 565 922 gegenüber 9 370 383 ℳ im Jahre 1930. Andererseits erforderten die in einem Posten ausgewiesenen General- und Betriebsunkosten 6 919 841 (7 160 056) ℳ und Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage 1 143 909 (1 893 906) ℳ. Nach Abzug der bzw. gesetzlichen Rücklage verbleibt ein Gesamtgewinn von 492 911 (980 948) ℳ, woraus eine Dividende von 4½ v. H. gegen 7 v. H. i. V. vorgeschlagen und der Rest von 33 586 (15 948) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Nach dem Geschäftsbericht beläuft sich der Rückgang des Stromabsatzes gegenüber dem Vorjahre auf 8,2 und gegenüber dem Jahre 1930 auf 16,6 v. H. An dem Rückgang sind, wie im Vorjahr, in der Hauptsache die Industrie und mittelbar durch diese die größeren Städte beteiligt. Mit einer Gemeinde von 2190 Einwohnern wurde ein neuer Zustimmungsvertrag abgeschlossen. Der Gesamtbestand der durch die Pfalzwerke versorgten Städte und Gemeinden blieb unverändert. Es waren am 1. Dezember 1931 angeschlossen 26 Städte mit 324 734 Einwohnern und 666 Gemeinden mit 541 406 Einwohnern, zusammen 692 Städte und Gemeinden mit 876 140 Einwohnern. Da die allgemeine wirtschaftliche Lage seit Beginn des Jahres 1932 sich weiter verschlechtert hat, rechnet die Gesellschaft auch im laufenden Jahre mit einer weiteren Abnahme des Stromabsatzes.

* **Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte.** Hier fand die Generalversammlung der Schweizer. Gesellschaft für Metallwerte in Basel statt, in der 10 Aktionäre insgesamt 41 856 Aktien vertraten. Die Jahresrechnung und der Jahresbericht wurden ohne Debatte erledigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der ordentliche Reservefonds in Höhe von 2,5 Mill. Fr. und die Spezialreserve von 1,766 Mill. Fr. wurden gemäß einem Antrag der Verwaltung zu Abschreibungen und Rückstellungen auf die Anlagen in dauernden Beteiligungen verwendet. Der Aktivsaldo der Gewinn- und Verlustrechnung von 290 518 Fr. wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Higginson u. Co.** (Drahtung unseres Londoner Vertreters.) London, 16. Juni. Die Londoner Firma Higginson u. Co., die durch die Liquidation des amerikanischen und des Pariser Hauses Lee Higginson u. Co., wie bereits in Newyork mitgeteilt wurde, nicht betroffen wird, hebt bei der Diskontierung ihrer Akzepte bei der Bank von England und auf dem Londoner Geldmarkt auf keine Schwierigkeiten. Allgemein wird der Firma bestätigt, daß ihre Position nicht beeinträchtigt sei. Die einzige Verbindung zwischen dem Londoner und dem amerikanischen Haus besteht darin, daß einige Partner der amerikanischen Firma Aktieninhaber des Londoner Hauses sind und daß ein Partner der Londoner Firma Aktieninhaber des amerikanischen Hauses ist. Die Klarstellung dieses Verhältnisses hat einen ausgezeichneten Eindruck an der gestrigen Börse gemacht.

## Mühlenwerke Gottschalk AG., Krefeld-Linn

Die Bilanz der Mühlenwerke Gottschalk AG, Krefeld-Linn, per 31. Dezember 1931 weist nach 162 281 (i. V. 130 650) ℳ regulären Abschreibungen einschließlich des Vortrages aus 1930 (75 329 ℳ) einen Gewinn von 96 079 Mark aus. Die am gestrigen 15. Juni in Mannheim abgehaltene GV genehmigte den Abschluß und beschloß, dem Antrag der Verwaltung entsprechend, auf das AK von 2,2 Mill. ℳ 5 v. H. Dividende zu verteilen. Der Rest von 70 079 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus der Bilanz ergibt sich, daß den rund 1,420 Mill. Mark Kreditoren sowie Bank- und Akzeptverpflichtungen (i. V. 2,028 Mill. ℳ) an Kasse, Wechsel und Bankguthaben 347 000 (107 000), an Debitoren 646 000 (848 000) und an Waren 1 961 000 (2 264 000), zusammen also 2 874 000 (3 340 000) ℳ flüssige Mittel gegenüberstehen. Der gemäß Notverordnung vom 19. September 1931 zurückgetretene Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder neu gewählt.

* **Verkehrsbetriebe Oberschlesien AG, Gleiwitz. — Dividendenausfall nach 5½ v. H.** Die Gesellschaft, deren AK von 4,1 Mill. ℳ sich zur Hälfte in den Händen der AEG und zu je einem Viertel im Besitze der Allgemeinen Lokalbahn- und Kraftwerke AG, Berlin und der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich befindet, betreibt die Straßenbahnen im westoberschlesischen Industriebezirk und die schmalspurige Dampfbahn Gleiwitz-Ratibor. Für das Geschäftsjahr 1931 werden Gesamteinnahmen von 2 765 271 (2 927 000) ℳ ausgewiesen. Nach Abzug der Ausgaben verbleibt ein Reingewinn von 6087 (260 400) ℳ, so daß keine Dividende (im Vorjahre 5½ v. H.) ausgeschüttet werden kann. Die Gesellschaft konnte wegen der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Absicht, den Umbau ihrer noch schmalspurigen elektrischen Strecken auf Normalspur zu vollenden, nicht durchführen. Von einem Gesamtstreckennetz von rund 86 Km. sind zur Zeit noch 4,16 Km. schmalspurig.

* **Insolvenz in der mitteldeutschen Konfektion.** Die seit dem Jahre 1884 bestehende Firma Erich Bräunlich in Erfurt, die zu den führenden Unternehmen der deutschen Kinderkonfektion gehört, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die auf den allgemeinen Konjunkturrückgang und auf Verluste im Exportgeschäft zurückgeführt werden. Die Firma strebt einen gerichtlichen Vergleich an. Wie dazu noch verlautet, ist der Betrieb im letzten halben Jahre mit voller Belegschaft und voller Arbeitszeit gelaufen. Die bis jetzt für die neue Wintersaison vorliegenden Aufträge sichern bereits eine Beschäftigung für drei Monate. Man erwartet hier, daß das Unternehmen, das in den Betrieben Erfurt und Ohrdruf eine Belegschaft von 206 Köpfen und 200 Heimarbeiterinnen beschäftigt, weitergeführt werden kann.

## Berlin-Gubener Hutfabrik AG. vorm. A. Cohn, Guben

### Dividendenrückgang von 12 auf 8 v. H.

Der Warenertrag ging im Geschäftsjahr 1931 auf 182 489 (i. V. 513 356) ℳ zurück. Zinsen erbrachten 296 581 (245 297) ℳ und der Hausertrag 68 815 (19 166) ℳ. Nach Abschreibungen auf Gebäude von wieder 32 000 ℳ ergibt sich einschl. Gewinnvortrag von 46 562 (85 138) ℳ ein Reingewinn von 285 898 (831 754) ℳ, aus dem 8 (12) v. H. Dividende verteilt, 18 742 (87 485) ℳ an satzungsgemäßen Vergütungen ausgeschüttet und 46 854 (87 297) ℳ auf Maschinenkonto abgeschrieben werden sollen, so daß 28 771 ℳ zum Vortrag verbleiben.

Für die Gesellschaft hatte die Weltwirtschaftskrise eine weitere fühlbare Einengung des Exportgeschäfts und einen verschärften, auf den Preis drückenden Wettbewerb im Inlande zur Folge, wozu sich noch der Rückgang der Rohmaterialpreise und die Einbußen durch das Absinken des Pfundes und der nordischen Währungen bei den Auslandsforderungen gesellten. Die starke Schrumpfung der Kaufkraft schaltete die Nachfrage nach besseren Qualitäten nahezu völlig aus, so daß der Gesamtumsatz nicht unerheblich gegen das Vorjahr zurückblieb. Für die Gesellschaft milderten sich die Verluste, beim Einzel- und Zwischenhandel durch die vor Jahren bei der „Hermes" Kreditversicherungsbank AG eingegangene Außenständeversicherung. Indessen muß die weitere Entwicklung in dieser Beziehung mit Sorge betrachtet werden. Die Berlin-Gubener Haarhutfabrik AG und die Union Filz-Fabrik G. m. b. H. haben mit kleinen Gewinnen gearbeitet.

* **Gotthard Allweiler, Pumpenfabrik AG, Radolfzell.** Die Gesellschaft, die bereits i. V. nach 8 v. H. dividendenlos blieb, und den erzielten Reingewinn von rd. 129 000 Mark zu Abschreibungen und Delkrederestellungen verwandte, hat in dem am 30. September 1931 abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Verlust erlitten, zu dessen Deckung sowie zu Sonderabschreibungen auf Warenbestände folgende Maßnahmen der zum 2. Juli einberufenen o. GV vorgeschlagen werden: Auflösung des Spezialreservefonds von 60 000 ℳ und eines Teilbetrages von 120 000 ℳ des gesetzlichen Reservefonds, Kapitalherabsetzung in erleichterter Form von bisher 2,4 Mill. auf 1,2 Mill. ℳ. Auf der TO steht außerdem eine Änderung der Bilanz per 30. September 1930 durch Erhöhung der Abschreibungen auf das Anlagekapital um 135 544 ℳ.

* **Schuhfabrik Herz AG, Offenbach a. M.** Die Schuhfabrik Herz AG, Offenbach a. M., die Anfang Mai Stillegungsantrag gestellt hatte, wird ihren Offenbacher Betrieb am 30. Juni 1932 auf unbestimmte Zeit einstellen. Das Zweigwerk Münster bei Dieburg wird den Betrieb jedoch aufrechterhalten. Eine Stockung in der Belieferung der Kundschaft wird durch die Stillegung des Offenbacher Betriebes nicht eintreten, da die Aufträge zum Teil aus den vorhandenen Vorräten erfüllt und zum andern Teil vom Zweigwerk Münster zur Ausführung gebracht werden.

## Umsatz der Konsumgenossenschaften

Nach Mitteilung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine betrug im April 1932 der Gesamtumsatz der von der Statistik erfaßten 138 größeren Konsumgenossenschaften 54,17 Mill. ℳ gegenüber 66,08 Mill. ℳ im März 1932. Die Umsatzverminderung ist darauf zurückzuführen, daß die Umsätze im März infolge des Osterfestes größer waren und der März einen Tag mehr als der April hatte. Das Umsatzergebnis für April bestätigt wiederum die in den letzten Monaten eingetretene Stabilität in der Umsatzentwicklung. Die Aussichten für die folgenden Monate lassen jedoch erkennen, daß die Stabilität kaum von Dauer sein wird. Nach den bisher vorliegenden Zahlen sind die Umsätze der Konsumgenossenschaften im Mai wieder stärker zurückgegangen, was damit in Zusammenhang stehen dürfte, daß in diesem Jahre die saisonmäßige Belebung des Absatzmarktes fast vollkommen ausgeblieben ist. Die bevorstehenden und zum Teil schon erlassenen Notverordnungen der Regierungen werden eine weitere Verminderung der Verbraucherkaufkraft mit sich bringen. Die Zahl der Verteilungsstellen ist im April gegenüber 7852 im März auf 7812 zurückgegangen. Trotzdem konnte der Durchschnittsumsatz je Verteilungsstelle in Höhe von 7096 ℳ im März mit 6934 ℳ im April nicht ganz gehalten werden.

* **Französische Wollspinnerei wird nach England verlegt.** Nach einer Meldung des „Petit Journal" aus Lille hat eine dort ansässige Wollspinnerei damit begonnen, einen Teil ihres Werkmaterials nach England transportieren zu lassen. Die Firma will nach England auswandern, da durch die neuen Zollerhöhungen die Ausfuhr ihrer Waren nach England fast unmöglich geworden ist. Früher lieferte die ganze Gegend von Roubaix-Tourcoing acht Millionen Kilogramm Wolle nach England, gegenwärtig nur noch 100 000 Kg. Die auswandernde französische Firma will in Mossley in der Provinz Lancashire wieder ihren Wohnsitz aufschlagen und dort eine Wollkämmerei und Wollspinnerei betreiben.

* **Einigung zwischen der russischen Handelsvertretung und dem Stahlwerksverband.** Wie die Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland und der Stahlwerksverband mitteilen, sind die Verhandlungen, die in den letzten Tagen wegen der strittigen Frage der 150 000 Tonnen-Option auf Walzmaterial geführt wurden, in freundschaftlicher Weise geregelt worden, so daß beide Parteien auf das Optionsrecht verzichten und der Stahlwerksverband einen Teil des Walzmaterials in Bestellung bekommen wird. Einen Teil werden die angeschlossenen Werke direkt in Qualitätsstahl im Laufe dieses Jahres in Auftrag geben.

# Pfälzische Frühjahrs-Weinversteigerungen

Nun haben auch die pfälzischen Frühjahrs-Weinversteigerungen ihr Ende erreicht. Im Laufe des Monats August werden noch einige Versteigerungen folgen. Die Versteigerungen nahmen am 7. Januar ihren Anfang. Insgesamt fanden 66 statt. Dies bedeutet ein Plus gegenüber dem Vorjahre. 40 von diesen Versteigerungen wurden von Mitgliedern des Verbandes Deutscher Naturwein-Versteigerer abgehalten. Auf die einzelnen Orte verteilen sich die Versteigerungen wie folgt: Freinsheim, Gönnheim, Ruppertsberg, Neustadt, Niederkirchen je 1, Gimmeldingen, Haardt je 2, Dackenheim, Herxheim-Zell, Ruppertsberg je 3, Ungstein, Wachenheim je 4, Grünstadt 5, Kallstadt 7, Deidesheim 10 und Bad Dürkheim 14.

Zum öffentlichen Ausgebot gelangten: 1. Faßweine: 4300 Liter 1929er Weißwein, 36 620 Liter 1930er Weißwein, 602 100 Liter 1930er Weißwein, 11 200 Liter 1930er Rotwein, 1 230 370 Liter 1931er Weißwein, 148 300 Liter 1931er Rotwein und 26 900 Liter 1931er Portugieser (Weißkelterung), zusammen 1 993 850 Liter Weißwein, 159 500 Liter Rotwein und 26 900 Liter Portugieser (Weißkelterung).

2. Flaschenweine: 9060 Flaschen 1920er Weißwein, 120 840 Flaschen 1929er Weißwein und 44 270 Flaschen 1930er Weißwein, zusammen 164 110 Flaschen Weißwein. Von diesen Weinen mußten größere Quantitäten wegen Nichterreichung der Taxen zurückgenommen werden. Es handelte sich dabei meistens um Weine älterer Jahrgänge.

Im Laufe der Versteigerungen hatte es sich gezeigt, daß die 1931er Weine sehr begehrt waren und für diese immer gute Preise erzielt wurden. Aber auch für gut behandelte Weine älterer Jahrgänge wurden meistens gute Preise bezahlt. Die Versteigerungen nahmen gleich am Anfang an meistens einen recht befriedigenden Verlauf, der aber unter den einzelnen Ausgeboten manchmal sehr unterschiedlich war. Bei Versteigerungen, wo qualitativ schöne Weine ausgeboten wurden und gute, treue Abnehmer vorhanden waren, war auch der Verlauf recht flott. Wo die Gebote zurückblieben, dürften bestimmte Ursachen vorhanden gewesen sein. Mehrmals kam es vor, daß Ausgebote gerade in überraschend verliefen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß diese Gutsbesitzer die Trauben länger am Rebstock hängen ließen, wodurch sich die Qualität bedeutend verbesserte. Auch hier spielt eine sorgfältige Kellerbehandlung viel mit. Bei einzelnen Versteigerungen waren überall die abgegebenen Gebote den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend recht günstig. Die Steuer konnten sich aber zum Zuschlage nicht bequemen, was dann zu einem flauen Versteigerungsverlauf führte.

Seit den guten Versteigerungsergebnissen an der Unterhaardt und im Zellertal haben sich dort die Preise etwas befestigt. Es herrscht eine rege Nachfrage nach diesen Weinen. An der Mittelhaardt, dem Sitz des deutschen Qualitätsweinbaues, wurden wieder die hochfeinen Spitzenweine versteigert, für die immerhin noch angenehme Preise bezahlt wurden. Hier zeigte sich der Vorteil, wenn man die Trauben länger am Rebstock hängen läßt.

Der Jahrgang 1931 hat keine selbständigen Rotweine hervorgebracht. Es mußte auch nicht viel die Maische noch der Hefe länger stehen zu lassen, da ja den Weinen der Rotweincharakter fehlte. Auch die 1930er Rotweine sind sehr unterschiedlich gewesen. Dagegen haben die Jahrgänge 1928 und 1929 ganz selbständige Rotweine hervorgebracht. Die für die 1931er Rotweine erzielten Preise dürfen in Anbetracht ihrer Beschaffenheit als gut bezeichnet werden.

Im großen und ganzen hat es sich gezeigt, daß Naturweine den verbesserten Weinen vorgezogen werden. Die Preise haben im Laufe der Versteigerungsperiode für 1931er Weine, gegenüber den erzielten Herbstpreisen, eine Aufwärtsbewegung erfahren. Man muß aber hier auch die ungewissen Absatzmöglichkeiten und die Zinsen und die Behandlung mit in Betracht ziehen. Es darf gesagt werden, daß die diesjährigen Weinversteigerungen einen befriedigenden Verlauf genommen haben.

*

1. **Grünstadt,** 16. Juni. Im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt brachten gestern 16 Mitglieder des Grünstadter Weinmarktes etwa 62 000 Liter 1930er und 1931er unverschnittener Unterhaardter Weiß- und Rotweine zum öffentlichen Ausgebot. Die Versteigerung war gut besucht. War auch die Steigelust zu Beginn am etwas ruhig, so wurde diese doch im weiteren Versteigerungsverlauf recht lebhaft. Von den ausgebotenen frischen, gut gepflegten Weinen brauchten nur zwei Nummern zurückgenommen werden. Im einzelnen wurden für je 1000 Liter erlöst: 1930er Weißweine: Kleinkarlbacher Krähenacker 580—600; 1931er Weißweine: Grünstadter Rödl 500, Sausenheimer Goldberg 430, 500; für Sausenheimer, Bissersheimer, Großkarlbacher, Dirmsteiner, Kleinbockenheimer, Kleinkarlbacher, Asselheimer, Mertesheimer, Bockenheimer, verschiedene Lagen 420, 390, 460, 400, 450, 480, 560, 500, 520, 490, 480; Dirmsteiner Jesuitenhofgarten Spätlese 740; berb. 1931er Rotweine: 380, 340, 390, 430, 390, 340, 350, 420, 440, 390, 410, 400, 450, 520, 540, [illegible] Weißweine; Bockenheimer Berg 430, Sausenheimer 440, 450 ℳ.

# Weitere Zurückhaltung der Börse

### infolge der ungeklärten und unsicheren politischen Lage

**Frankfurt: anhaltende Ruhe**

An der gestrigen Abendbörse hat sich die Zurückhaltung wegen der ungeklärten und unsicheren politischen Lage eher verstärkt, so daß bei sehr kleinen Umsätzen nur wenige Werte zur Notiz gelangten. Die Stimmung war jedoch nicht unfreundlich und gegenüber dem Berliner Schluß lagen die meisten Papiere gut behauptet. IG Farben gingen vorübergehend unter 92 v. H. zurück, konnten sich aber im Verlaufe wieder leicht erholen. Am Rentenmarkte herrschte Geschäftsstille.

**London fest**

Die Londoner Börse war gestern allgemein auf einen recht festen Ton gestimmt. Bei ruhigem Geschäft schloß die Börse mit durchweg höheren Kursen. Nach fester Verbörse setzte der offizielle Pariser Börsenverkehr auf Deckungskäufe ein, und im Verlaufe gingen die Kurse überwiegend zurück. Brüssel war schwankend, die Kursveränderungen waren im allgemeinen nicht bedeutend. Bei ruhigem Geschäft war Amsterdam nach festerem Beginn etwas schwächer, da Gewinnmitnahmen erfolgten. Bei nicht unfreundlicher Grundstimmung war das Geschäft an der Wiener Börse sehr ruhig. Newyork eröffnete heute in fester Haltung.

* **Schwetzinger Spargelmarkt vom 15. Juni.** Heute notierten: Spargel 1. Sorte 25—30, häufigster Preis 27; 2. Sorte 15—20, häufigster Preis 20; 3. Sorte 10 Pfennig. Angefahren waren 50 Zentner, Geschäftsgang langsam.

## Schwere Gefahren für den deutschen Warenexport nach Polen

Das Verhalten der polnischen Steuerbehörde gegenüber dem Eigentum Dritter hat schon wiederholt Anlaß zu Klagen gegeben. Namentlich die Haftung solchen Eigentums für die Gewerbesteuer hat zu vielen Zwischenfällen geführt, ohne daß der Lieferant endgültig Klarheit darüber erlangt hätte, ob seine nach Polen in Kommission gegebenen oder unter Eigentumsvorbehalt verkauften Waren vor dem Zugriff der dortigen Finanzämter geschützt sind.

Die nunmehr vorliegende Entscheidung des Obersten Gerichtes in Warschau verneint diese Frage und damit ist das Problem zu Ungunsten aller Lieferanten gelöst. Die dritte Kammer des Obersten Gerichts in Warschau hat sich dahin ausgesprochen, daß die staatliche Gewerbesteuer auf Grund des Artikels 52 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 ein gesetzliches Vorrecht der Befriedigung aus dem gesamten beweglichen Vermögen besitzt, das zu dem mit dieser Steuer belasteten Unternehmen gehört. Dabei ist keine Rücksicht darauf zu nehmen, ob die beweglichen Sachen Eigentum des Steuerschuldners oder dritter Personen sind. Das Urteil befaßt sich auch mit dem Kommissionshandel, der am stärksten durch die jetzige Auslegung bedroht erscheint.

Das Gericht argumentiert folgendermaßen: Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist der Kommissionshandel eine Art stille Gesellschaft, denn der Lieferant gibt die Ware zwecks Erlangung eines Gewinns und der Kommissionär gewährleistet die Räume und die Arbeit. Dabei teilen sich beide in den erlangten Gewinn. Wenn alle die Haftung für die Steuer auch die Waren erfaßt, die Eigentum des Lieferanten sind, so ist das eine dingliche Haftung für die Steuer, die auf diesem gemeinsamen Wirtschaftsunternehmen lastet und nicht die Haftung für die Schulden eines Dritten.

## Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 15. Juni

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Änderung. Die Schlepplöhne und Frachten blieben tal- wie bergwärts unverändert.

# Nachbargebiete

### Politische Ausschreitungen

* **Bensheim a. d. B.**, 15. Juni. Im nahen Reichenbach hielten die Nationalsozialisten eine Wahlversammlung ab, in der der Abg. Kern-Eberstadt sprach und in der auch politische Gegner anwesend waren. Während der Rede Kerns erschienen plötzlich auswärtige Nationalsozialisten, die mit einem Lastkraftwagen eingetroffen waren, im Saal. Im Augenblick entstand ein schwerer Tumult, bei dem die Einrichtung des Lokals vollständig demoliert wurde. 15 Personen wurden verletzt. Die Polizei nahm 34 Sistierungen vor. Auf dem Kraftwagen der Nationalsozialisten fand man zwei Pistolen, darunter einen Armeerevolver 08. Auf der Straße lagen weitere Hieb- und Stichwaffen. Der Transport war nicht angemeldet.

In Schönenberg drangen in eine sozialdemokratische Versammlung in der Abg. Zinnkann sprach, etwa 30 Personen mit einer Hakenkreuzfahne ein und besetzten den Eingang. Auf die Aufforderung des Versammlungsleiters, den Saal zu verlassen, erklärten die Nationalsozialisten, sie blieben da und würden die anderen herausschmeißen. Die Ortspolizei war machtlos. Die Schutzpolizei griff ein und konnte vor dem Saaleingang für die Schlägerei zurecht gestellte Holzknüppel beschlagnahmen. Beim Abmarsch der „Eisernen Front", die den Saalschutz übernommen hatte, fielen aus einer Baracke am Ortseingang von Bensheim, in der ein beträchtlich vorbestrafter Nationalsozialist wohnt, Schimpfworte und plötzlich auch zwei Schüsse. Verletzt wurde niemand. Die Untersuchung ist eingeleitet.

### Hühnerdiebstähle

sw. **Mörfelden**, 15. Juni. Aus zwei hiesigen Hühnerfarmen wurden 150 und 55 Junghennen gestohlen. Durch den Verlust der Tiere ist die Existenz der beiden Hühnerfarmbesitzer vernichtet.

### Dammrutsch bei Worms

* **Worms**, 15. Juni. Die Strecke Worms—Pfeddersheim—Monsheim, die in der letzten Zeit wegen Dammrutschgefahr vielfach stillgelegt werden mußte, wurde wiederum von einem Dammrutsch betroffen. Der Damm rutschte auf einer Strecke von etwa 15 Metern ab. Die Erdmassen setzten sich in dem Augenblick in Bewegung, als ein Personenzug mit verminderter Geschwindigkeit über die gefährdete Stelle fuhr. Wie durch ein Wunder ist nicht das geringste Unglück dadurch hervorgerufen worden, obwohl der betreffende Schienenstrang mehrere Meter vollkommen in der Luft schwebte. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

# Wir hörten ...

### Wiener Militärmusik

Soldatenlieder und Militärmusik aus drei Jahrhunderten vermittelten vier Wiener Militärkapellen mit 200 Mann und einem Soldatenchor von 500 Mann. Eine Reihe deutscher Sender übernahm diese Darbietung aus Wien, die einen außerordentlich starken Eindruck hinterließ und die neben ihrer hervorragenden Durchführung durch eine abwechslungsreiche und gefällige Programmgestaltung auffiel.

### Heimatland Ostpreußen

Es war ein gewagtes Unterfangen, in einer Stunde ein Hörbild von Ostpreußen zu vermitteln, denn was über das alte Kulturland zu sagen ist, läßt sich kaum in 60 Minuten zum Ausdruck bringen, selbst dann nicht, wenn nur das Wesentlichste hervorgehoben wird. Königsberg unternahm aber dennoch den Versuch, der zu einem Erfolg wurde. Man ließ allen Ballast und das Landschaftliche weg und zeigte in knappster Zusammenstellung das Kulturgut Ostpreußens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Der geistige Einfluß, den Ostpreußen auf Deutschland und auf die Welt ausgeübt hat, vom Kreis um Simon Dach, Kant, Herder bis zur Epoche der Romantik und der Zeit des Naturalismus wurde in den Vordergrund gestellt und der Entwicklungsgang der ostpreußischen Musik in Gleichklang gebracht, dadurch wurde zum Ausdruck gebracht, daß geistige und künstlerische Bewegung nicht allein daheim, sondern im ostpreußischen Volkstum verankert sind.

Der volkstümliche Zusammenhang der Provinz in Landschaft, Dichtung, Humor und Charakter ließ die Wesensart des ostdeutschen Menschen erkennen. „Unser aller Heimat" war das nur einmal kurz ausgesprochene Leitmotiv der ganzen Sendung, die außerordentlich geschickt zusammengestellt war und deren einzelne Darbietungen durch verbindende Worte zu einem Ganzen geformt wurden. Worte und Musik waren sorgsam ausgewogen, wodurch allein schon die Kurzweiligkeit bedingt wurde. Die Hörfolge ging als Reichssendung über sämtliche deutschen Sender.

### Mannheimer Sendung

Intendant Herbert Maisch las vor dem Mannheimer Mikrophon Maupassants Novelle „Die Hand". Mit großer Genugtuung stellte man fest, daß es der Leiter unseres Nationaltheaters in sprachlicher Hinsicht mit dem besten Schauspieler aufnehmen kann, denn er brachte die Novelle meisterhaft zur Verlesung und ließ ihren Inhalt plastisch erstehen. — Daß der Südfunk Herrn Maisch mit der Durchführung dieser Lesestunde betraute, ist ehrend für Mannheim und ehrend für den Sprecher, denn aus einem früher gedruckten Programm ersehen wir, daß die gleiche Novelle ursprünglich in Stuttgart von Emil Heß, dem großen Mimen des Landestheaters gelesen werden sollte.

# Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizulegen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

**M. Ra.** 1. 1500 Papiermark entsprachen am 1. Oktober 1919 200 Goldmark. 2. Wenn Sie den Aufwertungsantrag gestellt haben, können Sie Rückzahlung verlangen. 3. Vielleicht versuchen Sie eine Einigung über den Rückzahlungstermin mit Ihrem Schuldner zu erzielen.

**W. G.** Für ein Fahrrad müssen Sie an der österreichischen Grenze 60 ℳ hinterlegen, die wieder zurückerstattet werden. Für das Motorrad ist ein Grenzübertrittsschein (Dauer 10 Tage) nötig, der 5 Schilling kostet, sowie der internationale Führerschein. 2. In der Schweiz sind für das Fahrrad 25 Franken zu hinterlegen. Für ein Motorrad benötigen Sie eine Grenzeintrittskarte (Dauer 7 Tage) zum Preise von 2 Franken und den internationalen Führerschein.

**F. M.** 1. Wenn die Kantine auf Rechnung der Belegschaft ging, ist der Ueberschuß auch an die Belegschaft zu verteilen. 2. Wenn Sie 1. Jt. von dem Umsatz Steuer bezahlt haben, ist heute keine weitere Steuer zu zahlen.

**Pfalzbau.** 1. Wenn die Werkstätte nicht mehr im Hause ist können Sie die Entfernung des Schildes verlangen. 2. Wegen der anderen Frage erkundigen Sie sich beim Bezirksamt.

**100.** Ein Reichskanzler bezog in Friedenszeiten 36 000 Mark Gehalt und 64 000 ℳ an Repräsentationskosten. Der Reichskanzler bezieht heute 35 672 Mark Gehalt und 18 000 Mark Dienstaufwandentschädigung. — Die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichsamtes des Innern und des Reichsmarineamtes bezogen je 36 000 ℳ, die übrigen Staatssekretäre je 30 000 ℳ Gehalt, außerdem jeder 14 000 Mark Repräsentationskosten. Ein Reichsminister (im Friedenszeiten Staatssekretär) bezieht heute 26 007,60 Mark und eine Dienstaufwandentschädigung von 4800 Mark.

**F. 100.** 1. Die Adresse ist uns nicht bekannt. 2. Wegen der weiteren Fragen wenden Sie sich am besten an Brown Boveri u. Co.

**F. G.** Auf Grund der Abmachungen müssen Sie die Zeitschriften ein Jahr abnehmen. Versuchen Sie eine gütliche Regelung.

### Geschäftliche Mitteilungen

* **Vorsicht vor Schnaken und Stechmücken!** Diese Quälgeister machen den Aufenthalt im Freien oder Schlafen bei offenem Fenster oft unerträglich. Schützen Sie sich mit Schnakencreme Mouson: sie ist das Produkt eingehender und langwieriger wissenschaftlicher Versuche. Ihre Wirkung beruht sowohl auf der Abwehr der Schnaken und Stechmücken, als auf der Schmerzlinderung und Beseitigung der Anschwellung nach erfolgtem Stich. Die Anwendung der Schnaken-Creme Mouson ist äußerst einfach und bequem. Sie glänzt nicht, fettet nicht und läßt sich deshalb immer anwenden, auch unter Strümpfen und anderen Kleidungsstücken. Schnaken-Creme Mouson ist in einschlägigen Geschäften erhältlich; wenn nicht, gibt gern Bezugsquellen auf: J. G. Mouson u. Co., Frankfurt a. M. 140. B19

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto


**Todes-Anzeige**

Am Mittwoch, den 15. Juni ds. Js. verschied plötzlich und unerwartet unser Werkmeister

**Herr Stephan Krämer**

im 56. Lebensjahre

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen unserer getreuesten Mitarbeiter, der sich während seiner 33jährigen Tätigkeit durch seinen Fleiß und Pflichterfüllung unsere vollste Wertschätzung erworben hat

Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Ehren halten

Mannheim, den 15. Juni 1932

**Direktion der Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim**

**Todes-Anzeige**

Wir machen allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kollege

**Herr Stephan Krämer**

am Mittwoch, den 15. Juni ds. Js. im 56. Lebensjahre verschieden ist

Sein aufrichtiges Wesen sichert ihm unser immerwährendes Andenken

Mannheim, den 15. Juni 1932

**Die Angestellten der Firma Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Juni, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Mannheim-Käfertal aus, statt

Gestern abend entschlief nach kurzem schweren Leiden, unmittelbar vor Vollendung seines 67. Lebensjahres, mein innigstgeliebter Mann, unser besorgter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

**Herr Gustav Fies**

**Stadtamtmann i. R.**

Mannheim (Q 1, 12), den 15. Juni 1932

In tiefer Trauer:

**Anna Fies** geb. Kappus
**Josef Fies und Frau Maja** geb. Hofmann
**Luise Ritsert** geb. Fies
**Hans Crombach u. Frau Hede** geb. Fies
**Karl Förderer und Frau Elly** geb. Fies
**nebst Anverwandten**

Die Beerdigung findet am Freitag, 12¾ Uhr, auf dem städt. Friedhof statt

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

**TAFELÖL** unsere bekannte Qualität **Ltr. 45** ₰

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Reis-Stärke ...... 1 Pfund 25 ₰ | Margarine 1 Pfund 40, 35, 26 ₰ | Fleischwurst ...... 1 Pfund 90 ₰ | Ochsenmaulsalat ... 1 Pfund-Dose 26 ₰ | Himbeersaft offen .. 1 Pfund 48 ₰ |
| Eispulver sortiert .. Paket 25 ₰ | Zentrif.-Butter reinschmeckend Pfd. 1.20 | Plockwurst ...... 1 Pfund 1.- | Import-Sardellen ...... 1 Pfund 58 ₰ | Zitronade offen .. 1 Pfund 50 ₰ |
| Malzkaffee .. ½ Pfund 25, 22 ₰ | Limburg. Käse ...... 1 Pfund 37 ₰ | Corned Beef ...... 1 Pfund 1.- | Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee 1-Ltr.-D. 60 ₰ | Orangeade offen .. 1 Pfund 55 ₰ |
| Puddingpulv. Vanille-Geschmack Pfund 40 ₰ | Edamer Käse 20% ... 1 Pfund 45 ₰ | Salami ungarische Art Pfd. 1.60 | Makrelen in Tomaten Dose 85 ₰ | Zeller Schnepfenflug ... 1 Liter 60 ₰ |
| Puddingpulv. Schokolade-Geschmack Pfd. 68 ₰ | Allg. Stangenkäse o. R., 1 Pfd.-Pack. 48 ₰ | Erdnüsse frisch geröstet Pfd. 28 ₰ | Fürst-Pückler-Creme ⅓ Pfund 25 ₰ | Gem. Marmelade lose .. 1 Pfund 38 ₰ |
| Eier-Makkaroni u. Spaghetti 2 Pf. 95, 78 ₰ | Naumburger 6/6 Camembert Schacht. 50 ₰ | Mischobst .... 1 Pfund 60, 33 ₰ | Erdnuß-Vollmilch-Schokolade 200 Gr. 35 ₰ | Junge Schnittbohnen ½ Dose 40 ₰ |
| Zwieback ..... 8 Pakete 95 ₰ | Deutsch. Metzgerschmalz 1 Pfund 55 ₰ | Paranüsse neue .. 1 Pfund 50 ₰ | Brausewürfel ...... 10 Stück 45 ₰ | Junge Erbsen .... ½ Dose 68 ₰ |
| Kander-Kaffee 1 Pfund 3.-, 2.40, 1.90 | Erdnußöl ...... 1 Liter 68 ₰ | Frische Ananas ...... 1 Pfund 1.- | Erfrischungs-Waffeln ⅓ Pfd. 48 ₰ | Apfel-Himbeer-Gelee 980-gr-Eimer b.f.n. 85 ₰ |
| Guntersblumer Steig ...... 1 Liter 50 ₰ | Zitronen ... 10 Stück 58, 48 ₰ | Holl. Schmalz ...... 2 Pfund 1.- | | |
| Eier russ., kristallhell, 10 Stück 62, 53 ₰ | Quitten-Gelee lose ... 1 Pfund 50 ₰ | Fleisch mit Gemüse Volkskost 2 Pfd.-D. 95, 80 ₰ | | |

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Zurück! **Dr. med. Hans Weil** Kinderarzt Kaiserring 18 Tel. 42849

Von der Reise zurück **Dr. med. Oskar Katz** B 2, 1 Fernruf 31560

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 2200. 37

**Zwangs - Versteigerung**

Freitag, den 17. Juni 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Eine größere Partie Pfälzer Flaschenweine, Sekt und Kirschwasser u. a. m. 7058
Mannheim, den 15. Juni 1932.
Weber, Obergerichtsvollzieher.

**Erfinder!** 6976
Wer hat gute patentfähige Idee? Angeb.: F M 3004 an „Ala", Frankfurt/M. 1.

**Trauerkleidung** erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
**Fischer-Riegel**

**Eingetroffen** in meinem Zentrallager Fabrikstation 1 Waggon **Salatgurken** (Schlangengurken) schöne große Ware Stück 22 ₰
Ferner empfehle:
**Italiener Kartoffel** 10 Pfd. 85 ₰
**Malta Kartoffel** ... Pfd. 20 ₰
**5% Rabatt**
**Schreiber**

## Verkäufe

**Lebensmittel-Kolonialw.-Geschäft** zu verk., ca. 800 bis 1000 Mark erforderl. Wohnung vorhanden. Miete 50 Mark. Angeb. unt. A D 65 an die Geschä. *4342

**1 Speisezimmer** 1 Standuhr, 1 fahrb. Bücherregal f. Bürozwecke, 1 schw. pol. Notenschrank, 1 Kommode u. Versch. billig zu verkaufen. *4274 Näh.: M 1, 6, 2. St.

**Fahrräder** fabrikneu, i. all. Ausführungen, in Markenfabrikate werd. zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. *4342 **Fahrradgroßhandlung** K 3, 2, Hinterhaus.

Herrn- u. Knabenrad, 5 u. 9 J., bill. abzug. Schwetzingerstr. 134 Waschbldg. *4404

**Fahrräder** f. Herren u. Damen, fabrikneu, ganz billig abzugeben. *4344 Schwab R 3, 14, 4. St.

**Fahrräder** Ia. Qualität verkauft spottbillig 9B2187 Fahrradvertrieb Große Merzelstraße 6

**10 St. neue eiserne Gartenstühle** zusammenklappbar, auch einzeln à ℳ 2.50 per Stück von Privat abzugeben. *4381 Adr. a. d. Geschäftsst.

**Schlafzimmer** nur Ia. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von RM 465.— unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer RM 255.— Musterlager B 4, 14, Georg Wagenblaß. E94

**Paddelboot** bereits neu, preisw. zu verkaufen. *4265 D 7, 21, 1 Tr. links.

Gebrauchte 8780 **Schreibmaschinen** gut durchrepariert billig abzugeben. Heinz Braun, D 2, 8, Fernsprecher 312 46.

**Zu verkaufen:** Guterhalten. Kohlenbadeofen, große eis. weiße Bettstelle. Stamitzstraße 7, part. 9B2198

**Sitzbadewanne** „Progress", mit Batterie, kalt u. warm, billig zu verkaufen. Heß, Elisabethstr. 1. 4193

**4 R.-Radio** komplett, fernzuschalt., billig zu verkaufen. Qu 3, 9, III. *4276

**Speisezimmer** eiche, gut erhalt., bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, RM 275.— Rudolf Landes Nachf., nur Qu 5, 4. *4269

**Gasbadeofen** Junkers, sehr gut erhalten, umzugshalber zu verkaufen. Kagel, Feuerbachstr. 40. *4271

**W. Kinderklappwagen** mit Tasche für 12 ℳ zu verkaufen. *4250 Schimperstr. 14, III. r.

Gebrauchter *4270 **Kinderwagen** für 8 RM zu verkauf. Langstraße 39, Laden.

Junge rasserreine **Angorakätzchen** preiswert abzugeben. O 7 Nr. 26, 1 Treppe *4277

**Das Richtige für jeden Sport!** Die guten Qualitäten denkbar billig!

**Trainingsanzüge** für Damen Herr. u. Kinder

Für **Kinder Alter 2 Jahre**
mit Knopfverschluß 2.00 Größensteigerung 25 Pfg.
mit Reißverschluß 2.50 Größensteigerung 30 Pfg.

Kleinste **Damen- u. Herrengröße**
mit Knopfverschluß 3.40 Größensteigerung 30 Pfg.
mit Reißverschluß 3.90 Größensteigerung 40 Pfg.

Die Anzüge sind ausgelegt auf Extratischen im Lichthof. Beachten Sie unser Spezialfenster

**Sporthose** la Satin mit Gesäßtasche u. Gummiz. Herrengröße 1.25 Burschengröße 95 ₰

**Sportjacke** weiß, schön. Trikot ½ Arm, Gr. 1 - 65 Pfg. ohne Arm ... Größe 1 Steigerung 10 Pfg. 50 ₰

**SCHMOLLER** Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße


MARCHIVUM

# Todeswürdige Verbrechen

## In früheren Jahrhunderten strengeres Strafgesetz

**Die Zahl der Verbrechen, die der Richter auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen mit dem Tode bestrafen kann oder muß, hat im Laufe der Jahrhunderte abgenommen. Es ist deshalb für den Kenner der Kriminalgeschichte eine interessante Erscheinung, daß in den Vereinigten Staaten die Absicht besteht, ein neues todeswürdiges Verbrechen in das Strafgesetzbuch einzuführen. Die Tragödie im Hause Lindbergh hat die öffentliche Meinung so empört, daß man auf gewaltsame Entführung zu erpresserischen Zwecken die Todesstrafe setzen will. In dem Rechtsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses ist bereits ein Gesetzentwurf angenommen worden, der dieses Verbrechen der bundesstaatlichen Justiz unterstellt und mit dem Tode bestraft.**

In früheren Jahrhunderten war das Strafgesetz viel strenger und die Todesstrafe auch für andere Verbrechen als den Mord nichts Seltenes. In England hat sich auch dieser altertümliche Teil der Rechtspflege am längsten erhalten. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden die Strafgesetze der damaligen Zeit etwas angepaßt. Es blieben aber immer noch vier Arten von Zivilverbrechen übrig, auf die die Todesstrafe bis zum heutigen Tage angewendet werden kann.

**Es sind dies Mord, Hoch- und Landesverrat, gewalttätige Seeräuberei und Zerstörung von öffentlichen Werften- oder Zeughäusern und Werftanlagen.**

Vor der Reform war der Verhängung der Todesstrafe in England ein ziemlich weites Feld gezogen. Vor weniger als hundert Jahren wurde noch in der englischen Grafschaft Essex ein Mann mit dem Tode bestraft, weil er einen Baum gefällt hatte, um sich das Holz anzueignen. Etwas später verhängte ein englischer Richter die Todesstrafe über einen neunjährigen Knaben, der einen Topf mit Farbe gestohlen hatte. In diesem Falle ließ man aber Gnade walten.

Auch in England war die Gerichtspraxis weniger streng als das Gesetz. Gegen gewalttätige Seeräuberei und die Zerstörung von Zeughäusern und Docks ließ auch das Gesetz eine mildere Bestrafung zu. Die Todesstrafe brauchte nicht unter allen Umständen ausgesprochen zu werden, sondern sie konnte auch protokolliert werden. In diesem Falle wurde sie nicht vollstreckt, sondern auf dem Gnadenweg in eine Freiheitsstrafe umgewandelt. Die mildere Handhabung wurde zur Regel, so daß für die erwähnten Verbrechen die Todesstrafe auch in England außer Gebrauch gekommen ist. Wegen Hoch- und Landesverrates wurde die Todesstrafe in England im Jahre 1917 zum letzten Male vollstreckt, und zwar gegen den irischen Freiheitskämpfer Sir Roger Casement, der bei einer Landung in Irland in die Hände der Engländer fiel. Von diesem Falle abgesehen, ist auch in England seit dem Jahre 1888 die Todesstrafe nur noch wegen Mordes vollstreckt worden.

**Eine Reihe von Staaten haben die Todesstrafe überhaupt abgeschafft,**

in anderen Ländern, so auch in Deutschland und England, sind Bewegungen im Gange, die auf eine Abschaffung hinzielen. Raubtierverbrechen aller Art haben allerdings dazu beigetragen, diese Bewegungen in der letzten Zeit stark einzudämmen. Das markanteste Beispiel für die rückläufige Bewegung bieten die Vereinigten Staaten, in denen die gewalttätige erpresserische Entführung den Kapitalverbrechen hinzugefügt werden soll. Daß die bisherige Behandlung dieses Verbrechens sich nicht aufrechterhalten läßt, hat der Fall des Lindbergh-Babys jedenfalls klar bewiesen. Wie Mord, Einbruch und die meisten schweren Verbrechen untersteht die Entführung nach dem gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung den Strafgesetzen der einzelnen Staaten, die demgemäß auch die Verfolgung und Bestrafung der Verbrechen in der Hand haben. Der Verbrecher kann sich den unmittelbaren Folgen durch die Flucht in einen anderen Staat entziehen und oft ist ein langwieriges Auslieferungsverfahren nötig, um den Verbrecher vor das zuständige Gericht zu bringen. Wird der erwähnte Entwurf Gesetz, so kommt jeder Fall von erpresserischer Entführung sofort unter die Zuständigkeit der Bundesjustizbehörde in Washington, die über einen ausgezeichneten Untersuchungs- und Aufklärungsdienst verfügt.

## Porträt Bismarcks auf einer neuen Schweizer Briefmarke?

**Neue Schweizer Briefmarke,**

die anläßlich des 50. Gedenktages der Eröffnung des Gotthardtunnels herausgegeben wurde. Das dargestellte Porträt zeigt eine auffallende Aehnlichkeit mit Bismarck, heißt aber in Wirklichkeit den Schweizer Bundesrat Emil Welti dar.

## Arbeitslose als Goldwäscher

**Amerikanische Arbeitslose beim Goldwaschen unter sachmännischer Leitung.**

Um der großen Not der Arbeitslosen zu steuern, werden jetzt im Colorado-Gebiet (U.S.A.) arbeitslose Frauen und Männer von Sachverständigen in der Kunst des Goldwaschens unterwiesen. 150 Menschen haben auf diese Weise die Hoffnung, eines Tages ihr Glück zu machen. Der durchschnittl. Gewinn des Einzelnen beträgt täglich allerdings nur etwas über einen Dollar.

# Menschenaffe oder Affenmensch?

## Die umstrittene Berechtigung der Orang-Pendek-Jagd auf Sumatra

In Holland und Niederländisch-Indien beschäftigt sich die Oeffentlichkeit sehr stark mit der Frage, ob man es bei dem in Mittel-Sumatra lebenden „Orang-Pendek", wie ein in der dortigen Wildnis lebendes geheimnisvolles Wesen genannt wird, mit einem Menschenaffen, d. h. also mit einem Tier, oder aber mit einem Affenmenschen, d. h. also einem in seinem Entwicklungsgange noch auf unterster Stufe stehenden Menschen zu tun hat.

Das Interesse hierfür ist durch eine Meldung der in der Stadt Medan erscheinenden „Sumatra-Post" wachgerufen worden, wonach ein holländischer Verwaltungsbeamter des Bezirkes Rockan seiner vorgesetzten Behörde die Mitteilung gemacht hat, daß in seinem Bezirk erfolgreich Jagd auf den geheimnisvollen Orang-Pendek gemacht worden sei. Es sei dabei gelungen, ein noch junges Exemplar weiblichen Geschlechts zu schießen. Die Haut dieses 48 cm langen Orang-Pendek-Babys sei nicht behaart, die Farbe des Kopfhaares sei hellgrau. Der ganze Körperbau dieses Wesens, das auch einige kleine Zähne besitze, ähnele sehr stark dem eines Menschen. Die örtliche Behörde habe daraufhin beschlossen, die Haut und das Skelett dem zoologischen Museum in Buitenzorg (Java) zu übersenden, wo eine eingehende wissenschaftliche Untersuchung zu der Frage „Mensch oder Tier" vorgenommen werden soll.

Dieser Bericht hat in weiten Kreisen Aufsehen, verschiedentlich auch Entrüstung hervorgerufen. So hat der Vorsitzende der Haager Ortsgruppe der Gesellschaft „Oost en West" ein Schreiben an den Kolonialminister gesandt, in dem er seine flammende Entrüstung darüber ausspricht, daß es Zeitungsmeldungen zufolge „endlich gelungen sei, einen Orang-Pendek zu töten, während die Verfolgung anderer Orang-Pendeks fortgesetzt werde". Er glaube im Namen sehr vieler Leute zu sprechen, wenn er sich scharf gegen diesen „von der Wissenschaft sanktionierten Mord" wende, dem Geschöpfe, die vielleicht bereits als Menschen bezeichnet werden müßten, auf jeden Fall aber dem Menschen näher als irgend ein anderes Wesen ständen, zum Opfer fallen. Gegen eine Wiederholung dieser der Zivilisation hohnsprechenden Missetat müsse sofort ein behördliches Verbot erlassen werden.

Der Vorfall hat ferner im Volksrat zu Batavia zwei Mitgliedern dieser parlamentarischen Körperschaft Veranlassung zur Einbringung einer Anfrage gegeben, in der die Regierung aufgefordert wird, sich zu dem Gerücht zu äußern, wonach einer ihrer Beamten Auftrag zur Herbeischaffung eines oder mehrerer Orang-Pendeks „tot oder lebend" erteilt habe. Es wird ferner gefragt, ob die Regierung veranlassen wolle, daß zur Förderung der Wissenschaft mehrere Orang-Pendeks lebend gefangen würden, und daß bei erfolgreichem Verlauf einer solchen Aktion die Ergebnisse der sich anschließenden wissenschaftlichen Forschung baldigst der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden.

In Zuschriften an die Zeitungen wird von Leuten, die längere Zeit in Sumatra geweilt haben, darauf hingewiesen, daß die Eingeborenen von Ost-Sumatra mit der Bezeichnung Orang-Pendek einen kleinen gedrungenen Menschen meinen, so daß man es über unzweifelhaft eher mit einem Menschen als mit einem Tier zu tun habe. Falls die Eingeborenen der Ansicht wären, daß man es mit einem Tier oder allenfalls mit einem Menschenaffen zu tun habe, würden sie sicherlich von einem Orang-Hoetan sprechen. Man müsse allerdings den Erklärungen der Eingeborenen mit Vorsicht gegenüberstehen, da die eingeborenen Jäger über ihre Streifzüge im Innern des Landes noch mehr als europäische Jäger gerne phantastische Darstellungen zu geben pflegen. Sollte aber der Orang-Pendek wirklich bestehen, so sei jetzt zu befürchten, daß die Eingeborenen, sobald sie davon erführen, daß die Europäer Interesse für dieses Lebewesen hätten, eine allgemeine Jagd darauf veranstalten würden, der von den holländischen Verwaltungsbehörden unzweifelhaft Einhalt geboten werden müsse.

## Der Sieg des Elefanten vor dem Arbeitsgericht

Die 18jährige Elefantenkuh Jenny, die zur Zeit im Berliner „Wintergarten" arbeitet, hat es fertig bekommen, die fristlose Entlassung ihres Wärters durchzusetzen, und zwar mit Rechte, wie das Arbeitsgericht jetzt feststellte. Jennys Dompteur hatte bei einem Gastspiel in Prag einen tschechischen Wärter engagiert, der dem Elefanten nach Berlin begleiten sollte. Für diese Fahrt hatte sich der Tscheche in seiner Heimat mit billigem Tabak eingedeckt, den er nach Deutschland einschmuggeln wollte. Aber dazu kam es nicht, denn eines schönen Tages geriet Jenny über den ganzen Tabakvorrat und fraß ihn als Leckerbissen. Darüber geriet der Wärter in solche Wut, daß er Jenny in die Spitze ihres Rüssels biß, die einzige Stelle, an der man einem Elefanten einen empfindlichen körperlichen Schmerz zufügen kann.

Jenny vergaß dies nicht, und sobald seit diesem Tage der Wärter in ihre Nähe kam, rollte sie ihren Rüssel zusammen und steckte ihn ins Maul. So war es nicht mehr möglich, mit dem dressierten Elefanten auf der Bühne zu arbeiten. Nicht den kleinsten Trick führte Jenny aus, sobald der Tscheche, der bei der Vorführung assistieren mußte, in Sicht kam. Und so blieb dem Dompteur nichts anderes übrig, als den Wärter fristlos zu entlassen und einen anderen Elefanten-Begleiter zu engagieren, mit dem die Reise nach Berlin angetreten wurde.

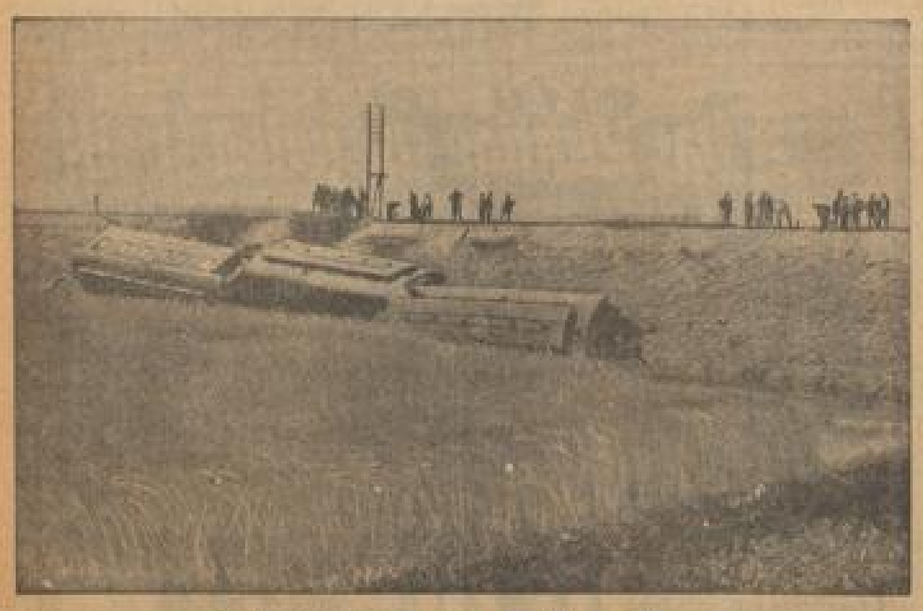
Hier erhielt der Elefantenbesitzer eine Ladung vors Arbeitsgericht, vor dem der entlassene Wärter auf Lohnzahlung bis zum Ablauf einer ordnungsmäßigen Kündigungsfrist klagte. Mit dieser Klage hatte er aber keinen Erfolg. Nach Klärung des Sachverhalts stellte das Arbeitsgericht fest, daß Jenny sich mit Fug und Recht weigerte, mit einem so jähzornigen Wärter weiter zusammenzuarbeiten. Der kluge Elefant hat also die fristlose Entlassung seines Peinigers in voller Uebereinstimmung mit dem Gesetz erzwungen.

## 500 Jahre deutsches Seemannsheim

**Die Kirche des St. Jakobs-Hospitals, des Sitzes des Seemannsheims.**

Das deutsche Seemannsheim in Danzig kann jetzt auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken. Seine Gründung fällt noch in die Zeit, in der Danzig die blühendste Hafenstadt des Ordenslandes Preußen war.

## Das Eisenbahnunglück bei Anna



**Die Unglücksstätte mit den abgestürzten Wagen**

Bei Anna (Westfalen) ereignete sich infolge von Bodensenkungen eine schwere Eisenbahn-Katastrophe. Sämtliche Wagen eines Personenzuges entgleisten und stürzten die Böschung hinab. Eine Reisende wurde getötet, 44 Personen wurden verletzt.

## Die Vorbereitungen zum Züricher Stratosphären-Flug Prof. Piccards

**50 Arbeiter tragen die riesige Ballonhülle in den Schuppen des Gaswerks Schlieren bei Zürich.**

In Zürich ist jetzt die Ballonhülle, die Piccard schon bei seinem letztjährigen Stratosphärenaufstieg benutzte, aus der neugebauten Aluminiumgondel eingetroffen. Der neue Aufstieg wird in der nächsten Woche erfolgen.

# Achtung!

Ca. 4000 □-Meter

**Rupfen**

teilweise auf der D.L.G.-Ausstellung gebraucht

Besonders geeignet für Wandbespannungen in Garten- und Wochenendhäuschen, Treppenhäusern, Schaufenstern sowie für Polsterer u. Tapezierer

gebraucht □-Mtr. **25** ₰ — neue Ware □-Mtr. **45** ₰

Mengenabgabe vorbehalten

Verkauf nur solange Vorrat reicht!

**LANDAUER**

Mannheim **Qu 1, 1** Breitestr.

**Jetzt ist die Zeit für Kölnisch Wasser!**

Echt 4711 und Farina Gegenüber zu Mk. 2.34, 1.40 u. —.90

4711 Rheingold parf. Kölnisch Wasser zu Mk. 3.35, 2.15 u. 1.05

4711 Tosca parf. Kölnisch Wasser zu Mk. 2.50, 1.60 u. —.90

französ. parf. Kölnisch Wasser Lenthéric, Hudnut, Gemey, Rallet, Cheramy, D'Orsay zu Mk. 4.45, 3.60, 2.45, 2.—, 1.40, 1.10, —.90 und —.80

Sonnenbrand-Creme und -Oele in größter Auswahl u. in allen Preislagen

**Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6**
**Drogerie Rennert, U 1, 9**
**Seifen-Rennert, G 5, 14 und Seckenheimerstraße 32**

## Geld-Verkehr

**Bar-Darlehen**

zu 3%

für alle Zwecke gegen Möbelsicherheit, sowie zum Kauf von Möbeln, Autos, Maschinen etc. Kurze Wartezeiten. Bequeme monatliche Rückzahlungen. Günstige Bausparbedingungen. Prospekt unverbindlich. Rückporto erbeten.

**UNION**

Möbiliar-Zweckspargemeinschaft e. G. m. b. H., Dortmund. Mitarbeiter gesucht

**Bezirks-Direktion Mannheim J 6, 7**
Telephon 217 08
Sprechzeit 9—12 Uhr und ½3—6 Uhr

Darlehen an Beamte und Angestellte ohne Vorspes., schnell und reell, diskr., laufend Auszahl. durch *4890 Anton Gehle, Max-Josefstraße 31.

**Privat-Gelder** gegen monatl. Rückzahl. zu verab. Näh. durch P. Ludwig, Lutherstr. 27. *2813

# Lebensmittel

| | |
|---|---|
| Hartweizengrieß gelb ...... Pfund | -.26 |
| Zwieback ...... 3 Pakete | -.28 |
| Küchensalz 10-Pfd.-Leinensäckch. | -.48 |
| Puddingpulver sortiert, 3 Pakete | -.50 |
| Himbeersaft ...... Pfund | -.48 |
| Burma-Reis ...... 5 Pfund | -.70 |
| Eier-Makkaroni ...... 2 Pfund | -.78 |
| Weizenmehl Spezial 0, 5 Pfund | -.98 |
| Mischkaffee ...... Pfund | -.85 |
| Orange-Pekoe Tee ...... ¼ Pfund | -.98 |
| Dessertkäse 6 teilig Schachtel | -.25 |
| Dessertkäse o. R. 3 Schachteln | -.25 |
| Edamer 20% ...... Pfund | -.48 |
| Allg. Stangenkäse ohne Rinde Pfund | -.48 |
| Allg. Schweizerkäse ...... Pfund | -.92 |
| Kondens. Milch ungezuckert Dose | -.19 |
| Salat-Oel ...... Liter | -.45 |
| Oel.-Kräuteressig ...... Flasche | -.45 |
| Suppenhahnen ...... Pfund | -.68 |
| Bierwurst ...... Pfund | -.68 |
| Landjäger ...... 5 Paar | -.88 |
| Plockwurst ...... Pfund | -.98 |
| Salami n. ungar. Art, Pfd. | 1.38 |
| Port. Oelsardinen ...... Dose | -.15 |
| Apfelgelee ...... Eimer | -.78 |
| Erdbeer-Apfel-Marmelade Eimer | -.85 |
| Orangeade ...... ¹/₁ Flasche | -.90 |
| Zitronade ...... ¹/₁ Flasche | -.90 |
| Naturr. Traubensaft weiß, Liter o. Fl. | 1.25 |
| Eisbonbons ...... ¼ Pfund | -.20 |
| Frucht-Eiswaffeln ...... ¼ Pfund | -.38 |
| Zitronen-Keks ...... ¼ Pfund | -.48 |

Im Erfrischungsraum: **Erdbeertorte** m. frischen Früchten auf Mürbeteigboden reichlich mit Sahne garniert ...... 1.75

Bestellabteilung Telefon 210 18.

Hausfrauen spart und kauft bei

**WRONKER**

## Offene Stellen

**Tüchtige, gewissenhafte Verkäuferin**

aus der Lebensmittelbranche, im Alter von 22 bis 27 Jahren, für Filialunternehmen nach der Pfalz gesucht. Berücksichtigt werden nur gewandte Verkäuferinnen, die die Branche vollkommen beherrschen. — Ausführliche Bewerbungen unter X R 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4340

**Wollen Sie Geld verdienen**

Personen jeden Standes, auch Damen, ist von groß. Unternehmen Gelegenheit geboten, durch Ausnutzung ihrer Beziehungen Geld zu verdienen. Auf Ihren Besuchen werden Sie von nur erstem Fachmann begleitet. Angebote von Personen aus guten Kreisen unter A N 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4360

**Herren und Damen** die Büros, Behörden u. Private besuch. od. besuch. woll., erhalten **sicheren Verdienst**. Keine Kantion u. auch keine Uebernahme v. Waren. Angebote an: Fritz Wortmann, Weiler (Hessen-Nassau). B17

**Mechaniker** ist Gelegenheit geboten, Stellung zu finden. Kaution Mk. 1000.— erforderlich. Ang. u. A T 80 an die Gesch. *4389

**Mädchen** nicht versicherungspfl. für Handarbeit tagsüber gegen volle Kost und kleine Vergütg. gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4326

Weißnäherin zum Ausbessern von Oberhemden gesucht. Ang. unter Z Z 61 an die Geschäftsstelle. *4305

## Stellen-Gesuche

Kaufmann, 30 Jahre, sucht Büroarbeit, Nachtragen v. Büch. etc., od. als Lagerist, Expedient, Kassier, perfekter Maschinenschreiber, gegen kl. Vergütung, wenn a. nur auf kurze Zeit. Erste Referenz. vorh. Zuschr. unt. A U 85 an die Geschäft. *4390

Junger, verh. Mann, gel. Spengler-Installat., autog. Schweißer, bewandert in Lebensmittel u. Kolonialw., da 2 J. eig. Gesch., sucht Beschäftigung gl. welch. Art. Woche 20 ℳ. Angeb. unter A B 96 an die Gesch. *4341

**Junge Frau** sucht für einige Std. tg. Beschäftigung. Angeb. unt. A A 62 an die Geschäft. *4309

**Kräft. junger Mann** übern. Arbeiten gl. welcher Art geg. ger. Vergütung. Ofenangeb. unter A X 94 an die Geschäftsstelle. *4408

Jüngere, tüchtige **Schneiderin** in erstklass. Geschäftsstelg. sucht Stellung. Angeb. u. W D 15 a. die Geschäftsst. *4002

**Wo** kann ältere, tüchtige Friseuse Beschäftigung finden? Angeb. unt. A J 70 an die Geschäftsstelle. *4354

Fleiß., solid., 23jährig. Mädchen, a. Bayern, sucht Stellung z. 1. 7. als Stütze der Frau. Kochkenntnisse vorh. Angebote u. A M 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4368

## Kauf-Gesuche

**Milchgeschäft** konzess., mittl. Umfangs, evtl. auch Obst- und Gemüse-Geschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unt. X O 140 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *4311

**Gutgehendes Lebensmittelgeschäft** zu kauf. gesucht. Angebote unter A K 71 an die Gesch. *4357

**Motorfahrrad** gebr., mit Aus. u. Tacho, z. Kr. gesucht. Angeb. m. Preis u. Z K 46 an die Geschäftsstelle. *4296

D.K.W.-Motorrad Luxus, ob. ähnl. zu kaufen ges. Beschreib. m. Preis an Müller, Karlsruhe, Bachstr. 23. B189

**Weiß. Herd** **Gasherd und Badeeinrichtung** zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. S X 24 an d. Gesch. B2150

**Schlafzimmer** gebr., kompl., gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. unter A S 79 an die Gesch. *4385

**1 gebr. Obstpresse** (4—5 Ztr.) zu kauf. gesucht. Lameystr. 22, Laden, Teleph. 428 21. 4167

**Eiskonservator** mit 3—4 Büchsen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Z B 38 an die Geschäftsstelle. *4288

Gut erhaltenes Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Preis 15—20 Mark. Angeb. unt. Z Y 60 an die Gesch. *4304

**Gebrauchte Möbel** zu Höchstpreisen kauft **J. Gerlich, S 3. 1.** Postk. genügt. *4369

## Vermietungen

Windeckstraße 9, part., Hinterhaus, Einfahrt, **69 qm Raum** als Lager, Betrieb etc. geeignet, zu vermieten. Angeb. unt. U U 170 an die Geschäftsst. B2108

**Kellerraum** ca. 200 qm, mit el. Licht, Wasseranschluß und Zufahrt, preiswert zu verm. T 6, 18. *4391

Lindenhof, schöne Lage **Eckhaus** Geschäftsräume 70, 18 und 14 qm parterre, wird evtl. als Wohnung umgebaut, zu vermieten. Angebote unter U T 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2107

**In schöner Lage am Friedrichsring** sonnige 5 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, mit Diele, Bad u. Mans., zum 1. Juli od. später preisw. zu verm. Näheres unt. A O 75 an die Geschäftsstelle dss. Bl. od. Tel. 228 10. *4370

**Oststadt** Schöne, helle 5 Zimmer - Wohnung, part., mit Diele, Bad, Speise- und Besenkammer, Mansarde, sofort od. später preiswert zu vermieten. Näheres Telephon 445 27. 7050

Geräumige **4 Zimmer - Wohnung** zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Anfragen erbeten unter X K 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7026

**Donnersbergstraße 20, eine Treppe hoch** **Schöne 3 Z.-Wohnung** mit einger. Bad, Veranda und Etagenheizung zu vermieten. Näheres durch Leop. Simon, C 7, 11, Telephon 316 74. 6094

Zu vermieten auf 1. August, parterre: **3 schöne Zimmer, Küche, Keller** Speicherabteil, an ruhige, zahlungsfäh. Leute. Rheinhäuserstraße 26, part. links. B2131

**3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Nähe Parkring, f. 2 Pers., 60 ℳ monatl. Miete, per 1. 7. zu verm. Gefl. Anfr. erb. unter A B 68 an die Geschäftsst. *4357

**In Villa, Feudenheim, Körnerstraße 42:** 2 Zimmer, Glasveranda und Küche zu vermieten. 6942

**Schöner Eckladen** mit Einrichtung für 30 ℳ sof. zu verm. Riedfeldstr. 81, Lad. *4380

Zirka 150 qm **Lagerraum** mit Torreinfahrt, gr. Hof u. gutem, tiefem Keller zu vermieten Tel. 273 87. 4201

**Boxen frei!** T 6 Nr. 18, Dicht am Ring. *4390

Helle Werkstätte ca. 40 qm, p. 1. Juli zu vermiet., el. Licht, Kraft, Gas, Wasser, Toreinf. vorh. B2175 Qu 7, 3, 1 Treppe.

**2 separate Zimmer** prachtv. Büro-Räume, ev. auch möbl., verm. N 4, 20, part. *4397

**Nächst Luisenring je 1 Zimmer** als Büro od. möbl., part. sep. u. 1 Tr., z. vm. Jungbuschstr. 17. *4305

Schöne sonnige **4 Zimmer - Wohnung** auf 1. Juli 32 zu ver. Daselbst groß. Laden m. 2 Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres: B2019 U 5, 29, Dietz

**Wohnungen** in jeder Lage, Größe und Preislage vermittelt 4103 Mannheimer Verkehrsanstalt **„Helvetia"** Kaiserring Nr. 28.

4 Zimmerwohnung (Neubau) mit Bad, Etg.-Heizg., Gartenanteil, auf 1. 7. 32 bill. zu vm. Zu erfr. Feudenheim, Ilvesheimerstr. 50, 2. Etage. *4302

**U 5, 27, 2 Trepp.:** **4 Zimmer und Küche** (Sonnenseite) preiswert zu vermieten. Näheres *4379 daselbst, 2 Treppen.

**Schöne 3 Z.-Wohng.** mit Bad, auf 1. Juli zu vermieten. Dal. 1 fast neue Markise zu verkaufen. B2191 Anzusehen v. 10—2 und 6—8 Uhr. Näh.: Feudenheim, Blücherstraße 28, parterre.

**2-3 Zimmerwohnung** mit Diele, Bad und Loggia, in schön., ruh. Lage Neckarau, bis 1. Juli preisw. zu vermieten. B2168 Näheres bei Schuhmacher, Luisenstraße Nr. 78.

Max-Josephstraße 26. Schöne neuhergericht. Parterre-Wohnung, 3 Zimm., Speisekamm., Bad, Mans., auf 1. 7. zu vermieten. *4395 Erfragen: Oeffner.

**Wohnung** erhalten Brautleute am schnellsten durch A. Dezel, Möbelgeschäft u. Wohnungs-Nachweis Mittelstraße Nr. 8 4161

1 Zimmer und Küche ohne Möbl., a. Wasserturm, neu herger., ab 1. Juli, an nur sol. Dauermieter monatl. 35 ℳ zu verm. Täglich zwischen 13 bis 15 Uhr. *4383 Adresse in der Gesch.

**1 Zimmer und Küche** neu hergerichtet, an einzelne Person zu vermieten. Näheres: S 2, 7, Laden. 4197

**Gr. Zimmer und Küche** auf 1. 7. zu vermiet. Alphornstr. 47, part. *4401

**Mansarden - Zimmer** m. kl. Küche per sof. zu verm. Näher. bei Dietrich, M 1, 4b. *4377

**2 leere Zimmer** *4348 per 1. 7. zu vermiet. Augusta - Anlage 25, Hausmeister.

**2 leere Zimmer** per 1. Juli zu vermieten. *4406 C 8 Nr. 3, 3 Treppen

**Gr. leeres Zimmer** an Einzelperson sof. zu vermieten. *4366 Englisch. M 4, 12.

**Balkonzimmer** leer, m. el. L. etc., an berufst. Dame preisw. zu vermiet. B2158 Näh. in der Gesch.

Groß., leer., sehr saub. **Zimmer** auf 1. 7. 32 zu verm., evtl. auch möbliert. Angeb. u. Z X 59 an die Gesch. *4299

Schönes leeres Zimmer separ., zu vermieten. T 2, 16, 2. St. *4368

**L 2, 14, am Schloß** **2-3 gr. möbl. Zimmer** u. Küche mit bes. Abschluß auf 1. Juli preisw. zu vermieten. Fernruf 29717 u. 20133. *4361

**Wasserturm!** Möbliertes Zimmer sof. zu verm. 4167 Qu 7, 17 b, 3 Trepp.

Nähe Neckarbrücke! Gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. Tel.-Nr. 211 86, K 2, 16, 2. Stock lks. B2105

Gut möbl. Zimmer, el. L., sep. Eing., sof. zu verm. O 3, 1, 1 Tr. *4395

Am Hauptbahnhof Gut möbl. Zimmer in gt. Hause an berufst. Herrn oder Dame zu verm. Heinrich-Lanz-Straße 30, 1 Tr. *4334

**Einf. möbl. Zimmer** m. el. L. zu vermiet. H 5, 22, 1 Tr., links. B2200

## Vermietungen

T 2, 22. Möbl. Zimmer el. L., sep. Eingang, Fernsprecher, an gw. Erfrag. Kolon.-Laden Telephon Nr. 295 70. *4408

**L 15, 18** 1. Etage gut u. gemütl. möbl. Zimmer zu vermieten. *4393

**Schön möbl. Zimmer** in gut. Hause sof. zu vm., Nähe Hauptbhf. Zu erfr. L 11, 24, pt. *4307

Zu verm.: Möbl. Zim. m. el. L., per sofort. Preis monatl. RM. 12.—, Schlafst., Dachmansd., möbl., Preis monatl. 6 RM. *4409 Ausschr., O 4, 17, III.

Groß., hell., sehr gut **möbliertes Zimmer** m. Tel.-Benütz., N. Bahnh., an best. Hrn. per sof. od. spät. bill. zu vermiet. Fischer, Thorackerstr. 10. *4391

Möbl. Zimmer m. sep. Eing., zu vermieten. *4378 T 5, 7, 2 Tr.

Freundl. möbl. Zimm. an berufst. Person per 1. 7. bill. zu vm. Kremer, F 1, 3a, 4 Tr. *4375

**Frdl. möbl. Zimmer** zu vermieten. *4351 M 2, 11, 2 Treppen.

**Gut möbl. Zimmer** f. 20 ℳ zu vm. Näh.: R 3, 12, 1 Tr. links. *4353

Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame zu verm. Werderstr. 31, part. rechts. *4355

**Kl. möbl. Zimmer** zu vermieten. *4388 G 5 Nr. 3, 1 Treppe.

**Gut möbl. Zimmer** auf 1. 7. zu vermieten. *4397 Mayer, Tattersallstr. 17.

(Nähe Wasserturm): Möbl. Herren- und Schlafz. (evtl. einz.), m. anschl. Bad, fl. Wass., Zentr.-Heizg., in gut. ruh. Hause zu verm. Adresse in der Gesch. B2198

**Gut möbl. Zimmer** mit Pension billig zu vermieten. B2157 O 7 Nr. 26, 1.

Gut möbliert. Zimmer an berufstät. Dame billig zu verm. *4386 Rich.-Wagnerstr. 21

Freundl. ruh. Zimmer 2. St., 35 ℳ, a. Frühst., sof. zu v. B2209 Math. 289, D 6, 3/10.

## Miet-Gesuche

**Gesucht: 3 Zimmerwohnung** mit Bad od. Mansarde, im Stadtzentrum, möglichst 1 Treppe. Angebote unter X M 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7040

**Suche 2 Zimmer, Küche** Nähe S und T 6. Angebote mit Preis unter X G 48 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *4294

**1-2 Zimmerwohnung** (abgeschlossen) von led. berufst. Dame gesucht. Angebote mit Preis unter A W 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4421

2 Herren suchen mögl. Nähe Wasserturm **2 elegant möbl. ungest. Wohn- und Schlafzimmer** mit fl. Wasser u. Bad. Garage in der Nähe. Angeb. mit Preisang. u. Mitteilung, ob Bedienung vorhanden, unter Z P 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4313

**Suche Wirtschaft, Lebensmittelgeschäft** oder ähnl. zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter A H 69 an die Gesch. *4343

**Weinhaus** zu pachten gesucht. Evtl. übernehme Geschäft auch als Geschäftsführer o. Ähnl. Kaution vorhanden. Vermittl. ausgeschloss. Angeb. unt. X T 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4106

2 Zimmer mit Zubeh. per 1. 7. ges. Preis bis ℳ 35.—. Angeb. unter A L 72 an die Geschäftsstelle. *4364

**2—3 Zimmer-Wohnung** von pünktlich. Zahler gesucht. Preisangebote unter A G 66 an die Geschäftsstelle. *4347

**Leeres Zimmer** gesucht bei gt. Fam. Angeb. unt. A C 84 an die Gesch. *4388

Geräumiges Zimmer in freier Lage, möbl. mit Bad-, Telephonbenutz., möbl. oder leer, von sol. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unt. A Q 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4378

**Sep. leeres Zimmer** gesucht. *4396 Adresse in der Gesch.

Anst., sol. Fräul. mit Kind sucht *4404 **einf. möbl. Zimmer** mit Kochgel. b. Mietvorauszahl. Ang. unt. A E 76 an die Gesch.

Fräulein sucht *4373 **möbliertes Zimmer** in gut. Hause (Wohn-Schlafzimmer od. bei alleinstehend. Dame). Angeb. unter A P 76 an die Geschäftsstelle.

## Immobilien

**Günst. Kapitalanlage!** Seckenheim **Rentables Wohnhaus** 3stöckig mit Scheunen, Kleinwohnungen, 22 Wohnräume, und Laden, Toreinf., Hof, Stall, (Garage), Garten, in gut. Geschäftslage umständehalb. zu 18 000 ℳ zu verkauf. Anzahl. n. Uebereink. Georg Röser, Immob., R. D. M., Seckenheim. Tel. 471 32. 4077

## Automarkt

**4 PS Opel-Lieferwag.** ½ Jahr gefahren, **4 PS Opel-Limousine** beide Wagen in best. Zustande, zu verkauf. Opel - Automobile Fr. Hartmann, Seckenheimerstr. 68a (Pestalozzischule) Tel. 408 16. *4399

Kleinwagen (Adler) fahrb., ofs., 4-Sitzer, 6 PS., billig abzug. evtl. Tausch. Adresse in der Gesch. *4405

**6/25 PS Brennabor** Kasten-Lieferwagen fast neuwert., krankheitshalber zu verkaufen. Näheres bei Eugen Mannal, U 1, 24 *4346

## Vermischtes

**Wellensittich entflogen!** blau, weißes Köpfch., gute Belohn. zurück Weber, P 4 Nr. 12, Telephon Nr. 349 75. *4382

## Immobilien

**Wir bauen** u. ständiger Mitarbeit d. Arch. **ESCH** u. **ANKE** **Einfamilienhäuser** von **5000** RM. an.

**Handwerker-Baugenossenschaft** Mannheim-Kaiserring 42 II. Tel. 436 43.

Im reichen Stuttgart keine durchgreifende Reklame ohne die Benützung der Württemberger Zeitung. Tagesdurchschnittliche Auflage nach der letzten amtlichen Beglaubigung 46668 Stck. (Im Jahre 1930 tagesdurchschnittliche Auflage 46140 Stück)

**Liane Haid – Willy Forst**

in dem lustigen Tonfilm

## Der Prinz von Arkadien

Eine abenteuerlich-spannende Geschichte, die mit Blitz, Donner und Wolkenbruch anhebt um in eitel Sonnenschein zu enden — — —

**Die pikante Liebesgeschichte Seiner Hoheit!**

„Das ist die Sonne von Arkadien!" — — „Ich hab' ein großes Heimweh!"

Musik: **Robert Stolz.** — Beginn: **3.00,** 5.15, 7.10, **8.45** Uhr. 8240

**ALHAMBRA**



Neuaufführung! Heute letzter Tag

OTTO GEBÜHR in

Das **Flöten-konzert** von **SANSSOUCI**

— BÜHNE — **3 ATAROS** Akrobatik in der Luft

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- u. Rangplätze **80 Pfg.** Erwerbslose geg. Ausw. in allen Vorstellungen **50 Pfg.**

**UNIVERSUM**

ufa


## National-Theater Mannheim

**Donnerstag, den 16. Juni 1932**

Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes Abt. 1–6, 37–39, 49, 54, 87–91, 96–97, 100 241–251, 271–331, 401–423, 451–482, 481 801–803, 901–908, 407:

**Boris Godunow**

Musikalisches Volksdrama in 4 Aufzügen und mit einem Prolog nach Puschkin u. Karamsin von M. P. Mussorgsky. Bearbeitet und instrumentiert von N. Rimsky-Korssakow. Deutsche Uebersetzung von Max Lippold. Neu bearbeitet von Dr. Heinrich Möller. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Klauß. Bühnenbild: Eduard Löffler. Technische Einrichtung: Walter Unruh.

Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 23.00 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Boris Godunow | Wilhelm Trieloff |
| Xenia, seine Kinder | Ellen Illard |
| Feodor, seine Kinder | Ellen Philips |
| Xenias Amme | Irene Ziegler |
| Fürst Wassilij Iwanowitsch Schujskij | Helmuth Neugebauer |
| Andrei Schtschelkalow, Geheimschreiber | Christian Könker |
| Pimenn, Chronikschreiber, Mönch | Werner Hölf-Hattingen |
| Grigorij Otrepjeff, später Dmitrij (der falsche Demetrius) genannt | Erik Enderlein |
| Marina Mnischek, Tochter des Wojewoden v. Sandomir | Sophie Karst |
| Rangoni, geheimer Jesuit | Sydney de Vries |
| Warlaam, entlaufene Mönche | Karl Mang |
| Wassil, entlaufene Mönche | Fritz Bartling |


Das Geheimnis des Erfolges liegt darin, daß der Film nicht Kriegsgetöse, nicht grandiose Ausstattungsbilder zeigt, sondern einzig und allein das Erleben weniger Menschen, in drei kurzen Tagen.

*Wir zeigen heute u. folgende Tage* das große Monumental-Filmwerk

**Die andere Seite**

Nach dem weltbekannten Roman und Bühnenstück von R. C. Sherriff

Darsteller **Conrad Veidt** **Theodor Loos** **Paul Otto**

Die Handlung beginnt am Abend des 18. März 1918, drei Tage vor Beginn der **„Großen Schlacht im Westen"**

**2. Film** (Stummfilm) **Lord Bluff**

Das Geheimnis um einen großen Juwelenschatz.

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

**Schauburg**



**SCALA**

Nur heute Donnerstag: **Iwan Mosjukin Lil Dagover** in **Der weiße Teufel**

Tonwoche, Tönendes Beiprogramm. 3.00 6.30 8.15 Uhr



**Heute und morgen** 16. und 17. Juni

im **Friedrichspark** jeweils nachm. 4.15, abds. 8 Uhr spielen **Lilly Pataky** und ihre **Zigeunerinnen**

**Konzert** und darnach zum **Tanz**

Eintrittskart. **50 Pfg.** b. Heckel, Verkehrsverein u. Friedrichspark.



**Täglich** **Konrad Veidt** **Olga Tschechowa** in dem Tonfilmschlager

**Die Nacht der Entscheidung**

Ein Liebes- u. Gesellschaftsdrama von unerhörter Wucht

Dazu der Kriminal-u.Sensations-Großfilm

**Die Stimme aus dem Jenseits**

Dieser spannende und aufregende Film stellt an die Nerven der Zuschauer die stärksten Anforderungen

Anfang: 3.00, 4.50, 6.15, 8.10

Sommerkarten gelten!

**PALAST**-Lichtspiele



**Reith's Weinhaus „Hütte"** **Qu 3, 4**

Ab heute Ausschank von **Habereckl Edel-Hell**



**Hunde- u. Katzenbesitzer!**

Ihr Tier findet jederzeit, bes. währ. d. Ferien gute Unterkunft u. Verpfleg. in schön., luftigen, einwandfr. Kleintierheim am Flugpl. Scheren u. sonst. Verricht. an Kleintieren (Transporte) bei bill. Berechnung. *4302

K. Schröder, M 1, 7, Telephon 266 33.



**CAPITOL**

Ab heute das hervorragende **DOPPEL-PROGRAMM**

**MAX HANSEN** der Liebling der Frauen

**JENNY JUGO, Otto Wallburg Willi Schur** in

**Wer nimmt die Liebe ernst?**

Ein entzückendes spritziges Lustspiel. Musik: W. Groos

2. Der unvergeßliche Stummfilm: **Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde**

Ein lieblicher Film mit **Werner Fütterer**

4.15 **Preise ab 40 Pfg.** 8.20



**Das leisten wir**

2×4 Sonder-Angebote in **kunstseid. Wäsche**

**Damen-Prinzeßröcke**

**Prinzeßröcke** aus Krepp-Kunstseide, schöne weiche Qualität in Pastellfarben, II. Wahl, Gr. 42–48 . . . . . Stück **1.88**

**Prinzeßröcke** Charmeuse, dichte Qualität, mit bestickten Crêpe-maroc-Motiv, II. Wahl, Gr. 42–48 . . . Stück **1.95**

**Prinzeßröcke** Charmeuse, eleg. weichfließende Ware, stumpf verarbeitet, mit Crêpe de Chine-Aplikationen, II. Wahl, Stück **2.45**

**Prinzeßröcke** Charmeuse, maschenfest, mit doppeltem Crêpe de Chine-Motiv, apart bestickt, fehlerfreie Ware . Stück **2.90**

**Damen-Schlüpfer**

**Schlüpfer** poröse Kunstseid.-Qualit. weil mit kleinen Schönheitsfehlern Stück **75 ₰**

**Schlüpfer** Kunstseid.-Charmeuse, bewährte Qual., aparte Farben, Gr. 42/48 Stck. **95 ₰**

**Schlüpfer** Agfa-Kunstseide, feinmasch. Qual., gute Verarbeitung, in Pastellfarben St. **1.45**

**Schlüpfer** Charmeuse, besond. weiche Qual., gute Ausführung, mod. Farben, Stück **1.95**

Diese Angebote sind in einem Spezialfenster ausgestellt!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM. Breitestrasse. **K1·1-3**



**Warum**

ist der **Salon Schmitt** der bekannteste u. führende

**Dauerwellen-Salon?**

1. weil er das größte **Kadus-Spezialgeschäft** mit 5 Apparaten am Platze ist,
2. weil er mit dem berühmtesten Kadus-Schwachstrom-System, 5 Minuten Heizdauer, ohne jegliche Hitzebelästigung, arbeitet und
3. weil jede Kundin von mir persönlich bedient wird und daher die größte Garantie gegen Bruch, Brand und Farbveränderung der Haare hat.

Diese Vorzüge beweisen die täglichen Anerkennungen seitens meiner Kundschaft. 7052

**Salon Schmitt** Lange Rötterstr. 2 am Meßplatz. Tel. 537 01



**Hypotheken**

**Hypotheken 18 000.— RM.**

als einzige Belastung v. Selbstgeber gesucht für Haus am Hptr.-Ring. Steuerw. 120 000 Mark. Angebote unt. A V 82 an die Geschäftsstelle. 92300

**Unterricht**

Erstklassigen *4186 **Klavier-Unterricht** zu zeitgem. Honorar (monatl. 8 ℳ) erteilt ig. Dame. Anfrag. u. W S 20 an die Gesch.

**Heirat**

Fräulein, Mitte 40, sucht für sonntägliche Wanderungen u. zw. **späterer Heirat** netten Partner. Gefl. Zuschr. u. Y E 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4258

*Nervosität* Blutarmut, Bleichsucht, »Schwächezustände« werden erfolgreich behoben durch

*Bruder Heinrichs Blut- u. Nervennahrung* Zu haben in:

Zu haben in Flaschen à 2.20 und 4.— RM. in **Pelikan-Apotheke,** Breite Straße, Qu 1, 3 **Einhorn-Apotheke,** R 1, 2-3, am Markt

V130



**Waldjagd**

Nähe Heidelberg, 1200 Morgen, seit elf Jahren gut gepflegt, i. d. J. unbeschossen, sof. abzugeben. Wildstand sehr gut. Preis 800 ℳ, ev. auch Teilhaberschaft. Einger. 3 Z.-Wohnung steht z. Verfügung. Angebote unter X S 144 an die Geschäftsstelle. 4190



**Beteiligungen**

Stiller oder tätiger **Teilhaber mit 2000—2500 RMk.**

Einlage für eine zukunftsreiche Sache v. gutem solvent. Unternehm. gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter Z R 58 an die Geschäftsst. *4218



**Zugreifen!**

Rücksichtsl. Verkauf fabriknen. Qualitäts-**Pianos** volle Garantie. herrl. Klangfülle und Tonschönheit zu konkurrenzlos billig. Preis. Prüfen Sie — Sie überzeugen sich — Sie kaufen

**Kretzschmann** O 7, 15 Heidelbergerstr.



**Aufarbeiten** von Matratzen u. Diwans werden prompt u. billig übernommen. Karte genügt. *4200 Herzig, J 2 Nr. 16.



**Herren-Garderoben** bügelt und bessert fortlaufend u. preiswert aus **Bogelhut, K 4, 8.** Anzug entflecken und bügeln ℳ 1.50. Freie Abholung u. Zustellung. *4209 Anruf 248 83.



**Beim Lebensmittel-Einkauf merke:**

**Im niederen Preis liegt unsere Stärke**

**Frischobst-Marmelade** 5-Pfund-Eimer **1.80** 2-Pfund-Eimer **67 ₰**

Junge Schnitt-Brechbohnen 2-Pfund-Dose **48 ₰** | Helvetia-Marmelade Töpfch. **33 ₰**

**Butter u. Käse**

| | | |
|---|---|---|
| Auswahl-Kräuterkäse | 3 Stück | **17** |
| Edamer- Tilsiterkäse | ¼ ℔ | **28** |
| 20% Allg. Delik. Weichkäse | 6 St. | **25** |
| Allgäuer Butter . . . . | ⅛ ℔ | **55** |
| 20% Schweizerk., Camemb. | 6 St. | **48** |

**Fischkonserven**

| | | |
|---|---|---|
| Zarte Matjesheringe . . | 3 St. | **34** |
| Holl. große Heringe . | 5 St. | **32** |
| Oelsardinen . Dose | **33, 24** u. | **16** |
| Makrelen, Fettheringe i. Tom. | | **48** |

**Konfitüren im Parterre**

| | |
|---|---|
| Erfrisch. Waffel-Schnitte ¼ ℔ | **25** |
| 2 Tfl. — 200 g Vollm.-Schokolade | **38** |
| Erfrisch. Pral. u. Schnitte ¼ ℔ | **23** |
| Sommer Erfrisch.-Melange ¼ ℔ | **22** |
| Vanille-Eis-Waff. 3 P. — 30 St. | **25** |

**Geflügel - Fische**

| | | |
|---|---|---|
| **Junge Hahnen,** 1½–2 pfündig . . . . . . | Pfund | **90** |
| **Geschächtete junge Gänse** . . . . . | Pfund | **1.10** |
| **Geschächtete Hühner** . . . . . . . . | Pfund | **85** |
| **Suppenhühner** . . . . . . . . . . | Pfund | **65** |
| **Frisches Fischfilet,** weißfleischig . . . . | Pfund | **37** |

**Fleisch- und Wurstwaren**

| | | |
|---|---|---|
| **Große Hell- und Kalbsleberwürste** . . . . | | **38** |
| **Norddeutsche Plockwurst** . . . . . | ⅛ Pfund | **45** |
| **Gekochter Schinken** . . . . . . . . | ¼ Pfund | **30** |
| **Schweine-Rauchfleisch** . . . . . . | 1 Pfund | **68** |
| **Geräucherte Krakauer** . . . . . . . | 1 Pfund | **55** |

**Obst u. Gemüse**

| | | |
|---|---|---|
| Frischer Spargel . . . . | 1 ℔ | **15** |
| Salat, Wirsing Rhabarber . . | | **4** |
| Frische Kirschen . . . . | ℔ | **24** |
| Neue Ital. Kartoffeln . . | 5 ℔ | **48** |

**Weine**

| | | |
|---|---|---|
| Erfrischend. Obstwein . | Liter | **22** |
| Pfälzer Weißwein . . . | Liter | **45** |
| Himbeersaft . . . . . | ℔ | **40** |
| Malaga ½ Fl. **48** Obstsekt ½ Fl. | | **1.30** |

**Erfrischungsraum:**

| | | |
|---|---|---|
| Erdbeertorten . . | Torte | **0.90** |
| Cremetörtchen . . | Torte | **1.—** |
| Ananas-Dessertstollen . . | | **1.—** |
| Hefenzöpfe m. Nußfüllung | | **0.75** |
| Bienenstich od. Käsekuch. | | **0.75** |

**SCHMOLLER**

Das große Warenhaus für Alle · Mannheim · Paradeplatz und Breitestraße



**Schreiber Kaffee ganz vorzüglich!**

Aus frischer Röstung kräftiger Geschmack, feines Aroma

½ Pfund **95, 1.30, 1.60, 1.90**

**...und 5% Rabatt!**